

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| <b>Geleitwort</b> . . . . .   | 5  |
| <b>Personalia</b> . . . . .   | 6  |
| <b>Berichte / Aufsätze</b>  |    |
| Kaets, Wilfried; Werkwoche für KirchenmusikerInnen 2003 . . . . .   | 7  |
| Hürholz, Margareta; Festlicher Auftakt in eine neue Zukunft . . . . .                                     | 10 |
| Klose, Ursula; Einstieg in Orgelimprovisation für den Schnupperkurs . . . . .                             | 11 |
| Gassmann, M.; Zu alt? Die Kirche von England untersucht ihre Kathedralmusik . . . . .                     | 12 |
| Göttl, Robert; Spuren der Begeisterung hinterlassen . . . . .   | 13 |
| Pilz, Winfried; Gott erfahren in der Musik? - Zum Cäcilientag am 22. November . . . . .                   | 15 |
| Kaets, Wilfried; „Die Jugendliturgie ist tendenziell tot?“ . . . . .                                      | 16 |
| Gerhards, Albert; Welche Musik für den Gottesdienst? . . . . .  | 18 |
| <b>Kampagne: Singen ist Herzenssache</b> . . . . .  | 20 |
| <b>Aus den Kreis- und Stadtdekanaten</b>  |    |
| Düsseldorf . . . . .  | 23 |
| Neuss . . . . .   | 26 |
| Erftkreis . . . . .   | 27 |
| Rhein-Sieg-Kreis (rechtsrheinisch) . . . . .  | 29 |
| Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch) . . . . .   | 30 |
| Rheinisch Bergischer Kreis . . . . .  | 31 |
| Köln . . . . .  | 34 |
| <b>Konzeptentwicklung „Kirchenmusik im Seelsorgebereich“</b> . . . . .                                    | 35 |
| <b>Aus dem Kirchlichen Amtsblatt</b>  |    |
| Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) . . . . .  | 43 |
| <b>Aktuelle Informationen</b>   |    |
| Musiker brauchen bessere Gesundheitsfürsorge . . . . .  | 53 |
| Muster für eine Dienstanweisung für Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen<br>im Erzbistum Köln . . . . . | 54 |
| KAVO im Internet . . . . .  | 56 |
| Pauschalvertrag mit der VG Musikedition . . . . .   | 56 |
| <b>Fortbildungen und Veranstaltungen</b> . . . . .  | 57 |
| <b>Fonds neue Musik</b> . . . . .   | 61 |

|  |    |
|--|----|
| <b>Pueri Cantores</b> . . . . .                | 62 |
| <b>Rezensionen</b> . . . . .                   | 64 |
| <b>Termine</b> . . . . .                       | 68 |
| <b>Stellenausschreibungen</b> . . . . .        | 69 |
| <b>C - Ausbildung</b> . . . . .                | 75 |
| <b>Kontakte Regionalkantoren</b> . . . . .     | 83 |
| <b>Zum guten Schluss</b> . . . . .             | 84 |
| <b>Kontakte Referat Kirchenmusik</b> . . . . . | 85 |
| <b>Impressum</b> . . . . .                     | 85 |

**BEITRÄGE ZUM ABDRUCK IN DER NÄCHSTEN AUSGABE (April 2004)**

**ERBITTEN WIR ALS E-MAIL (ADRESSE IM IMPRESSUM)**

**ODER PER POST AUF DISKETTE. BITTE NICHT ALS FAX!**

**BITTE SENDEN SIE AUFGRUND DER BESSEREN VERARBEITUNG**

**MÖGLICHST UNFORMATIERTE DOKUMENTE EIN.**

**AUCH FOTOS (AM BESTEN SCHWARZ-WEISS UND SEPARAT)**

**WERDEN GERNE MIT EINGEARBEITET.**

**REDAKTIONSSCHLUSS IST DER 20.FEBRUAR 2004**

# Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie im Allgemeinen, so gilt auch für die Kirchenmusik, dass sich immer etwas bewegt/ändert/verbessert/verschlechtert. Dazu einige Stichworte: So gibt es bald neue Ordnungen für die C-Ausbildung und die Teilbereichsqualifikationen sowie entsprechend angepasste Ausbildungsordnungen. Wir rechnen mit einer Inkraftsetzung noch vor Ende des Jahres.

Neu waren auch unser großes Symposium und die damit gekoppelte Kampagne „Singen ist Herzenssache“, der in diesem Heft ein Schwerpunkt gewidmet ist.

Die Auswertung der Berichte der Seelsorgebereichsmusiker/innen und der Regionalkantoren hat gezeigt, dass es unbedingt notwendig ist, mehr Hilfestellung zur Entwicklung der Kirchenmusik auf Seelsorgebereichsebene zu geben. Aus dem Grunde geben wir in diesem Heft bereits einen Text wider, der in nächster Zeit als Sonderpublikation für die SB-Musiker/innen gedruckt werden soll. Es ist eine Anleitung zur Entwicklung einer kirchenmusikalischen Konzeption unter Einbeziehung aller Verantwortlichen im Seelsorgebereich. Die Auswertung der Berichte lässt deutlich werden, dass gerade diese Einbeziehung Voraussetzung für ein Gelingen der Arbeit ist. Erst verbindliche Absprachen und klare Aufträge nach einer Reflexionsphase können die Arbeit langfristig planbar machen und absichern. Diesem Ziel dient auch die Arbeitshilfe zur Seelsorgebereichsanalyse, die den SB-Musiker/innen über die Regionalkantoren in den letzten Wochen zugegangen ist.

Leider gibt es bezüglich der Tätigkeitsmerkmale in der KAVO noch keine weiteren Fortschritte nach der Ablehnung der Vorschläge in der KODA am 17.3.2003, insbesondere durch die Arbeitnehmerseite, was sehr bedauerlich ist bei dem weit entgegenkommenden Vorschlag der Arbeitgeberseite für die Übergangsregelungen. Zumindest aus meiner Sicht hat die Arbeitnehmerseite hier nicht im Interesse unserer Kirchenmusiker/innen agiert! Es steht zu befürchten, dass die Arbeiten noch ein-

mal ganz von vorne beginnen müssen.

In dem Zusammenhang ist auch kurz zu berichten, dass die Ausbildungssituation an den Hochschulen sich wohl auch noch weiter ändern wird. Es scheint klar, dass auch in NRW im Zuge der Angleichung an EG-Normen der Bachelor- und der Masterstudiengang eingeführt werden. Wenn hier auch noch gar nichts Genaueres für die Zukunft feststeht, so ist doch klar, dass wir uns vom Diplomstudiengang Kirchenmusik wieder verabschieden müssen....

Glücklicherweise konnte zwischenzeitlich ein neuer Pauschal-Vertrag zwischen den deutschen Diözesen und der VG-Musikedition abgeschlossen werden, so dass die Unsicherheit der vergangenen Monate vorüber ist. Und es bleibt die Hoffnung, dass es bald eine neue GEMA-Umfrage zur gerechteren Verteilung an die Komponisten geben wird.

Ca .5% unserer Gemeinden (übrigens in allen deutschen und österreichischen Diözesen) erhielten im Frühjahr einen Fragebogen zum bisherigen GL. Die Rücksendungen sind bereits ausgewertet, und nun beginnt die erste Phase der Erarbeitung des neuen Gesangbuches.

Und letztlich hoffen wir, dass noch bis Ende des Jahres/Anfang des neuen Jahres das neue Chorbuch „Kölner Chorbuch – Abendlob/Evensong“ im Carus-Verlag herauskommt, in dem Vieles enthalten sein wird, was in den letzten Jahren hier gewachsen ist.

Alles in Allem bewegt sich also sehr viel, auch wenn man das von außen nicht immer alles wahrnimmt.

mit freundlichen Grüßen

  
Richard Mailänder  
Leiter des Referates Kirchenmusik

# Personalia

**Ich will den Herrn loben,  
solange ich lebe,  
meinem Gott singen und spielen, so-  
lange ich da bin.  
(Psalm 146)**

## **Trauer um Paul Wißkirchen**

Am 24. April 2003, nur zwei Tage nach seinem 67. Geburtstag, erlag Domorganist i.R. Paul Wißkirchen seiner schweren Erkrankung. Ein musikalisch erfülltes Leben ging zu Ende. Der Dom konnte die Menschenmenge kaum fassen, die gekommen war, um ihm das letzte Geleit zu geben. Viele Musiker und Sänger wirkten bei der musikalischen Gestaltung des Seelenamtes mit. Der Gottesdienst, zusammengestellt aus Werken, die Paul Wißkirchen selbst bearbeitet hatte sowie aus Gesängen, die ihm sehr am Herzen lagen, wurde somit zu seinem letzten Glaubensbekenntnis.

„Soli Deo Gloria“, das war das Motto, aus dem heraus Paul Wißkirchen sein Wirken verstanden wissen wollte, ob er für eine große Festgemeinde oder nur für die Handvoll Gläubige eines Wochentagsgottesdienstes musizierte. So konnte er sein musikalisches Wirken auch noch nicht aufgeben, als er im September 2001 aus dem hauptamtlichen Dienst in Altenberg ausschied (siehe KiEK 1/2001). Er übernahm die Stelle des Chorleiters und Organisten in Kürten-Biesfeld, wo er bis zuletzt „seinen Dienst“ verrichtete und wo er noch Anfang 2003 an der Aufführung von Rybas „Böhmischer Hirtenmesse“ mitgewirkt hat. Gerade dieses Werk hat er in seiner Altenberger Zeit vielen Menschen nahe gebracht. In Altenberg wird man sich noch lange an seine segensreiche Tätigkeit erinnern. Nicht zuletzt der Bau der großen Altenberger Domorgel wird immer mit dem Namen Paul Wißkirchen verbunden bleiben.

*Thomas Kladeck*

## **Professor Ewerhart wird 75 Jahre**

Am 28. Juni 2003 vollendete Prof. Dr. Rudolf Ewerhart sein 75. Lebensjahr. Von 1973 – 1991 war er Leiter des Instituts für Katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln. Er galt bereits in den 50er Jahren als Spezialist für Alte Musik, was aber keinesfalls bedeutet, dass man ihn in eine entsprechende Schublade stecken könnte. So ist kaum bekannt, dass er der Organist bei der Uraufführung von Penderckis Lukaspassion war, und er besprach Rheinberger-Sonaten im Orgelunterricht, als man vielerorts bei diesem Namen noch die Nase rümpfte. Als der Verfasser einmal im Arbeitschor ein Stück von Mátyás Seiber einstudierte, dachte kaum ein Student, dass Ewerhart dazu viel zu sagen hätte. Seine gezielten Nachfragen belehrten uns eines Besseren.

Musikalische Allgemeinbildung war für ihn *conditio sine qua non* für den Kirchenmusikerberuf. Wenn es darum ging, konnte er bisweilen heftig reagieren – was sonst selten passierte.

Es ist aber verständlich, wenn man die Begleitumstände bedenkt, unter denen seine Generation studiert hat. In persönlichen Erinnerungen schilderte er, unter welch abenteuerlichen Bedingungen er ein Buch erstanden oder eine Aufführung der h-moll-Messe besucht hat. Aber er beeindruckte die Studenten immer wieder mit seinem enormen Wissen in allen Fachgebieten. In Zeiten, in denen Informationen so leicht zugänglich sind wie heute, sollte das bedenkenswert sein.

Wer ihn kennt, kann sich kaum vorstellen, dass er sich im „Ruhestand“ befindet. Im Gegenteil: Er hat in Wassenach eine bedeutende Sammlung historischer Instrumente aufgebaut, die er in regelmäßigen Konzerten und mit sichtlicher Freude am Musizieren vorstellt. Dass ihm diese Freude noch lange erhalten bleibt, wünschen ihm seine Studenten von Herzen.

*Bernhard Blitsch*

# Berichte/Aufsätze

## Werkwoche für KirchenmusikerInnen des Erzbistums

### Köln „auf höchstem Niveau und mit spiritueller Tiefe“



Zum nunmehr elften Mal fand vom 10. bis 14. März 2003 in der ersten Fastenwoche die „Werk- und Exerzitienwoche“ für KirchenmusikerInnen des Erzbistums Köln statt. Anfänglich in Altenberg begründet hat sie mit einem Intermezzo seit Jahren nun ihren offensichtlich angestammten Ort gefunden: auf der kleinen Marienburg nahe Bullay in einer Moselschleife, herrlich inmitten von Weinbergen gelegen.

Eigentlich eine Jugendbildungsstätte des Bistums Trier bietet sie den Kirchenmusikern vor allem durch die besondere Atmosphäre der hauseigenen kleinen Kirche beste Voraussetzungen für Fortbildung und Exerzitien gleichermaßen. Neben ihrer Abgeschlossenheit in wunderschöner Umgebung ist die



Marienburg zu weit entfernt von den Dienstorten, um mal eben abends doch noch eine Chorprobe zu leiten: Die KirchenmusikerInnen haben im Verlauf der Jahre dies als eindeutigen „Vorteil“ zu schätzen gelernt. Die Umgebung lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein - ein fester Bestandteil des Tagesverlaufs vieler TeilnehmerInnen.

Die Komplettbelegung des Hauses nur durch die Werkwochenbesucher ermöglicht zudem eine schnelle und vertraute Kontaktaufnahme untereinander, ganz unabhängig davon, dass die meisten KirchenmusikerInnen sowieso „Wiederholungstäter“ sind und in der Regel seit Jahren diese Zeit für sich zur Entspannung, zur Fortbildung, zur spirituellen „Besinnung und Erfrischung“ und zum Informationsaustausch unter KollegInnen fest in den Terminkalender eingeplant haben.



Und obwohl die Werkwoche seit Jahren unter Überbelegung leidet; obwohl auch altherwürdige KantorInnen plötzlich wieder in Dreierzimmern nachbarliche Schnarchkonzerte ertragen müssen; obwohl die Luft im viel zu klein dimensionierten Probensaal stets zu schnell auf die Intonation der Chorgemeinschaft drückt; obwohl der Partyraum sich regelmäßig wegen Überfüllung in die Flure und angrenzenden Räume vergrößert; obwohl der nimmermüde Tagungsleiter Richard Mailänder beständig seine „Angst vor der Wiederholung und sich selbst überle-

benden Inszenierung und Stillstand“ formuliert, und obwohl die Teilnehmerliste meist schon im Vorjahresherbst geschlossen ist: Mit konstanter Regelmäßigkeit ist das Votum in der abschließenden Reflexionsrunde überwältigend eindeutig für diesen besonderen Ort !

Was also ist das Geheimnis? formuliert. Dazu kommen die z.B. im Bereich der Neue unterschiedliche hoch-Methodik und Didaktik, mit chorischen Stimmbildung, blicken in das aktuelle chor-In- und Ausland.



Einiges wurde oben bereits herausragende Referenten, Chorleitung jedes Jahr aufs karätige Akzente setzen in Tipps und Tricks zur mit neuer Literatur und Einkompositorische Schaffen im

In diesem Jahr begeisterte für Chorleitung (Kirchenmusikausbildung) an der Musikhochschule Köln, Reiner Schuhenn, dem es gelang, aus vielen einzelnen ChorleiterInnen im Laufe der Tage einen erstaunlich homogenen Klangkörper zu formen. Der stets gut gelaunte, freundliche und energiegeladene Referent überzeugte durch seine erstaunliche Beharrlichkeit, z.B. Detailprobleme nicht nur immer wieder zu hören, sondern auch

mit vielen Wegen und Bildern Lösungsansätze bieten zu können. Er hatte eine große Menge an (vor allem zeitgenössischer) Literatur im Gepäck, deren erklärtes Ziel die „realistische Machbarkeit“ auch in „normalen“ engagierten Kirchenchören war.



Dazu kommt eine schwerpunktmäßige spirituelle Begleitung, die in diesem Jahr auf Wunsch der Teilnehmer wieder von Schwester Emmanuela Kohlhaas von den Benediktinerinnen aus Köln-Raderthal übernommen wurde.

Neben regelmäßigen geistlichen Impulsen, Meditationen und Anregungen für den Transfer in das konkrete Leben jedes Einzelnen stand sie täglich zum persönlichen Gespräch bereit: ein Angebot, das von vielen KirchenmusikerInnen genutzt wurde, die ansonsten im Jahresverlauf ihres dienstlichen Tuns oft keinerlei spirituelle Begleitung (z.B. durch den Pfarrer, der in der Regel ja auch Dienstvorgesetzter ist) innerhalb ihrer Gemeinde erfahren.

Ein Teilnehmer formuliert treffend das Bild von der „Oase in der ganzjährlichen Wüste meines kirchenmusikalisch-gemeindlichen Tuns und Lebens“.

Dazu kommt ein besonderes konzertantes Angebot an einem Abend. In diesem Jahr präsentierten mit Maria Jonas (weltweit bekannt Gesang und Radleier, und Norbert alterlichen Traversflöten zwei Spe- „Lamentationes Jeremiae“ von ter die Haut geht, in höchster Vollregelmäßig ein „Artist in ganze Werkwoche mit den Teilversucht, mit seinem jeweiligen und umzusetzen.



durch das Ensemble „Sequentia“), Rodenkirchen auf diversen mittelzialisten ihres Faches die John Tudor: „Alte Musik“, die un- endung dargeboten! Dazu kommt residence“: ein Künstler, der die nehmern gemeinsam verbringt und Medium die Stimmung einzufangen

2003 war dies der Lichtdesigner wieder anders den Innenraum und außen illuminierte und sich dabei Stundengebete und den liturgi- Das war für viele Teilnehmer ein ganz neuer „Blick nach oben“, eine emotionale und dabei nie aufgesetzt wirkende Inszenierung des Kirchenraums, die nicht nur in und mit dem Raum neue Zugänge



eröffnete, sondern geradezu spirituelle Tiefe erreichte.

Dazu kommt das „Herzstück“ der Werkwoche: die täglichen Stundengebetszeiten. Sie bilden mit Morgengebet / Laudes, Mittagsgebet / Non, Geistliche Zeit und Abendgebet / Evensong das eigentliche Skelett der Woche, um das sich alles andere herumgruppiert. Die Gebetszeiten werden von den Teilnehmern selbst / gemeinsam vorbereitet, wobei die Ergebnisse z.B. der vormittäglichen Chorprobenarbeit in die abendlichen Gottesdienste einfließen. Vor allem das antiphonische Psalmsingen - von der Kirchenarchitektur optimal unterstützt - führt zu Einschwingen und gelassener Anteilnahme, zu Muße und Besinnung

auf die bei manchem vielleicht schon als entfernt erlebte religiöse Mitte und Begründetheit des eigenen Tuns.

Dazu kommt natürlich auch das „Familienleben“ der KirchenmusikerInnen. In den Pausen an Tischtennisplatte oder Kicker; in der Notenverkaufsausstellung verschiedener Verlage; bei internen Präsentationen der KollegInnen untereinander (z.B. über die neuesten Düsseldorfer Kindermusicals oder die Akzente des Kinderchorverbandes Pueri Cantores...); bei den gemeinsamen Mahlzeiten mit Blick auf die Mosel und den kleinen Weinort Pünderich oder auch abendlich im Partyraum, dessen Kühlschränke lt. Auskunft des Hausteams anscheinend das gesamte weitere Jahr nie so gefüllt sind wie bei der Kölner Werkwoche...



Fazit des Berichterstatters: Live long and prosper!!



*Wilfried Kaets*

## Festlicher Auftakt in eine neue Zukunft

Am 15. Mai 2003 weihte Joachim Kardinal Meisner im Rahmen einer Vesper die neue Ahrend-Orgel der Musikhochschule Köln. Domorganist Prof. Dr. Winfried Bönig und Studierende der Musikhochschule unter der Leitung von Prof. Reiner Schuhenn gestalteten die Feier musikalisch. Anschließend lud der Rektor der Hochschule Prof. Josef Protschka zu einem Empfang. Ein Orgelkonzert der Custodin Prof. Margareta Hürholz beschloss den feierlichen Abend, zu dem viele prominente Gäste eingeladen waren.

Jürgen Ahrend, der Erbauer des neuen Instruments, beliebt von einer Kulturtat für Köln zu sprechen und meint damit das außerordentlich gelungene Zusammenwirken von Kirche, Staat und Musikhochschule bei der Abstimmung von Raum und Instrument sowie der künftigen Nutzung.

Die Fronleichnamskirche der Ursulinen, in den Jahren 1709-12 von Matteo d'Alberti errichtet, folgt dem Vorbild venezianischer Saalkirchen des 18. Jahrhunderts. Sie wurde 1998 grundlegend renoviert und im Hinblick auf die neue Bestimmung u.a. als Hochschulkirche ausgestattet.

Hier sind besonders die Baumaßnahmen zur erheblichen Verkürzung der Nachhallzeit zu erwähnen, die es nun erlauben, barocke Orgelmusik transparent zu Gehör bringen zu können.

Die norddeutsch barocke Prägung der neuen Orgel erklärt sich aus dem Gesamtkonzept der Erneuerung der Hochschulorgeln aus dem Jahre 1998, aufgrund dessen bereits zwei kleinere Überinstrumente und eine französisch-romantische Salon-Orgel erworben werden konnten (s. Bericht in Kiek I/ 2003).

Das Instrument von Jürgen Ahrend, zunächst als Unterrichts- und Überorgel für die Hochschule konzipiert, konnte durch die Aufstellung in der Fronleichnamskirche klanglich und optisch großzügiger gestaltet werden als ursprünglich geplant. So entstand im Herzen Kölns eine barocke Konzertorgel, die weit über den gottesdienstlichen Gebrauch hinausweist. Sie genügt höchsten künstlerischen und geistigen Ansprüchen, an die Kardinal Meisner in seiner Festpredigt eindrücklich

appellierte. Hier kann sich Kunst, Lehre und Andacht auf höchstem Niveau aufs Innigste verbinden.

Kirche und Instrument werden von nun an von der Ursulinenschule und der Musikhochschule für Gottesdienste und Unterricht gemeinsam genutzt. Darüber hinaus gibt es Konzerte, Workshops und Meisterkurse, zu denen auch hochschulexterne Organisten herzlich eingeladen sind.

Eingedenk der Orgelweihe soll alljährlich Mitte Mai eine Orgelwoche stattfinden.

### Derzeitig geplante Termine im Winterhalbjahr:

- 29. Oktober 2003 „Bobrowski und die Alten Meister“ Orgelkonzert mit Prof. Johannes Geffert.
- 9. Dezember 2003 Orgelkonzert mit Prof. Dr. Winfried Bönig.
- 11. Dezember 2003 Advents- und Weihnachtschoräle aus dem „Orgelbüchlein“ von J.S. Bach mit Studierenden der Hochschule für Musik Köln.
- 8./9. Januar 2004 „Stylus phantasticus durch die Jahrhunderte“ Orgelkurs mit Prof. Jan Laukvik, Stuttgart/Oslo.

### Disposition der Ahrend-Orgel:

#### Hauptwerk C-e“

Principal 8'  
Viola di Gamba 8'c°  
Hohlfloße 8'  
Octave 4'  
Spitzfloße 4'  
Nasat 3'  
Octave 2'  
Mixtur III

#### Brustwerk C-e“

Quintadena 8'  
Holzgedackt 8'  
Holzprinzipal 4'  
Octave 2'  
Waldfloße 2'  
Sesquialtera II  
Dulcian



## Pedalwerk C-e“

Subbass 16'  
Oktavbass 8'  
Posaunenbass 16'  
Trompetenbass 8'

- Manualkoppel
- Pedalkoppel
- Tremulant
- Tonhöhe:a'=440Hz
- Stimmung: Werckmeister II modifiziert
- Winddruck 60 mm Ws

**Orgelkurs mit Prof. Jon Laukvik** zum Thema „Stylus phantasticus durch die Jahrhunderte“ am 8./9. Januar 2004. Uhrzeit voraussichtlich 10-12h30, und 15-17h an der Ahrend-Orgel der Fronleichnamskirche der Ursulinen, Machabäerstr. 39-47, 50668 Köln.

Kursgebühr (zu erfragen bei der Anmeldung)\* (ausgenommen Studierende der Musikhochschule Köln).

Anmeldung bei Prof. Margareta Hürholz  
Hochschule für Musik Köln  
Dagobertstr.38  
50668 Köln

*Margareta Hürholz*

\* Anmerkung der Redaktion



## **Einstieg in Orgel- improvisation für den Schnupperkurs**

### **„Orgelspielen für Klavierspieler leicht gemacht“**

Der Erfolg bei dem Schnupperkurs „Orgelspielen für Klavierspieler leicht gemacht“ animiert mich dazu, meine Vorüberlegungen für den Kurs allen mitzuteilen, die Interesse haben, selbst solch einen Kurs in der Gemeinde anzubieten. Der Kurs soll bei Klavierspielern das Interesse an der Orgel und dem Orgelspielen wecken und schließlich zu Organistennachwuchs führen.

Wichtig war für mich, von vornherein Improvisation mit einzubeziehen und gleichwertig neben Literatur zu unterrichten. Für den Kurs habe ich geeignete, vorwiegend manualiter Literatur zusammengestellt, die leicht und gleichzeitig wirkungsvoll ist, so dass sich für die Klavierspieler ein schnelles Erfolgserlebnis einstellt. Zum Fach Improvisation habe ich folgende Vorüberlegungen getroffen:

- Improvisation wird von Anfang an in den Unterricht aufgenommen und gleichwertig mit Literatur gelehrt.
- Improvisation ist kein unerklärliches Geheimnis, sondern kann gelernt werden, muss aber genauso geübt werden wie Literatur.
- Die Scheu, selbst kreativ zu werden und dabei auch Fehler zu machen, muss überwunden werden. „Fehler machen“ gehört dazu!
- Selbst kreativ zu werden, eigene Musik zu machen, stärkt die persönliche Entfaltung und führt zu einem eigenen Personalstil.

### Die ersten Schritte:

#### Gl 183, 297

- a) Orgelpunkt E (evtl. zunächst in die linke Hand nehmen, später dann ins Pedal nehmen), rechte Hand spielt dazu den c.f.
- b) Orgelpunkt E, rechte Hand spielt c.f. und linke Hand parallel dazu Sexten unter dem c.f.
- c) Orgelpunkt E, rechte Hand spielt c.f. und linke Hand parallel dazu Quartan unter dem c.f.
- d) Orgelpunkt E, rechte Hand spielt c.f. und linke Hand parallel Sexten und Quartan unter dem c.f. (alles Sextakkorde auf dem Manual)

#### Gl 270

- a) linke Hand spielt einen Bordun e-h-e1, der jede halbe Note neu angeschlagen wird, rechte Hand spielt c.f.
- b) Trommelimitation im Pedal, indem E und Dis gleichzeitig mit einem Fuß angeschlagen werden mit den Registern Subbass 16, + Gedackt 8,; der Rhythmus der Trommel ist: Viertelnote, dann viertel Pause, Viertelnote, dann wieder viertel Pause etc.
- c) Trommel beginnt Solo ein paar Takte, dann setzt die linke Hand mit dem Bordun ein und schließlich die rechte Hand mit dem c.f.

Gl 223 wie mit 270 verfahren, nur in D-Dur, Pedaltrommel ist dann D/Cis im Rhythmus: Viertelnote, dann halbe Pause, Viertelnote, halbe Pause etc.

#### Gl 594

- a) Orgelpunkt F, jeden Takt neu anschlagen, rech-

te Hand spielt c.f., linke Hand Sexten unter dem c.f.

- b) Orgelpunkt F wie oben, rechte Hand c.f., linke Hand Terzen unter dem c.f. – versuche zu hören und zu ermitteln, an welcher Stelle besser Sexten und an welcher besser Terzen klingen, dann spiele:
- c) Orgelpunkt F wie oben, rechte Hand c.f., linke Hand mal Terzen, mal Sexten unter dem c.f.

Die ersten Schritte wie sie oben beschrieben sind, können auch sehr gut mit diversen NGL's unternommen werden. Die obigen Schritte dienen zur Anregung. Der Kreativität und Phantasie des Lehrers sind hier keine Grenzen gesetzt!

*Ursula Klose, Velbert-Neviges*

## ZU ALT? DIE KIRCHE VON ENGLAND UNTERSUCHT IHRE KATHEDRALMUSIK

Der designierte Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams, beabsichtigt eine Untersuchung über die Zukunft der Kirchenmusik in den Kathedralen des Landes durchzuführen. Williams, früher selbst einmal Chorknabe, reagiert damit auf Auseinandersetzungen über die Rolle und Finanzierung der Musik an verschiedenen britischen Domkirchen. An der Kathedrale von Lincoln, wo am lautesten gestritten wird, plant das Domkapitel, das Amt des „Organist and Master of the Choristers“ abzuschaffen und statt dessen einen „Director of Music“ mit der Leitung der Lincoln Minster School und der Kathedralmusik zu betrauen, also zwei Vollzeitberufe zu einem zu verschmelzen. Der Amtsinhaber, Colin Walsh, hatte sich zwar in der Vergangenheit nicht nur durch erstklassige musikalische Leistungen, sondern

auch durch rüde Behandlung der ihm anvertrauten Sänger einen Namen gemacht, doch dürfte seine offenbar schwierige Persönlichkeit nicht der Hauptgrund für eine Maßnahme sein, bei der es vordergründig ums Geldsparen geht. Viele der prominentesten Kollegen Walshs sind ihm inzwischen öffentlich beigesprungen. Eine Untersuchung, wie sie der neue Primas der anglikanischen Kirche plant, ist gleichwohl an der Zeit. Denn Streitigkeiten, wie sie gegenwärtig in Lincoln ausgetragen werden, sind wohl bloß Symptome des großen Wandels, in dem sich der Anglikanismus befindet. Er leidet unter Geldnot und, jedenfalls im Mutterland, unter einem massiven Schwund an Gottesdienstbesuchern - es gibt Kirchen in der City of London (wo kaum noch private Wohnungen existieren), in denen am Sonntag die Zahl der Chorsänger die der Gläubigen übersteigt. Darüber aber kreist die größere Frage: Wie lange nämlich die Anglikaner noch ihre Rolle als Staatskirche spielen werden. Jede Forderung nach Reform der Monarchie macht diese Frage dringlicher:

Was, wenn der König eine Geschiedene heiratet, was, wenn Mitglieder der königlichen Familie (vielleicht gar der Monarch) zum Katholizismus übertreten? Die Musik der Kirche von England diene seit jeher zum Lobe Gottes und der Monarchie. Ihre Prachtentfaltung, garantiert von einer weltweit einzigartigen, auf den Domschulen fußenden Chorkultur, war und ist auch Repräsentation des Glanzes des Königtums. Mit dem Verschwinden des Empires und angesichts einer möglichen „Modernisierung“ der Monarchie wird also auch die Frage nach der angemessenen Kathedralmusik gestellt werden. Ein englischer Bischof forderte jüngst, mehr „ethnische“ Musik aus außereuropäischen Regionen in den Gottesdiensten zu verwenden - dieses Ansinnen spiegelt Bestrebungen wider, die Kirche von England verstärkt als Teil der anglikanischen Gemeinschaft und diese wiederum als Weltkirche zu definieren. In einer Kirche freilich, die ihren Internationalismus durch Weltmusik auszudrücken sucht, wäre auf lange Sicht wohl kein Platz mehr für Organisten und Chormeister an den Kathedralen, deren ganze Musikpraxis eine dezidiert nationale Ausrichtung hat, beginnend bei der Pflege des elisabethanischen Erbes und endend mit der täglichen

Aufführung unzähliger geistlicher Gelegenheitswerke britischer Komponisten der Gegenwart. Käme es tatsächlich zu einer Preisgabe der englischen kirchenmusikalischen Traditionen, dann verlöre die Church of England ein markantes „Alleinstellungsmerkmal“ - gewiß ein gefährlicher Vorgang für eine Institution, die sich ihres Platzes im Leben der Nation und der Menschen nicht mehr gewiss sein kann. *M. Gassmann* aus:

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.08.2002

## Spuren der Begeisterung hinterlassen

### Konserterlebnisse in der Kindheit als nachhaltiger Ansporn für das aktive Musizieren

Die naturgemäß starke Fluktuation in Kinderchören bedingt eine ständige Nachwuchssorge für Chorleiter oder anderweitig Verantwortliche. Ob auf professioneller Ebene, von der zu berichten dem Autor seine Tätigkeit bei den Regensburger Domspatzen die Möglichkeit gibt, oder in kleinen Dorfchören (auch einen solchen leitet der Verfasser seit über zwölf Jahren): die Aufgabenstellung bei Konzertprojekten ist beinahe immer eine doppelte. Präsentation der Arbeitsergebnisse und zugleich aber Werbung für die eigene Sache, Werbung um kleine Sänger und Sängerinnen.

Aufrufe, Handzettel, Plakate drohen im Überangebot der Informationen über Freizeitangebote unterzugehen. Zudem kann der eigentlich wertvolle Inhalt des Singens zwar verbalisiert wird, aber es ist in solch theoretischer Form nicht unbedingt leicht verständlich. Überzeugender ist das klingende und direkt berührende Beispiel.

Konzerte sind für die ausführenden Kinder eine ganz wesentliche Bestätigung für ihr Bemühen um Fortschritte. Wohlwollende Erwachsene sind dabei die nahe liegenden Adressaten. Aber stärker beziehungsweise noch stärker wirkt es, wenn das Publikum aus nahezu gleichaltrigen besteht. Es lässt sich am Applaus messen, dass

selbst denjenigen, die sonst „Singen blöd“ finden, die Darbietungen gefallen, dass sie großen Respekt vor der spürbaren Leistung der anderen haben. Wie könnte man besser Selbstvertrauen und Selbstständigkeit – zwei wesentliche Voraussetzungen für das Singen – bahnen?

Viele Domspatzen unterschiedlichen Alters berichten von einem Konzerterlebnis in ihrer Kindheit als auslösendem Moment, den Eintritt in den Regensburger Domchor anzustreben. Auf dieser Ebene sind es durchaus auch Äußerlichkeiten, die ansprechen: die festliche Atmosphäre eines Saales oder einer Kirche, das Erscheinungsbild des Chores mit Anzug oder Chorrock (eigenartig – aber vielleicht eine unterbewusste Sehnsucht nach Ordnung, nach Ästhetik?), das große Auditorium und die eigentlich immer begeisterte Resonanz. Nicht zuletzt freilich spüren auch Kinder sehr gut Qualität jeglicher Art. Die „klassische“ Literatur hinterlässt viel tiefere Spuren, als das unsere Spiel- und Spaß- (fun- and action-) Vorstellung von Kinderseelen diesen zutraut. Auch das von Natürlichkeit geprägte Ausloten aller stimmlichen Möglichkeiten „berührt“ Kinder beinahe körperlich.

Der kleine Gesangsverein-Kinderchor wirbt freilich mit anderen Mitteln und Wirkungen, die jedoch nicht weniger wertvoll sind. Die bloße Tatsache, dass Kinder Kinder singen sehen, kann alleine nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wie soll ein junger Mensch motiviert werden, etwas zu tun, das – so die Lebens- und Erfahrungswelt vieler unserer Kinder – ja eigentlich kein anderer tut, respektive tun will? Wenn dann noch Spaß und Freude, darüber hinaus vielleicht sogar noch ein breiteres Spektrum an Emotionen fühlbar werden, springt der Funke schnell über. Und sollte die Leistung auch auf niedrigerem Niveau sein als bei einem professionellen Ensemble: Ehrliches und intensives Bemühen wird immer Zuspruch finden.

Nun sollte die Musik, das Singen, der Chor auch noch den entscheidenden Schritt aus dem künstlerischen Glashaus heraus machen und sich auf die Kinder zubewegen, die man erreichen will. Konzerte „für Kinder“ anzukündigen, an neutralem Ort zu veranstalten und dann im Stile des klassischen Konzertbetriebes darauf zu warten, wer

kommt, ist nicht schlecht.

Aber es werden wieder nur diejenigen kommen, die ohnehin (zumindest vom Elternhaus her) sensibilisiert sind. Auf Kindergärten, Schulen und Pfarrgemeinden zuzugehen und öffentliche (kommunale) Anlässe für Auftritte zu nutzen – das sind die entscheidenden Schritte, sich einem neuen Klientel zu öffnen. Die letzte und für den nachhaltigen Erfolg wichtigste Frage ist dann, was man anbietet. Kindermusicals (oder etwas altertümlicher Singspiele genannt – wo ist da eigentlich der Unterschied?) sind hoch im Kurs und erzielen nicht zuletzt durch den meist erheblichen Aufwand „drumherum“ großen Effekt.

Um bewusst andere (nicht Gegen-!) Akzente setzen zu können, bedarf es einigen Mutes und großer eigener Überzeugung vom Wert einer vielfältigen Literatur. Nur kleine Beispiele aus der eigenen Arbeit sollen andeuten, was damit gemeint sein könnte:

- In einem Saal mit 100 Erwachsenen und 200 Kindern von 4 bis 10 wird es ungelogen mucksmäuschenstill, wenn am Ende eines Kinderkonzertes 30 Buben ihre Bitte um Frieden für die Welt mit dem gregorianischen „Da pacem domine“ formulieren.

- Die hoffnungslos überstrapazierte Kleinform „Kanon“ wird lebendig, wenn sich aus verschiedenen Ecken des Zuschauerraumes die Gruppen aufeinander zubewegen und sich auf der Bühne zum gemeinsamen Singen vereinigen.

- Eine neue Komposition, die „einfach nur so gehört“ sicher manchen Zuhörer eher in seinen Vorurteilen bestätigt hätte, wird zum begeistert aufgenommenen Höhepunkt eines Konzertes, weil der Komponist anwesend ist und mit seinem jungen Publikum ins Gespräch kommt.

- Und gängige Volkslieder schließlich ermöglichen ein Gemeinschaftserlebnis besonderer Art, weil Jung und Alt einstimmen und die Grenzen zwischen Hörern und Sängern zerfließen.

Der Kernpunkt bleibt: Wer in Konzerten für Kinder die kleinen und doch schon so großen Persönlichkeiten berührt, darf sicher sein, dass er auch über den Moment hinaus begeistert und dass „die Kindlein zu ihm kommen“.

*Robert Göstl*

aus:

„neue musik zeitung“ 2/01

# Gott erfahren in der Musik?

## Zum Cäcilientag am 22. November

Vor Jahren kreiste in einigen kirchlichen Köpfen die Frage: Könnte es sein, dass in dem phonstarken Techno- und Disco-Sound und im dazugehörigen Kult in Wirklichkeit der Teufel steckt? Auch wer die Musikszene nicht vorschnell „verteufeln“ will, macht die Beobachtung, dass sich mit ihr tatsächlich so manche Lust auf Okkultes und Satanisches verbindet - und dass darin ganz gern mal mit der Hölle kokettiert wird. Im Gegenteil hierzu stellt sich jedoch die Frage ein: Gibt es eine Art von Musik, in der Gott „steckt“? Zumal die als sakral empfundene Musik vermag dann und wann das Gefühl zu wecken, in ihr werde Gott spürbar, hörbar, „ergreifend“.

Von den alten Griechen kennen wir das Wort „Enthusiasmus“. Es bedeutet: „in Gott sein“, begeistert, wie berauscht sein. Doch da meldet sich beim heutigen kritischen Menschen der Argwohn, von Gefühl und von Suggestion vereinnahmt zu werden. Diese nüchterne Distanz findet sich auch im Gottesglauben Israels. Er kannte zwar Kultmusik und Lobgesang. Entscheidender aber, unaufgebbar, war die absolute Transzendenz Gottes: Der Gott, den die Propheten verkünden, übersteigt alles, was Menschen sehen und hören können. Nehmen wir an, Gott sei „irgendwie“ auch Klang, Musik, dann aber, so glaubt das Judentum, völlig jenseits unserer Wahrnehmung, in Obertönen, Untertönen, die wir nie hören und messen können.

„Du bist heilig“, betet der Psalmist (Ps 22,4), „du thronst über dem Lobpreis Israels.“ Musik und Gesang auf Gott hin könnten nicht mehr sein, als der „Saum seines Gewandes“ (Jes 6,1), „Schwelle“ (Jes 6,4) zum Mysterium, Uferlinie am Ozean der Unendlichkeit. Der Gott, dem die Serafim das Drei-Mal-Heilig singen (Jes 6,2-3) und der „auf den Kerubim thront“ (Ps 80,2), wäre letztlich nicht in tönender Musik, sondern im Schweigen zu erfahren.

Stille halten viele nur schwer aus.

Tatsächlich kannte die Tempelliturgie Israels genau diesen Stau eines geheimnisvollen Schauers,

der sich dann einstellte, wenn nach allem Posauen- und Zimbelgetöse abrupt nichts mehr tönnte, sondern eine gewaltige Stille sich über die Anwesenden breitete. - Wie ist das heute, wenn nach der grandiosen Aufführung von Beethovens Missa solemnis der Dirigent minutenlang reglos da steht und wie in eine weite Ferne hineinlauscht, aus der ihm das gerade Verklungene noch einmal entgegenkommt? Der moderne Mensch hält so etwas nur schwer aus. Irgendjemand muss endlich zu klatschen anfangen. Oder in der Stille nach der Kommunion, wenn für eine kurze Zeitspanne das Orgelspiel aussetzt. Bald wird sich jemand vernehmlich räuspern.

Wer sich im Medium der Musik von Gott selbst berührt fühlt, gerät auch in den Test, ob er zum Schweigen bereit ist und Stille aushalten kann. Ohne diese erfüllte Leere in der Mitte der Töne bleibt der Sound nur Schall und kann zur Droge verkommen. Eine der eindrucksvollsten Erfahrungen der Apokalypse ist nicht der Donnerlärm des Untergangs, auch nicht der Klang lichtumfluteter Chöre. Im Kapitel 8, 1 heißt es unvermittelt. „Als das Lamm das siebte Siegel öffnete, trat im Himmel Stille ein, etwa eine halbe Stunde lang.“ Eine kühne, irritierende, aber auch großartige Umschreibung des durch nichts und von niemand fassbaren Geheimnisses.

Diese Gotteserfahrung sollte uns Christen nie abhanden kommen, gerade dann nicht, wenn Gott überraschend aus sich austritt, um sich vernehmbar zu machen, uns ganz menschlich zu berühren. Eben dieses Unerwartete allerdings, so glauben wir, hat sich ereignet: Als in der neunten Stunde auf Golgota der Psalm des Gekreuzigten (Ps 22) erstarb und eine völlige Stille eintrat, der totalen Finsternis (Mk 15,33) verwandt. Doch eben da, wo uns Hören und Sehen verging, bereitete sich in der Pause des Karfreitags ein Auftakt Gottes vor. Das Halleluja der Osternacht, wie in einem Stammeln neu angestimmt, ist ein musikalisches Gleichnis dafür. Und die frühe Kirche wagte es sogar, den auferstandenen Christus, aus dem Schweigen des Todes heraufgestiegen, als Orpheus, den Sänger mit der Leier, darzustellen. Da stimmt Gott selbst die Saiten der Schöpfung und intoniert die vielstimmige Partitur eines „neuen Liedes“ (Ps 98,1). Von Ostern her lässt sich -

mit aller Behutsamkeit - sagen, dass Gott „in der Musik ist“, aber eben nicht als namenloses, sphärisches, berauschendes Fluidum, sondern im Medium des neuen Menschen, der zum Leben erwacht. Gott lädt uns ein, sein Lied mitzusingen, sein Lied zu werden.

Im Gesang Nähe und Anwesenheit verkünden. Von Christus her kann der singende und musizierende Mensch Gottes Nähe und Anwesenheit verkünden. So versteht sich auch die Liturgie. „Gegenwärtig ist er...“, wenn die Kirche betet und singt“, sagt die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Gott ist kein abstrakter Begriff, kein nebulöses Feeling, sondern ganz und gar Person. Das lateinische Wort „persona“ kann hier bedeuten: „Er tönt hindurch“. Ja, gleich drei Mal heilig ist er, drei Mal „Person“, ein Hin- und Hertönen der Liebe. Ich und Du, aufklingend in unserem Wir, in unserer liturgischen Gemeinsamkeit.

Wer sich dem hingibt, tut mehr, als schlecht und recht einige Notenlinien in Klang umzusetzen. Für die Singenden selbst wird die Musik zum heilenden Vorgang, der alle Fasern ihres Wesens durchdringen und erneuern kann. Musik wird heute gar als „Therapie“ angeboten. Die Zuhörenden erreicht eine Botschaft, die sie sonst wohl nicht hören würden. Dabei bleibt Gott ganz er selbst, frei, souverän und demütig zugleich. Er vertraut sich sogar denen an, die nur aus Freude am Singen und an der Geselligkeit in ihren Kirchenchor gehen oder aus reiner Lust am Sound und Auftritt in der Band mitspielen.

So betrachtet, schwingt sich ein staunenswerter Bogen von jenem Gott, der, um ein Schriftwort abzuwandeln, im „unhörbaren Klang wohnt“, zu den Menschen, die für andere und mit ihnen zusammen das Lied der Hoffnung anstimmen. Sie können das Bekenntnis wagen: „Ich glaub’ an einen Gott, der singt“ und zugleich sicher sein: „Wir sind Gottes Melodie“.

*Winfried Pilz*

aus:  
Kirchenzeitung Köln 46/02  
vom 15. November

## „Die Jugendliturgie ist tendenziell tot!? ”

### Beobachtungen am Rande des Regionalen Jugendchortages Köln 2003 am 14.06.2003

Die anfängliche Diskussion der Kölner KirchenmusikerInnen im Vorfeld der Planung, der Durchführung und anschließenden Reflexion des „Regionalen Jugendchortages Köln 2003“ ergab für alle „unerwartete wie übereinstimmende“ Ergebnisse.

Weil diese Beobachtungen letztlich etwas Grundlegendes unserer aktuellen Entwicklung im Bereich von Jugendchorarbeit/-gruppenarbeit, -liturgiearbeit, -gemeindefarbeit widerspiegeln, seien einige Aspekte im folgenden benannt in der Hoffnung, dass vielleicht zum einen weitere KollegInnenkreise aber auch Personenkreise darüber hinaus, die mit der Thematik „Jugend“ befasst sind, zu eigenen Denk- und Arbeitsprozessen angeregt werden.

Die einzelnen Aspekte folgten der Linie: Bestandsaufnahme -Analyse - Zielgruppe- inhaltliche Akzente und sollen im Folgenden in ihrer „Buntheit“ aneinandergereiht werden, weil es sich eben um Arbeitsschritte und nicht um ausdiskutierte Ergebnisse handelt.

#### I. Vorbereitungsphase

##### Zielgruppe:

- Jugendliche in Kölner Jugendchören sind zum einen in der Regel im Alter von 12 - 17 Jahren und zum anderen teilweise deutlich darüber, weil es nicht wenige Chöre gibt, die seit vielen Jahren in geradezu unveränderter Form existieren und z.T. seit der Zeit sich fast nicht mehr durch Neuzugänge verjüngt haben.
- Jugendkultur als „verbindende oder kalkulierbare Klassifizierung“ ist nicht mehr existent sondern zersplittert in kleinere und kleinste Interessengruppen und Beheimatungen

- Jugendchorarbeit ist „entwurzelt“; Suche nach dem Puls der Zeit
- Fragestellungen: „Was bietet Kirche für Jugendliche?“ „Wo ist welcher Platz für uns?“ „Was für Erwartungen und Hilfestellungen gibt es?“ werden nicht gestellt und noch weniger beantwortet: Hilflosigkeit allerorten: Bei Seelsorgern wie KirchenmusikerInnen.

#### Jugendliturgie:

- Bestand: Interesse seitens Pfr., Kaplänen, GR/PR kaum noch vorhanden/existent.
- „Jugendgottesdienste finden nur dann statt, wenn der Jugendchor mal singen will. Dann werden vor der Messe noch ein paar Fürbitten verteilt und gut ist's.“
- „seitens Seelsorger/Liturgiekreisen/Firmkreisen... werden nur überkommene und „ausgelutschte“ Lieder bei den Kirchenmusikern und Jugendchören abgefragt, die zu singen die Chöre keine Lust mehr haben.“
- Jugendliche haben keine besondere Lust mehr, regelmäßig im Gottesdienst präsent zu sein; sie kommen nur noch, wenn sie selber singen.

#### „Literaturkrise NGL“:

- letztlich unter anderem auch hausgemacht durch Professionalisierung und professionelle Vereinnahmung eines ehemals „dynamischen Gegenentwurfs“ zur traditionellen Kirchenmusik.
- neue Literatur: im „klassischen NGL-Segment“ kaum noch vorhanden und wenn, dann entweder rückwärtsgewandt/überholt oder z.T. sehr spezialisiert.
- Literatur ist in den späten 70er Jahren stehen geblieben, kaum neue Impulse; das „typische NGL“ entsteht kaum noch.
- Orientierung fehlt: seit Jahren kein Mainstream auszumachen.
- Alternativen?: Taizé, Gospel/Spiritual....
- Konzerte (mit Filmsongs, Popmusik...) werden noch gesungen, Liturgie nicht mehr.
- was heute cool ist, ist morgen megaout: Schnelllebigkeit, Beliebigkeit, Interessensplitterung.

#### Personalbestand (Kirchenmusiker, Chorleiter, Seelsorger...):

- z. T. lustlos und gleichzeitig überfordert ohne eigene Perspektiven.
- Fragestellungen:
  - was sollen/wollen wir heute, morgen, übermorgen tun?
  - was interessiert uns selber?!
- Jugendchor: vorbei; gleich vom „verlängerten Kinderchor in den Erwachsenenchor“?
- Jugendchor nur noch eine „Überbrückungszeit“, um die Jugendlichen nicht ganz zu verlieren?
- eigene Perspektiven (künstlerisch, pastoral, organisatorisch, liturgisch).

## **II. Durchführungsphase**

Aus den Beobachtungen und Diskussionen wurde deutlich, dass wir es mit zwei unterschiedlichen Prozessen zu tun haben, um die wir uns kümmern müssen:

- Arbeit mit und Aktion für die Jugendlichen als Quelle der Ermunterung, Fortbildung und Inspiration,
- Leitereigener Prozess unabhängig vom Jugendchortag

Daher wurde am Tag selbst

1. der Jugendchortag als musikalisch erlebnisfähiger Aktionstag gestaltet mit Alistair Thompson (Gründungsmitglied der King's Singers), einem professionellen prominenten Referenten, der mit den Jugendlichen konkret arbeitete und eher für einen dem typischen NGL abgewandten Bereich steht.

2. ein Hospitationsprogramm für die LeiterInnen (offen für alle Interessierten) vorbereitet, bei dem der Referent den Teilnehmern anhand der Probenarbeit mit einem vorstudierten Kammerchor tiefergehende methodische und didaktische Hinweise, Motivationshilfen und probentechnische Tipps vermittelte.

Und ausgehend von den Ergebnissen des Verlaufs und der Reflexion ist ein Arbeitsprozess in Gang gesetzt worden, zu dem neben den KirchenmusikerInnen auch Mitarbeiter des Ju-

gendantes, der Stadtjugendseelsorger, interessierte Seelsorger aus den Gemeinden, Ringfestaktivisten u.a.m. eingeladen sind.

### III. Reflexionsphase

#### Reflexion des Jugendchortages

- Die Teilnehmer haben erfahren und positiv rückgemeldet, wie sie im Tagesverlauf zu einem Chor zusammenwachsen; „das Ergebnis war viel mehr als die Summe der einzelnen Teile“
- das „Arbeitsziel“ wurde erreicht: „es lohnt sich, an hohem Niveau zu arbeiten und zu versuchen, die Menschen dazu zu motivieren“
- Referent Alistair Thompson: riesiges Lob, wurde als toll empfunden, war sehr glaubwürdig, hat Teilnehmer ernst genommen, hatte endlose Geduld, war sehr kompetent, zeigte Detailaufmerksamkeit bei gleichzeitigem Blick für den größeren Zusammenhang, konnte anwesenden ChorleiterInnen ebenfalls wichtige Impulse geben.
- keine Zugangsprobleme zu „traditioneller Chorliteratur“ bei den Jugendlichen.
- großer Teilnehmerverlust in der kurzen Pause (knapp 10 Minuten) nach der letzten Arbeitsphase direkt vor dem Abschlussgottesdienst von ca. 50 % der TeilnehmerInnen !
- Schlussgottesdienst war inhaltlich, atmosphärisch und formal gut, aber das Wort „Gottesdienst“ weckt „Messe - Image“ woran die Jugendlichen offensichtlich wenig Interesse haben.
- Plädoyer für breites Repertoire von Tradition - Pop - Gospel.... - NGL - Musical etc.

#### Abgleich des Erreichten mit den Zielen:

- die Gesänge, die wir immer noch gewohnt sind, „neu“ zu nennen und die unter die Sparte „NGL“ fallen, können schon längst nicht mehr viele Menschen erreichen, schon gar nicht mehr diejenigen, um die es eigentlich geht, die Jugendlichen!

- Anfangsthese „Jugendliturgie ist momentan tendenziell eher tot als lebendig“ hat sich (leider) bestätigt
- Anfangsvermutung „starker Wandel im Selbstverständnis von Jugendchor in Gemeinde und Liturgie“ hat sich bestätigt!
- Jugendliche werden zu „musikalischen Gruppierungen an sich“ ohne die dominante Ausrichtung auf konkrete Gemeinde bzw. spezielle gemeindlich-liturgische Ziele
- Jugendliche sind prinzipiell durchaus erreichbar, motivierbar und leistungsbereit, „wenn das Produkt stimmt!“
- Chor wird durch Singen im guten Fall wieder ein religiöses Gefühl / einen Zugang zu spirituellen Dimensionen gewinnen

*wkaets*

## Welche Musik für den Gottesdienst?

### Hör – Erlebnisse auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin

Kirchentage sind immer auch musikalische Experimentierfelder. Unendlich vielfältig ertönt hier das Lob Gottes in ehrwürdigen Chorälen und in neuen Rhythmen, in gefälligen Melodien und in anspruchsvollen, die Hörgewohnheiten herausfordernden, manchmal sprengenden zeitgenössischen Kompositionen. Eine spannende Frage, die sich durch jeden Gottesdienst zieht, lautet: Gelingt es, sowohl der Bedeutung der Liturgie als auch dem künstlerischen Eigen-Anspruch des musikalischen Werks gerecht zu werden? Kann man beides vereinen und so in gegenseitiger Bereicherung verlebendigen? Musik ist ja nicht bloß ausschmückendes Beiwerk zur Messe. Ein solches Verständnis von Kirchenmusik herrschte zwar lange vor und wurde erst durch die Kirchenmusik-Instruktion von Papst Pius X. 1903 korrigiert. Die Frage „Wie viel Musik verträgt die Liturgie?“ ist dennoch nicht verschwunden. Sie hat eine lange Tradition. In der Zeit der Aufklärung hatte sie zur



Form der „Missa brevis“ (der „kurzen Messe“) geführt, deren Existenz viele Kirchenchöre die Aufnahme von Mozart Messen in ihr Repertoire verdanken. In der noch stärker gekürzten Version, der Missa brevissima, bei der die Textpassagen von Gloria und Credo gleichzeitig vollzogen werden, stößt diese Form jedoch an ihre Grenzen.

### **Haydn - beim evangelischen Abendmahl**

Auf dem Ökumenischen Kirchentag in Berlin gab es herausragende kirchenmusikalische Ereignisse. Am Morgen des Festes Christi Himmelfahrt zum Beispiel wurde erstaunlicherweise eine solche Missa brevissima, ein Werk von Joseph Haydn, bei einem evangelischen Abendmahlsgottesdienst im Berliner Dom aufgeführt. Nun ist die Einbeziehung einer solchen klassischen katholischen Messkomposition in einen lutherischen Abendmahlsgottesdienst an sich schon ein ökumenisches Ereignis. Allerdings fragt sich, ob eine solche Komposition, die dem Text nicht gerecht werden kann und will, den ökumenischen Gedanken geeignet unterstützt.

Einen starken Gegensatz zur kurzen Form bildet das monumentale Werk der Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach, welches im Rahmen eines ökumenischen Abendgottesdienstes am gleichen Tag aufgeführt wurde. Gesangssolisten waren Ingrid Schmithüsen (Sopran), Maria Jonas (Sopran), Christine Wehler (Alt), Alistair Thompson (Tenor), Raimund Nolte (Bass). Es spielten das Ensemble Harmonia Parnassia sowie der Figuralchor Köln unter der Leitung von Richard Mailänder, die bereits zweimal das Werk innerhalb einer Eucharistiefeier liturgisch verwirklicht haben.

Die Aufgabenstellung für Berlin lag darin, die h-Moll-Messe in einen ökumenischen Gottesdienst einzubetten, der die Struktur der katholischen Messfeier abbildet, dennoch auf Hochgebet und Kommunion verzichten muss. Hier sollte die noch nicht erreichte Einheit der Getauften schmerzhaft zur Darstellung kommen. Der Unterschied sollte nicht überspielt, sondern ausgehalten werden im hoffnungsvollen Ausblick auf die Erfüllung der Friedensbitte im „Dona nobis

pacem!“ Dieses wurde neben dem Beginn des Kyrie („Herr, erbarme dich“) sowie einer Reihe von eingeschobenen Chorälen von der gesamten Gemeinde mehrstimmig mitgesungen. Für den Gottesdienst konnte eine Fülle von Erfahrungen der Kölner Feiern aufgegriffen werden, etwa die Einbettung des Glaubensbekenntnisses, des Credo, in den Wortgottesdienst unter Einbeziehung einer Taufgedächtnis-Handlung. In die Lücke nach dem „Heilig, heilig, heilig“, dem Sanctus, wurde nach einer Stille das hohepriesterliche Gebet aus dem Johannesevangelium „Damit sie eins seien wie wir“ (Joh 17) verkündet. Nach dem Benedictus („Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“) erfolgte ein Schuldbekenntnis, abgeschlossen mit dem Vaterunser.

Da die Raumverhältnisse im Berliner Dom Bewegungselemente nur in geringem Maße zulassen, wurde vor allem mit einer sorgfältig inszenierten Lichtsymbolik gearbeitet (Klaus Schmalenbach). Einer Scheinwerfer-Beleuchtung folgte am Ende das Kerzenlicht. Dadurch erhielt der schon über eine Stunde vor Beginn wegen Überfüllung geschlossene Dom eine intensive, dem musikalischen Rang angemessene Atmosphäre. Trotz der enormen Dauer von dreidreiviertel Stunden, allein schon bedingt durch die Großräumigkeit des Werks, wurde den meisten Teilnehmenden die Zeit nicht lang, da der Zeitrhythmus der Musik bestimmend war.

### **Denhoff - in der Mitte des Glaubens**

Ein nicht minder bedeutendes Ereignis - wenn auch ganz anderer Art - war ein Abendgottesdienst am Freitag nach Christi Himmelfahrt in der St. Matthias-Kirche im Stadtteil Schöneberg. Im Mittelpunkt der Feier stand die Uraufführung einer Credo-Komposition des Bonner Komponisten Michael Denhoff: „In unum Deum“ (Credo Opus 93, 2001/2003 für Sopran, Bariton, Chor, Orgel und kleines Orchester). Die Komposition ist ein Auftragswerk eines Gesprächskreises zu Fragen von Musik und Kirche an den katholischen Akademien Würzburg und Rottenburg-Stuttgart, der sich um die Einbeziehung neuer Musik in den Gottesdienst bemüht. Der Gottesdienst hatte eine klare Gliederung, in deren Mitte die etwa 35minütige

Komposition stand. Nach einem Eröffnungsteil folgte der Wortgottesdienst, an dessen Ende eine kurze Hinführung und die Komposition selber standen. Daran schlossen sich ein Taufgedächtnis an sowie Bitten, Segen und Sendung. Die Komposition baute auf dem lateinischen Credo auf, in das eine Reihe von Texten eingeschoben war. An zwei Stellen konnte sich die Gemeinde mit Akklamationen (zustimmenden Zurufen) beteiligen. Die Texteschübe betrafen zunächst aktuelle Stellungnahmen aus dem Credo-Projekt der Zeitschrift „Publik-Forum“, die von Gemeindemitgliedern (in diesem Falle Chormitglieder) in den Raum gerufen wurden. Im weiteren Verlauf wurden durch solistische Partien Texte unterschiedlicher Autorinnen und Autoren einbezogen (Rose Ausländer, Paul Celan, Eva Zeller, Hilde Domin, Kurt Marti, Sandor Marei, Fernando Pessoa, Wolfgang-Amadeus Mozart, Sarah Kirsch).

Die Komposition war in ihrer Klarheit und Ausdruckstärke gut mitvollziehbar. Ausgeführt wurde das anspruchsvolle Werk von Irene Kurka (Sopran) und Alban Lenzen (Bariton), dem Kammerchor der katholischen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius in Aachen, dem Orchester der Kölner Kammermusiker sowie Professor Michael Hoppe (Orgel) unter der Leitung von Professor Steffen Schreyer. Es handelte sich um ein erfreuliches Beispiel einer qualitativ hochstehenden, autonomen und zugleich „liturgiefähigen“ Komposition. Voraussetzung dazu war freilich, dass dem Werk auch der Raum zugebilligt wurde, den es beansprucht. Die Liturgie geriet allerdings aufgrund der räumlichen Vorbedingungen ein wenig ins Hintertreffen, da der Raum für die Vorsteher durch das ausgedehnte Instrumentarium eingeschränkt war. Jedoch gingen Wort, Musik und Zeichenhandlung ein überzeugendes Zusammenspiel ein.

Von dem Werk gibt es auch eine leichter zu realisierende a-cappella-Version (ohne Instrumentalbegleitung), die anlässlich des Jubiläums der Aachener Diözesanakademie uraufgeführt wurde. Eine Wiederholung der orchestralen Fassung wird es im Rahmen eines Symposions im November in Bonn geben. Am 21. November wird im Bonner Münster die Komposition von Denhoff wiederum in einem Gottesdienst erklingen.

Information:  
Seminar für Liturgiewissenschaft,  
Am Hof 1,  
53113 Bonn,  
e-Mail: [e.steffen.bance@Uni-bonn.de](mailto:e.steffen.bance@Uni-bonn.de)

So unterschiedlich die hier vorgestellten Beispiele sind - sie zeigen gerade in ihrer Gegensätzlichkeit, welche Möglichkeiten die Begegnung von hochwertiger Kirchenmusik und liturgischer Gestaltungsvollmacht bietet. Voraussetzung dazu ist ein Formempfinden, das vielen Gottesdienstgestaltungen heute fehlt und das sicherlich eine vorrangige Aufgabe liturgischer Bildung darstellt. Die „Häresie der Formlosigkeit“ (Martin Mosebach) ist nicht eine Folge der Liturgiereform, sondern hängt mit einem in der Tradition der römischen Kirche schon seit langem vorherrschenden Denken zusammen, das Form und Inhalt voneinander trennte. Diese Kluft trat durch den Wegfall der Rahmenbedingungen der „alten Liturgie“ nur deutlicher zutage. Die intensive Auseinandersetzung mit alter und neuer Musik im Gottesdienst - und nicht nur ihre Duldung - kann dazu verhelfen, Inhalt und Form wieder in ein harmonisches Miteinander zu bringen.

*Albert Gerhards*

Aus der Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ 27/03

# Singen ist Herzenssache

## **Oberbergischer Kreis**

### **Neuer Schwung für Sangerherzen**

Die Aktion des DCV „Singen ist Herzenssache“ hat in einigen Chören des Oberbergischen Kreises Spuren hinterlassen. Diese Aktion war für einige Chöre Motivation, Initiativen zur effektiven Selbstdarstellung ihres Chores und Werbung von Chormitgliedern zu starten. Mit unterschiedlichen, auf das jeweilige Chorprofil zugeschnittenen Ansätzen wurde mit zum Teil zahlbarem Erfolg um neue Chormitglieder geworben. Wichtig für die Chöre selbst war auch die Erkenntnis „in unserem Chor bewegt sich etwas“, was wiederum zur Folge hatte, dass Werbung Sache eines jeden einzelnen Chormitgliedes ist. So war es auch letztendlich immer die persönliche begeisternde Ansprache, die Sänger in die Chorgemeinschaft brachte. Die Bandbreite der Möglichkeiten der Chöre, auf sich aufmerksam zu machen umfasste intensivierete Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Pfarrmitteilungen, Handzettel, Plakate), Heimatabende mit geselligem Singen für jedermann, offene Chorproben und Chorprojekte, die Aktionen „freier Chorstuhl“ und „Chor auf der Kirchenbank“. Zu hoffen ist, dass möglichst viele Chöre die Aktion des DCV beherzigen, denn es lohnt sich.

*Bernhard Nick*

## **Kreisdekanat Erftkreis**

### **Singen ist Herzenssache - ein erster Rückblick**

„Singen ist Herzenssache“, das war der Titel des Symposions, zu dem der Diozesancacilienverband (DCV) am Samstag, den 8. März 2003 ins Maternushaus eingeladen hatte. „Sind unsere

Chöre noch zu retten?“ Diese vom DCV bereits vor drei Jahren gestellte Frage, griff ein siebenkopfiges Team von Chorvorstandsmitgliedern auf und entwickelte mit professioneller Anleitung von Karl-Josef Thielen ein Konzept „Öffentlichkeitsarbeit für Chöre“.

Unter Öffentlichkeitsarbeit wurde hierbei nicht nur „Werbung“ verstanden. Es ging viel komplexer um das Selbstverständnis innerhalb des Chors und um die Wirkung des Chors nach außen.

Die Arbeitsgruppe hatte ein Konzept „Öffentlichkeitsarbeit für Chöre“ erarbeitet, das auf dem Symposium von Karl-Josef Thielen vorgestellt wurde: In mehreren systematisch aneinander gereihten Stufen wird die Ist-Situation des Chors analysiert. Aus der Analyse werden spezifische Aufgaben abgeleitet, Zielsetzungen festgelegt und Botschaften formuliert - nach dem Motto: „Welche Botschaft muss in welchen Kopf?“

In der Öffentlichkeitsarbeit spielt natürlich auch die Presse eine besondere Rolle. Leider war der eingeladene Journalist erkrankt, sodass Karl-Josef Thielen auch diesen Part übernehmen musste. Aus der Sicht des Journalisten konnten die Teilnehmer des Symposions erfahren, wann der Chor auch für eine Zeitung interessant ist und wie ein Redakteur sich den Kontakt zu den Verantwortlichen im Chor vorstellt.

Als drittes wurde auf dem Symposium die Kampagne „Singen ist Herzenssache“ vorgestellt. Diese Kampagne sollte zu Ostern in möglichst vielen Gemeinden unseres Erzbistums gestartet werden. Auf dem Symposium wurden die nicht unumstrittenen Plakate vorgestellt, die neben der Homepage „www.singen-ist-herzenssache.de“ das einzige Medium der Kampagne sind.

An dieser Stelle muss noch einmal Danke gesagt werden und ich tue dies, weil mir auch das eine „Herzenssache“ ist: Danke an Karl-Josef Thielen, der nicht nur auf dem Symposium, sondern auch bei den 16 Sitzungen der Arbeitsgruppe seine ganze Fachkompetenz einbrachte und uns so weit gebracht hat. Danke an Dr. Karl-Josef Klöcker, der nicht nur souverän, freundlich und humorvoll

das Symposium leitete, sondern bei der Arbeitsgruppe die Fäden zusammenhielt, immer wieder zur Arbeit drängte und schließlich auch alle Protokolle geschrieben hat. Danke auch an die anderen Mitglieder: Anita Extra, Waltraud Leymann, Günter Franz und Rüdiger Mull. „Singen ist Herzenssache“ war echte Teamarbeit.

### **Bilanz nach fünf Monaten:**

Am Symposium nahmen ca. 480 Teilnehmer aus 173 Chören teil. Aus dem Erzbistum Köln haben wir 22% der Erwachsenenchöre erreicht. Plakate wurden von 241 Chören genommen und aufgehängt. Das sind 32%. Sehr unterschiedlich waren die Beteiligung und das Interesse nach Regionen verteilt. Spitzenreiter (auch bei unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Größen) waren das Stadtdekanat Köln (41 Chöre), der Erftkreis (32 Chöre) und der Rhein-Siegkreis linksrheinisch (23 Chöre).

Bei der Pressekonferenz am 7. April in Köln wurde die Kampagne mit den Plakaten vorgestellt. Die Homepage wurde von März bis Juli 2.375 Mal besucht, die Adresse der Homepage wurde rund 75.000-mal aufgerufen. Die meisten Besuche (rund ein Fünftel) waren mit direkt eingegebener Adresse. Die Besucherzahl nimmt zum Ende hin ab, was verständlich ist, weil die Homepage ja zurzeit auch nichts Neues bietet. Dafür nimmt die Zahl der Besuche über „links“ zu. Immer mehr Chöre, Seelsorgebereiche oder andere kirchenmusikalisch Tätige haben auf ihrer Homepage einen „link“ zu „Singen-ist-Herzenssache“. Eine Chance, die wir vielleicht noch mehr nutzen könnten. (Auf der Homepage kann man übrigens auch das KiEK-Sonderheft mit der Dokumentation des Symposiums herunterladen.)

### **Wie geht es weiter?**

Das heißt ja schon mal, dass es weiter geht. Anfang September werden wir allen Chören, von denen wir wissen, dass sie sich zum Symposium angemeldet haben oder dass sie Plakate bestellt haben, einen Fragebogen zusenden. Wir wollen eine Rückmeldung für uns als Arbeitsgruppe. Zum einen um das Symposium und die Kampagne kritisch zu reflektieren und zum anderen um neue Schritte auch mit ihnen und für sie zu planen. Un-

sere Arbeitsgruppe ist übrigens kein exklusiver Club. Wenn Sie Interesse haben, die nächsten Schritte von Singen ist Herzenssache zu begleiten, sind Sie herzlich willkommen.

*michael koll*

## **Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch**

### **Meckenheim**

### **Singen ist Herzenssache**

Die DCV-Kampagne war Thema einer Fortbildung am 15. Mai in Meckenheim, zu der Chorleiter, Vorsitzende und interessierte SängerInnen eingeladen waren. Neben der Vorstellung der Kampagne und dem Thema Öffentlichkeitsarbeit ging es aber auch um Themen wie Stimmbildung und



neue Chorliteratur. Zu Beginn gab es einen Überblick über die Kampagne, ihre Ziele und Möglichkeiten für die einzelnen Chöre. Zum Thema „Stimmbildung“ war Monica Schneider-Henseler als Referentin eingeladen. Sie ist Atem-, Sprech- und Stimmtherapeutin, aber auch als Chorleiterin tätig und verstand es sehr gut, stimmliche Anforderungen und chorische Befindlichkeiten in Einklang zu bringen. Die SB-Musiker Anna-Maria Michael, Engelbert Hennes und Manfred Moskopp stellten Chorliteratur aus dem Chorbuch Ostern vor. Der Schwerpunkt lag dabei auf Lite-

ratur, die auch von kleinen Chören gut zu bewältigen ist und nicht unbedingt Vierstimmigkeit voraussetzt. Die etwa 40 Teilnehmer hatten abschließend Gelegenheit, Wünsche für die nächste Veranstaltung zu äußern. Eine der Wünsche war die Aufgabenstellung der von der neuen DCV-Satzung installierten Geistlichen Beiräte (sic!). Offensichtlich ist der Bedarf an geistlicher Begleitung bei den Chören sehr groß. *Bernhard Blitsch*

## **Mettmann**

### **Ein Schritt nach vorn** **DCV-Aktion hinterlässt Spuren**

Wie viele Chöre, so haben auch wir, Kirchenchor „Cäcilia“ der Pfarre St. Lambertus Mettmann, Nachwuchssorgen.

So kam uns das Symposion „Singen ist Herzenssache“ am 8. März 2003 in Köln sehr gelegen.

Die in der Sonderausgabe zum Symposion gemachten Anregungen wurden von uns aufgegriffen und wir beschlossen, in der zweiten Jahreshälfte eine Fragebogenaktion durchzuführen.

Anhand des im Sonderheft vorgestellten Fragebogens erstellten wir einen auf unseren Chor zugeschnittenen Bogen, der nach den Ferien an die Chormitglieder verteilt werden soll. Dies erschien uns jedoch nicht ausreichend um auch neue Mitglieder zu erhalten. So stellten wir uns die Frage: Wie sieht uns eigentlich die Gemeinde? Wie bekannt ist der Chor in der Gemeinde? Wir entwickelten einen zweiten, kürzeren Fragebogen, um auch die Einstellung der Gemeinde zum Chor und deren Wünsche zu erfahren. Dieser Bogen soll bei diversen Veranstaltungen an die Gemeindemitglieder verteilt werden.

Parallel zu diesen Aktionen werden wir verstärkt Werbung in der Presse vornehmen. Die Plakate zur Kampagne „Singen ist Herzenssache“ wurden bereits von uns verwandt.

Dies darf jedoch noch nicht alles sein. Auf Basis der Auswertung der Fragebögen werden wir dann die nächsten Schritte in Angriff nehmen.

*Birgitta Bölte*

# **Aus den** **Dekanaten**

## **Stadtdekanat Düsseldorf**

### **Chorprojekt zur Osternacht**

#### **„Von Gregorianik bis Gregor Linßen“**

Die Gemeinde Hl. Familie im Düsseldorfer Norden feiert bereits seit den 80er Jahren die Osternacht mit „Neuen Geistlichen Liedern“. Bereits mein Vorgänger Wilhelm Gantenberg war in den Anfängen des NGL's dabei. Anfangs wurde die Feier noch mit Chris Herbing gestaltet, später übernahm der Kirchen- und Jugendchor die musikalische Gestaltung der Osternacht.

In den 90er Jahren wurde dann mit dem musikalischen Konzept der Osternacht viel experimentiert. Eine Band mit Gesangssolisten übernahm die Aufgabe des Kirchenchores. Die Osternacht wurde so zu einem „Happening“, das viele Jugendliche anzog, aber über die Gassenhauer wie „Kleines Senfkorn Hoffnung“ oder „Wo zwei oder drei“ nicht hinaus kam.

Nach einigen Jahren des Experimentierens entschlossen wir uns, die Gestaltung der Osternacht für alle zu öffnen. Ein Projektchor wurde für vier Proben ins Leben gerufen.

Mitmachen konnte und kann auch heute noch jeder, der nicht gerade im Urlaub ist.

Eine gemeinsame Band- und Chorprobe am Samstagvormittag schließt die Probenarbeit ab.

Zum dritten Mal hatten wir in diesem Jahr auch das Glück, Gregor Linßen für dieses Projekt zu gewinnen. Auch experimentelle Formen wie improvisierte Antwortgesänge oder eine lateinamerikanische Allerheiligenlitanei sind kein Tabu mehr. Daneben haben auch die kraftvollen Gesänge des 18. und 19. Jahrhunderts ebenso ihren Platz in unserer Osternacht, wie Gesänge aus Taizé und gregorianische Gesänge.

Die Teilnehmerzahlen sind in den letzten Jahren auf ca. 60 Teilnehmer angewachsen. Einen Grundstock an Sängern und Sängerinnen stellt der Chor

Caminando, ein Chor junger Christen, der einige Teile der Osternacht bereits vorstudiert. Daneben sind alle Generationen vertreten: vom Kinderchor-kind bis zum gestandenen Bass des Kirchenchores.

Von Jahr zu Jahr versuche ich immer 2/3 der Gesänge vom vergangenen Jahr zu übernehmen und 1/3 neue Gesänge auszusuchen. Damit wird zum einen die Probenarbeit erleichtert, zum anderen die Gemeinde nicht jedes Mal mit neuen Stücken überrollt. So kann die Gemeinde sich in ihrer Osternacht „zu Hause“ fühlen.

Auf diese Art und Weise wird die Osternacht von vielen wirklich als DER liturgische Höhepunkt des Kirchenjahres empfunden und gerade von den Chormitgliedern aktiv miterlebt.

Ausführliche Informationen gibt es auch im Internet unter: [www.christoph-seeger.de](http://www.christoph-seeger.de)

*Christoph Seeger*

### **Mit dem Kinderchor in der Oper!**

Ein Erlebnis ganz besonderer Art wurde und wird den 37 Kindern der Gruppe II des Kinderchores St. Margareta, Düsseldorf-Gerresheim, im Frühjahr und Sommer dieses Jahres beschert. Gemeinsam mit 10 weiteren Kindern des Kinderchores der Evangelischen Gustav-Adolf-Kirche (Leitung: Christiane Sauer) stehen sie auf der Bühne des Düsseldorfer und Duisburger Opernhauses und wirken singend und spielend als „Ragazzi“ in den Aufführungen von Leoncavallos „Bajazzo“ mit. Nachdem wir Chorleiter im November und Dezember 2002 in den jeweiligen Chören die Einstudierung der Chorpartie übernommen haben, ging es ab Mitte Januar zu den Proben auf die Bühne. Aufgeteilt auf zwei je 24köpfige Gruppen haben die Kinder, die übrigens zwischen 9 und 12 Jahre alt sind, inzwischen 14 Proben und 17 Aufführungen absolviert, und für die kommende Spielzeit sind sie bereits für sieben weitere Vorstellungen engagiert.

Die anfängliche Aufregung ist zwar inzwischen einer gewissen Gelassenheit gewichen und manch

romantisch-verklärte Vorstellung vom Opernleben ist von einer realistischeren Einschätzung eingeholt worden, die Faszination aber für diesen spannenden Betrieb, in dem so viele Rädchen zum Funktionieren ineinander greifen müssen, ist gerade bei den Kindern ungebrochen. Und die wertvollen Erfahrungen, die sie dabei sammeln dürfen, sind in der Tat nicht zu ersetzen: ein bedeutendes Werk der Opernliteratur so detailliert kennen- und liebenzulernen, das Werden einer Operninszenierung auf der Bühne miterleben zu dürfen und dabei selbst zu agieren und das Erarbeitete einem großen Publikum zu präsentieren, dabei eingebunden zu sein in das professionelle Umfeld des Opernchores, zu dessen Mitgliedern die Kinder inzwischen zahlreiche persönliche Kontakte entwickelt haben, hautnah in Kontakt zu kommen mit den Sänger-Protagonisten, die mittlerweile von den Kindern teilweise wie Pop-Stars verehrt werden. Getragen wurde und wird das Ganze vom Engagement zahlreicher Eltern, die in Betreuung und Organisation unermüdlich tätig sind.

*Klaus Wallrath*

**Ein kurzer Bericht aus Kindersicht** soll nun noch einen authentischen Eindruck vom Geschehen auf und hinter der Bühne geben:

Ende Oktober berichtete Klaus Wallrath, unser Kantor, uns, dem Kinderchor, dass wir in der Oper singen werden, und noch keiner wusste, was da auf uns zukommt. Es handelte sich um die Oper „I Pagliacci“ (Der Bajazzo) von R. Leoncavallo. Die ersten Proben in der Oper waren anstrengend und aufregend. Manchmal mussten wir lange warten, doch zwischendurch hatten wir eine kleine Führung durch die Oper.

Es war sehr interessant, sich die verschiedenen Geschichten über die Kostüme anzuhören. In den Wartezeiten durften wir im Ballettsaal rumspringen und hörten im Hintergrund Opernmusik. Als aus den Lautsprechern ein Signal ertönte, wussten alle, dass jetzt unsere Probe begann. Alle rannten zum Foyer und warteten auf den Ton einer Trompete, unser Einsatz. Von dort stürzten die ersten in den Opernsaal und auf die Bühne.

## Veranstaltungen in Düsseldorf:

Das Proben bereitete allen viel Spaß, obwohl der Regisseur (Christof Loy) uns öfter unterbrach, um uns zu sagen, was wir noch besser machen müssen. Dabei half ihm ein sehr netter Regie-Assistent (Wally), den alle gern mochten.

Am Sonntag, dem 16. 02. 2003 hatten wir die erste Aufführung, unsere Premiere, wo alle aufgeregt waren. Vor dem Auftritt mussten wir, wie bei der Orchesterhauptprobe auch, in die Maske, wo wir geschminkt und frisiert wurden, und unsere Kostüme anziehen, die wir vorher schon einmal anprobiert hatten.

Die Oper erzählt eine Geschichte von einer Gauklergemeinschaft, die von Ort zu Ort zieht und ihr Theaterstück den Leuten auf dem Marktplatz vorspielt. Die schöne Frau des Theaterdirektors Canio, Nedda, verliebt sich in einen Dorfbewohner von Montalto. Als Canio das bemerkt, wird er sehr wütend und ermordet Nedda und ihren Geliebten Silvio. Wir Kinder spielen die Dorfkinder von Montalto, einem Dorf in Italien.

Alle Kinder haben Familien zugeteilt bekommen mit lustigen italienischen Namen, z.B: Mascagni, Paganini oder Ferrari usw., wir haben Eltern, Geschwister Tanten, Onkel und teilweise Großeltern. Die Aufführungen mit dem Orchester und allen Sängern und Schauspielern sind total klasse und spannend. Ich freue mich auf jede Aufführung neu, wie beim ersten Mal.

Am Ende der Aufführung klatschen die Besucher im Opernhaus, manchmal fünf Minuten lang.

Im nächsten Jahr gibt's weitere Aufführungen. Wir freuen uns jetzt schon drauf!

*Lea Katharina Reckmann*

Kinderchor St.Margareta, Düsseldorf-Gerresheim

Die „Winterlichen Orgelkonzerte“ in Düsseldorf standen im Januar und Februar dieses Jahres unter dem Motto „Musik und Wort“. Hiervon ließen sich die Kollegen Stefan Schmidt, Peter Zimmer, Reinhard Kluth, Markus Hinz, Hanjo Robrecht, Stefan Harwardt, als Gastspieler Jürgen Sonnentheil aus Cuxhaven und der Verfasser zu den unterschiedlichsten Programmwürfen inspirieren: Zwei Konzerte stellten die zwingende Beziehung zur Gregorianik in den Vordergrund, biblische Texte, die auch vorgetragen wurden, standen in Verbindung mit Komponistenporträts (Mallink, Messiaen), Choralbearbeitungen und Psalmvertonungen bildeten eine weitere Werkgruppe. Alle Veranstaltungen, jetzt immer montags, waren gut bis sehr gut besucht, das musikalische Niveau sehr hoch. Vielen Dank allen Kollegen, die mitgewirkt haben. Die kommende Reihe im Januar/Februar 2004, montags 19.30 Uhr steht unter dem Thema „Musik und Bild“. Es gibt wieder einige unbekannte oder neue Orgeln zu entdecken...

Der Kinderchortag in Stockum reizte gut 100 Kinder mitzumachen bei der Aufführung des Stückes der Düsseldorfer „Singspielschmiede“: „Unterwegs in ein neues Land“ (Ergänzte Fassung). Dieses Stück ist inhaltlich die Vorgeschichte von „Traun wir uns den Wolken nach“, das beim Diözösaankinderchortag in Köln 2004 auf dem Programm steht. Es wurde ein spaßiger Tag mit höchst lebendig-beweglichen Kindern beim Basteln, Malen und vor allem Singen und Spielen, wobei die Kinder trotz einer gewissen Zeitknappheit in den Proben eine tolle Aufführung in der Kirche Heilige Familie in Stockum boten. Besonderen Dank an Klaus Wallrath (Arrangements, Klavier, Einstudierung und, und...), Christoph Krippendorf, (Chorleitung) und Christoph Seeger; (Location, Catering und Sound, um es mal denglisch zu formulieren). Aber auch Dank allen weiteren Kirchenmusikern, Helfern und Eltern, die kreativ mitgeholfen haben, dieses Ereignis zu gestalten.

*Odilo Klasen*

## Veranstaltungen im SB-Mörsenbroich/Rath

Im Vorfeld des Pfarrverbandsgründungsfestes gab es in den drei Kirchen unseres Verbandes eine Veranstaltungsreihe, die eine Kombination aus Raum, Licht, geistlichem Text und Musik zum Inhalt hatte: In St. Franziskus-Xaverius wurden an drei Abenden die Kirchenfenster (E. Lammers 1967) –darstellend die 12 Glaubensartikel des Credo- vorgestellt, jeweils einzeln von außen beleuchtet (Klaus Schmalenbach), dazu Texte des Kunsthistorikers Dr. Ludwig Opladen, theologische Impulse von Pfr. Selg und Orgel-improvisationen von Markus Hinz, Ansgar Wallenhorst und mir. Mit jeweils über 90 Besuchern zu sehr später Stunde sehr gut besucht, dicke Atmosphäre, Höhepunkt: Die Tiefe des gemeinsam gebeteten Glaubensbekenntnisses als Abschluss der dritten Veranstaltung. In ‚Zum Heiligen Kreuz‘ gab es einen Abend mit dem ART-Ensemble NRW (M. Dobrowolny), zeitgenössische Musik zu den im Kirchbau vorgegebenen Themen Heiliger Geist, Maria. Texte: Pater Gregor Heine, Diakon K.H. Danzeglocke, ebenfalls ein sehr intensiver Abend und eine erfolgreiche Erstbegegnung der Gemeinde mit Neuer Musik. Zuletzt in St. Josef: Eine Bibelnacht, das Evangelium nach Markus, komplett vorgetragen durch einen Schauspieler/Sprecher, untermalt durch Lichtwirkungen im Raum (IAP-Veranstaltungsservice), musikalisch ausgedrückt in Orgel-improvisationen von Ansgar Wallenhorst, Konzeption Kpl. Jochen Wolff.

Die ganze Serie zeigte nicht nur neue Formen sozusagen „interdisziplinärer“ Gestaltungen und gelungene Verbindungen zwischen Liturgischem und Konzertantem, die intensive Zusammenarbeit von Theologen und Musikern mit Assistenz der Beleuchter war toll und brachte viele neue Perspektiven.

Die musicopera „Judit“ wurde am 27.06.2003 im Rahmen unseres Pfarrverbandsgründungsfestes wieder aufgeführt, ganz hervorragender Besuch und Resonanz, sehr gute Stimmung bei allen Beteiligten, die das Zusammenwachsen der Gemeinden fördert.

*Odilo Klasen*

## **Kreisdekanat Neuss**

### 150 Jahre Chorgesang zur Ehre Gottes in Dormagen

Aus diesem Anlass erklingt am Sonntag, 12.10.2003 um 11.00 Uhr Joseph Hadyns Paukenmesse als Teil einer Heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Michael Dormagen, Kölner Straße.

Zelebrant: Weihbischof Dr. Hofmann.

Leitung des 60-köpfigen Chores: L. Bremm

Der 9. Juli 1853 gilt als Gründungsdatum des Kirchenchores Cäcilia an St. Michael in Dormagen. Ein Mitgliederverzeichnis des „Kirchen-Gesang-Vereins zu Dormagen“ vom damaligen Vikar Edmund Teller erstellt, ist mit dieser Datumsangabe ausgewiesen. Der „Kirchen-Gesang-Verein“ war ursprünglich ein reiner Männerchor und blieb es bis zum Jahre 1936. Zwar gab es bereits seit 1887 gemischten Chorgesang, jedoch nur in Form eines gemeinsamen Auftritts mit einem Mädchenchor jeweils am weißen Sonntag und in der Christmette. Den Schritt vom „Männer-Gesang-Verein“ zum gemischten Kirchenchor in seiner heutigen Form vollzog 1936 der in Dormagen hochgeschätzte Pfarrer Josef Dreesbach, der als Präses den Chor aus einer Krise führte. Befähigt durch seine musikalische Ausbildung (Klavier/Orgel) übernahm er die Leitung des Chores und hatte diese über viele Jahre erfolgreich inne.

In den 150 Jahren Chorgeschichte waren es genau 20 Pfarrer, Lehrer, Organisten und Kantoren, die den Chor als Dirigenten führten. Der derzeitige 20. Chorleiter, Kirchenmusiker und Musikpädagoge Lothar Bremm ist seit nunmehr 27 Jahren im Amt. Unter seiner Leitung und der administrativen Unterstützung durch den Vorstand, dessen Vorsitz Frau Hannelore Extra-Foerat seit 1988 ausübt, wurde in den letzten Jahren in konsequenter Weise das alljährliche Projekt-Singen praktiziert, d. h. neben der gesanglichen Ausgestaltung der Gottesdienste zu bestimmten Anlässen im Kirchenjahr wird Jahr für Jahr ein kirchenmusikalisches Gesamtwerk auf anspruchsvollem



Niveau erarbeitet. Als Beispiel seien genannt: „Dettinger Te Deum“ von G. Fr. Händel (1993), „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart (2000), „Messe in G-Dur“ von Fr. Schubert (2001), „Ehre sei Gott“ von W. Trapp mit einem Mandolinenorchester (2002) und andere. Diese Einstudierungen werden anlässlich besonderer Ereignisse auch in Nachbargemeinden zum Vortrag gebracht. Darüber hinaus singt der Chor in Krankenhäusern und Altenheimen geistliche und weltliche Stücke.

Der Chor hat zurzeit 48 aktive Mitglieder. Er bietet allen sangesfreudigen Interessierten neben der Dauermitgliedschaft auch die Möglichkeit eines zeitlich begrenzten Mitsingens bei Projekten an.

Weitere Infos und Kontakt:

[www.St-Michael-Dormagen.de](http://www.St-Michael-Dormagen.de)

*Lothar Bremm*

## **Kreisdekanat Erftkreis**

### **„Ich singe - ich bete, also bin ich“** **Tage für Familien mit Kindern**

Vor etwa einem Jahr nahmen wir im Anschluss an ein Probewochenende an Tagen für Familien mit Kindern in der Eifel teil. Diese 4 Tage sind immer noch lebhaft in meiner Erinnerung, obwohl das Wetter extrem schlecht war und manchmal das Wasser kübelweise über uns ausgegossen wurde. Aber vielleicht von Anfang an.

Im Anschluss an ein Probewochenende des Kirchenchors St. Margareta, Brühl für das Requiem von G. Fauré fanden vom 20.-24.10.2002 Tage für „Chor - Familien“ mit Kindern statt. Thema war „Ich singe - ich bete, also bin ich“. Veranstaltungsort war die Familienbildungsstätte St. Ludger, Baasem.

Nicht probende Familienmitglieder reisten Sonntagnachmittag an, ebenso unsere Referentin Sr. Maria Cieslik, so dass wir am Abend eine Gruppe von 10 Erwachsenen und 12 Kindern bildeten. Wir fragten uns im Vorfeld, ob das gut gehen konnte, 12 Kinder zwischen 2 1/2 und 15 Jahren unter ei-

nen Hut zu bringen. Es klappte super und ich habe selten harmonischere Tage verlebt. Einige Schwerpunkte in dieser Zeit haben mir und meiner Familie besonders viel gebracht. Vor dem Frühstück begannen wir mit Leibübungen für Erwachsene und große Kinder, anschließend gab es eine 30minütige Meditation für alle. Leibübungen - was ist das? Muss ich da turnen? Den eigenen Körper besser kennenlernen und wahrnehmen, brrr? Nach anfänglichem Zögern ließen sich die großen Jungen (12 -15 J/ die Mädchen waren alle jünger) doch alle einmal darauf ein und was ich erstaunlich fand, einige machten dann jeden Morgen mit, weil sie diese Einstimmung in den Tag genießen konnten.

Die Meditation bezog kleine und große Menschen in einer guten Weise ein. - Übrigens: Eine andere Form von Leibübung fand auch großen Anklang. Alt und Jung trafen sich zum Waldlauf und bald kristallisierten sich zwei Gruppen heraus, die schnellen „Jungen“ und die behäbigeren „Alten“ (Und manche stoppten auch nur die Zeit).

Nach der geistlichen und körperlichen Stärkung am Morgen konnten wir den Tag beginnen, der jeweils einem bestimmten Thema und dem Mit-einander gewidmet war. Besondere Freude machte die nachmittägliche Sing-Musizier-Spieleinheit. Alle hatten Instrumente mitbringen sollen und die jüngeren Flötistinnen und erwachsenen Musiker (Gitarre/Querflöte/Klavier) gingen auch unbefangenen ans Werk. Etwas zögerlicher wurden Cello/Trompete/Posaune/Saxophon ausgepackt. Wer will sich schon mit 13/14 Jahren vor den Gleichaltrigen blamieren. Aber auch hier war das Eis gebrochen als klar wurde, es geht um Freude am Musizieren und nicht um Vorspielstunden.

Faszinierend fand ich, dass die drei Mädchen (2./3. Schuljahr) ganz intensiv ihre Flötenkünste einsetzten. In der Übungsphase spielte jede ein anderes Stück oder eine andere Zeile des gleichen Stücks, ohne sich von der Nachbarin irritieren zu lassen. So viel Konzentration hat mich echt beeindruckt, auch wenn die Ohren darunter etwas litten. Bekannte Lieder (NGL) sangen wir mehrstimmig, neue einstimmig. Die instrumentale Begleitung wechselte, geschickt im Hintergrund geleitet von Michael Koll. Der abendliche Gottesdienst war immer ein runder Abschluss, in dem

die Tagesgedanken ins Bild gesetzt oder gelegt wurden (Kett-Methode) und auch die Kleinsten konnten hier ihren Beitrag leisten. Dank der einfühlsamen geistlichen Leitung von Sr. Maria Cieslik waren diese Tage spirituell absolut gelungen und ich fühlte mich ganzheitlich angesprochen. Wir waren uns einig - in dieser Form würden wir gerne nochmals Tage miteinander verbringen

*Johanna Fischer*

### **Chorgemeinschaft** **St. Severin + St. Ursula** **Der Weg zur Fusion**

Seit dem 1. Januar 2003 gibt es einen neuen, stattlichen Kirchenchor im Seelsorgebereich C des Dekanates Hürth. 35 SängerInnen des Kirchenchors St. Severin Hürth - Hermülheim und 15 SängerInnen des Kirchenchors St. Ursula Hürth - Kalscheuren haben sich zur neuen Chorgemeinschaft St. Severin+ St. Ursula zusammengeschlossen.

Die Anfänge der dahin führenden Entwicklung liegen bereits fünf Jahre zurück, als 1998 für die drei Pfarreien St. Severin, St. Joseph und St. Ursula ein gemeinsames Seelsorgeteam eingeführt und die ersten pfarrübergreifenden Gemeinsamkeiten erprobt wurden. Die danach im Jahre 2000 von Kardinal Meisner angeregte Suche nach neuen Kooperationsmöglichkeiten in den Seelsorgebereichen mündete in der Gründung der neuen Pfarrei Zu den Heiligen Severin, Joseph und Ursula, Hürth zum 1. Januar 2003.

Parallel dazu wuchs in den Kirchenchören von St. Severin und St. Ursula der Wunsch und die Bereitschaft zur Fusion; vor allem im Kirchenchor St. Ursula wurde man sich schweren Herzens bewusst, dass mit 15 SängerInnen (Durchschnittsalter 60 Jahre) auf Dauer kein Staat mehr zu machen ist.

Einen starken Schub erhielten die Überlegungen durch die gemeinsame Chorreise der Chöre des Erzbistums Köln nach Rom im Jahre 2001, die die SängerInnen aus Hermülheim und Kalscheuren erstmals in der Form einer Chorgemeinschaft zusammen brachte.

Fortan wehte der Geist des Herrn beständig über den Fusionsgedanken beider Chöre.

Die in Rom begonnenen Kontakte unter den SängerInnen der Chöre nahmen zu. Nicht zuletzt auch durch die Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Chorleiter Dirk Homberg, der die Fusionsbemühungen tatkräftig unterstützte.

Das Cäcilienfest im Jahre 2001 wurde von den Chören bereits gemeinsam gestaltet und gefeiert, und es begannen die ersten chorinternen Vorbereitungen für die Fusionsgespräche. Delegationen (3 SängerInnen pro Chor), die Gespräche miteinander führten, wurden gebildet, die Gesprächsergebnisse in die Chöre getragen und diskutiert, und nach insgesamt drei Gesprächsrunden im Verlauf des Jahres 2002 war die Fusion in trockenen Tüchern.

Wichtige Punkte in den Gesprächen waren z.B. der Name der neuen Chorgemeinschaft, der Zeitpunkt des Kooperationsstarts, Ort, Tag und Zeit der Chorprobe, Choraufführungen an Festtagen und Traditionsterminen, Finanzen und Mitgliedsbeiträge, Organisationsstruktur und Personalfragen, Chornachwuchs (Kinderchor), integrierende Maßnahmen (Sitzordnung und Aufstellung) bei Proben und Aufführungen; Kooperationsvertrag etc., die in z.T. zeitintensiven Diskussionen einer Lösung zugeführt und von fast allen Chormitgliedern mitgetragen wurden.

Von fast allen - leider gab es auch Verluste, die sich zum Glück in erträglichen Grenzen hielten. Von den theoretisch möglichen 51 Mitgliedern der neuen Chorgemeinschaft konnte sich ein Mitglied mit der neuen Situation partout nicht abfinden und verließ den Chor - schade!

Für die verbleibenden 50 SängerInnen begann im Sept. 2002 die Probezeit für die neue Kirchenchorgemeinschaft mit gemeinsamen Proben und Aufführungen.

Ein chorinterner Vertrag am Cäcilienfest 2002 über die Fusion zum 1. Januar 2003, paraphiert von den Vorsitzenden, den Delegationsmitgliedern und den Geistlichen Beiräten der Chöre besiegelte die Kooperationsbemühungen.

Im März 2003 fand die erste Mitgliederversammlung statt zur Wahl des Vorstandes nach Modell A der Ordnung für die kirchenmusikalischen Gruppen im Erzbistum Köln.

Jetzt singt und wächst zusammen, was sich im liturgischen Gesang verbunden fühlt – getreu den Worten des weisen Tagore:

“Gott hat Achtung vor mir, wenn ich arbeite und bete – aber er liebt mich, wenn ich singe.“

Wer mit uns singen möchte ist herzlich eingeladen; mittwochs von 19.00 bis 20.30 Uhr ins Pfarrheim von St. Severin.

*Adolf Lutz,*

2. Vorsitzender KCG St. Severin + St. Ursula



## **Rhein-Sieg-Kreis rechtsrheinisch**

### **Kinderchortage im Rhein-Sieg-Kreis-rrh.**

Da der Diözesan-Kinderchortag auf 2004 verschoben wurde, fanden stattdessen im Juli 2003 mehrere Kinderchortage unter Regie der Seelsorgebereichs-Kirchenmusiker statt.

So trafen sich am Nachmittag des 6. Juli unter dem Leitthema „Franziskus singt mit den Vögeln ein Lied“ der Kinderchor im SB Unkel und der Kinderchor St. Bartholomäus Windhagen (Leitung: Martin Monter, SB-Kirchenmusiker in Unkel und Phan Phuong Loan, Windhagen).

Durch eine Geschichte, die mit Tüchern und Symbolen anschaulich dargestellt wurde, erfuhren die 25 Kinder wichtige Stationen im Leben von Bruder Franz.

Der Tag wurde fortgeführt mit einem Probenteil, einer Bastelrunde und einem abschließenden

Wortgottesdienst. Alle waren rundum begeistert und nahmen sich vor, im nächsten Jahr wieder einen solchen Tag durchzuführen.

Am 13. Juli führte der Kinderchor United voices des Seelsorgebereichs Siegburg B unter der Leitung von SB-Kirchenmusiker Walter Meyer die Kantate „Seefahrt nach Rio“ mit Texten von James Krüss und Musik von Heinz Geese auf. Der Traum vieler Kinder, in die weite Welt zu segeln, wurde von United voices mit anschaulichen Requisiten und fröhlichem Chorgesang inszeniert. 65 Kinder standen hierbei auf der Bühne. Außerdem fungierte Hans Jürgen Pees als Sprecher, Marlene Meyer und Tobias Schruff begleiteten an Schlagzeug und Klavier.

Das Publikum, das bei einigen Liedern wie „My Bonnie is over the ocean“ und „Eine Seefahrt, die ist lustig“ eingebunden war, dankte den Kindern mit großem Beifall.

Am 20. Juli kamen sechs Kinderchöre aus Warth, Uckerath, Happerschoss, Eitorf, Dattenfeld und Mühleip nach Eitorf, um unter dem Motto „Wir spielen heute Zirkus“ ein großes gemeinsames Singen zu veranstalten.

Die Kirchenmusiker Friedrich Grothe (Uckerath), Herbert Hornig (Dattenfeld) und Jochem Röttig (Eitorf), jeweils verantwortlich für die Kinderchöre in ihren Seelsorgebereichen, waren die Initiatoren. Die jungen Sängerinnen und Sänger zwischen 6 und 12 Jahren waren begeistert bei den Proben und wurden intensiv durch ihre Leiter/innen (Happerschoß: Barbara Föhres; Uckerath: Michaela Zimmermann-Metzner und F. Grothe; Warth: Julia und F. Grothe; Dattenfeld: H. Hornig; Eitorf: J. Röttig; Mühleip: Patrick Rotscheroth;) darauf vorbereitet.

Der Termin schien gut gewählt, denn zufällig fand an diesem Tag in Eitorf das diesjährige Pfarrfest statt.

Nachdem die ca. 90 Sängerinnen und Sänger sich und das Publikum durch 2 Lieder eingestimmt hatten, wurde das anschließende „Zirkusprogramm“ von zwei Chorgruppen (Eitorf; Mühleip, Dattenfeld bzw. Happerschoß, Uckerath, Warth) bestritten.

So tummelten sich Katzen, (Weltraum-) Mäuse,

Clowns, Jongleure, Artisten, Elefanten und vieles mehr auf der Bühne. Die Sänger/innen taten ihr Bestes, um das Publikum mit ihren flotten Liedern zu begeistern. Teilweise wurden auch die Zuschauer durch verschiedene Aktionen mit ins Programm einbezogen.

Zum Abschluss sangen alle sechs Chöre wieder gemeinsam, auch als Aufforderung an die Zuhörer: „Wenn du singst, sing nicht allein...“ Leider musste zwischenzeitlich das Singen ins Innere des Pfarrheim verlegt werden, da ein heftiger Gewitterregen niederging. Doch trotz der Enge und einiger Improvisation wurde die Zirkusvorstellung gut zu Ende gebracht und reichlich mit Beifall bedacht.

Die Initiatoren hoffen, dass eine ähnliche gemeinsame Veranstaltung nach dem Diözesan-Kinderchortag im nächsten Jahr wieder geplant und durchgeführt werden kann.

*Norbert Schmitz-Witter*

### **Evensongreihe auf dem Michaelsberg**

Im vergangenen Juli startete die von Regional Kantor Norbert Schmitz-Witter initiierte und von den SB-Kirchenmusikern unterstützte Evensongreihe in der Abteikirche auf dem Siegburger Michaelsberg.

Den Anfang machte der Kirchenchor an St. Simon und Judas, Hennef, unter der Leitung von Norbert Schmitz-Witter und Stefan Andree an der Orgel.

Es erklangen u.a. Chorwerke von Alan Wilson, Irenäus Totzke und Georg Friedrich Händel.

Die liturgische Leitung lag in den bewährten Händen von Altabt Dr. Placidus Mittler.

Das besondere Ambiente der Klosterkirche ließ den Gottesdienst für Mitwirkende wie für Zuhörer (die sich auch bei einigen musikalischen Parts beteiligten) zu einem besonderen Erlebnis werden.

Der nächste Evensong ist terminiert für Sonntag, den 12. Oktober 2003, 19 Uhr.

Hier werden die Chöre aus dem Seelsorgebereich Bad Honnef unter der Leitung von Kantor Norbert Precker singen. Für 2004 sind weitere Got-

tesdienste unter Mitwirkung der Chöre aus den Seelsorgebereichen Siegburg-Zentrum sowie St. Augustin-Niederpleis geplant.

Hierzu laden wir herzlich ein.

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter [www.kloster-michaelsberg.de](http://www.kloster-michaelsberg.de)

(Link: Aktuelles).

*Norbert Schmitz-Witter*

## **Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch**

### **Kinderchortag am 6. Juli 2003**

Das Jahr der Bibel war einer der Aufhänger für den Kinderchortag im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis. Etwa 120 Kinder aus 7 Chören trafen sich um 14 Uhr im Buschhovener Pfarrheim: Kinder aus Alfter, Brenig, Buschhoven, Heimerzheim, Oedekoven, Wachtberg und Walberberg. Nach einer Begrüßungs-, Spiel- und Singrunde konnten die Kinder an 3 Workshops teilnehmen, die parallel angeboten wurden und je eine halbe Stunde dauerten. Der Workshop „Singen“ wurde in zwei Gruppen eingeteilt, die von den SB-Musikerinnen Anna-Maria Michael und Julia Oligmüller geleitet wurden. Annette Kippels-Giesler vom KJA Siegburg leitete die Spielrunde, die dank des guten Wetters im Freien stattfinden konnte. Bernhard Blitsch moderierte die Quizshow mit Fragen aus der Bibel. Zugegebenermaßen war die Bibelfestigkeit der Kinder weitaus höher als bei der Konzeption der Fragen angenommen wurde. Die bei der Quizshow erspielten Beträge können von den Chören für ein Projekt ihrer Wahl gespendet werden. Zum Abschluss gestalteten die Kinder die Abendmesse in der Pfarrkirche St. Ka-

tharina in Buschhoven, die von Dechant Friede zelebriert wurde. Ein ganz herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben!



### **Musiknacht in Meckenheim**

Im Jahr 2003 werden in der Stadt Meckenheim (unter anderem) zwei Jubiläen begangen: In erster Linie natürlich das 1150-Jahr-Feier der Stadt, aber auch 120 Jahre Kirchenchor, der somit auch der älteste Chor Meckenheims ist. Unsere Idee war es, in einer musikalischen Nacht die Chöre einzubringen, die mit uns in Kontakt stehen (statt des berühmt-berüchtigten „Freundschaftssingens“) und auf unsere Art und Weise das Stadtjubiläum mitzugestalten. 5 Chöre gestalteten mit uns das insgesamt vierstündige Programm: Kirchenchor Merl, Kirchenchor Volmershoven, Junger Chor Dedeserata, Meckenheimer Sängerkreis und der neu gegründete Gospelchor. Hinzu kam ein von der Stadt gestalteter Block mit Texten aus 1150 Jahre Stadtgeschichte. Ingrid Sönnert M.A., die Archivarin der Stadt und zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, hatte die Texte zusammengestellt. Unterbrochen und kommentiert wurden diese Texte durch entsprechende Musikstücke, ausgewählt und gespielt von Ensembles der Musikschule. Den Abschluss bildete ein von den Kirchenchören Meckenheim und Merl gestalteter Evensong, in dem sich die Chöre auf der Empore und im südlichen Querschiff aufstellten. Die notwendige Synchronisation der Chöre übernahmen die derzeitigen Teilnehmer der C-Ausbildung, Magnus Piontek und Reinhild Jóvári.

*Bernhard Blitsch  
Stefanie Hachenberg*

Foto:

## **Rheinisch Bergischer Kreis**

### **Erstes Ökumenisches Kinderchor-Projekt 2003**

#### **Jona, die Geschichte vom Propheten, der im Wal saß**

Während Rösrath dem Karnevalsieber erlag, wurden die ersten Lieder geprobt: „Geh, geh nach Ninive, Jona mach dich auf den Weg“, klang es noch etwas zaghaft in der Kinderchorprobe im Augustinushaus. Aber von Woche zu Woche wuchs der Liederschatz.

Gleichzeitig hatte auch der Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde Forsbach/Rösrath unter der Leitung von Frau Ina Panke mit den Proben begonnen.

Am 5. April trafen sich beide Chöre und viele helfende Mütter zur Herstellung der Kulissen.

Unter Anleitung von Jugendmitarbeiterin Irene Prochnow entstanden eine Hütte für Jona, ein großer Walfisch, viele kleine Fische, See gras für die Wasserszene und „Wellen“.

Die Kinder der beiden Chöre konnten sich kennen lernen und malten, schnitten und bastelten mit Feuereifer.

Am Ende des Vormittags waren alle Aufgaben erfolgreich bewältigt, Hütte und Kulissen wurden auf der Orgelbühne „versteckt“ und warteten auf ihren Einsatz.

Die Osterferien nutzten wir für eine erste gemeinsame Probe in der Kirche, denn mittlerweile hatten wir alle Lieder gelernt und die Rollen waren besetzt. Noch saßen die Texte nicht hundertprozentig und die Kinder schauten oft in ihre Textzettel. Der Aufführungstermin rückte bereits näher!

In der Woche nach Ostern wurde es ernst: Dienstag und Mittwoch fanden die Generalproben in Rösrath und Forsbach statt, die Kinder wurden sicherer.

Am Samstag, den 3. Mai führten wir das Stück erstmals in St. Nikolaus (Rösrath) auf, am folgenden Sonntag spielten wir in der Forsbacher Christuskirche. Unsere Zuhörer waren so begeistert, dass sie die Kinder erst nach zwei Zugaben gehen ließen.

Unterstützt wurden wir von Stefan Ludmann an den Kongas.

Danach wurden Kulissen und Hütte wieder auf der Orgelbühne untergebracht, denn es sollten zwei weitere Aufführungen folgen.

Eine am Dienstag, den 15. Juli im Kindergarten Akazienweg und die endgültig letzte und buchstäblich heißeste am Sonntag des Pfarrfestes (20. Juli). Kinder wie Zuhörer litten unter der Hitze, wegen verschiedener Krankheitsfälle mussten noch kurzfristig Rollen neu besetzt werden, aber schließlich hat auch an diesem Tag alles gut geklappt.

Kindern, Zuhören und Chorleiterinnen hat die gemeinsame Arbeit so viel Spaß gemacht, dass für das nächste Jahr ein weiteres Kinderchorprojekt geplant ist.

Die Suche nach einem geeigneten Stoff hat bereits begonnen!

*Claudia Mandelartz*

## **Chorwochenende mit Halina Tsmyh** **27. & 28. Juni 2003 Rösrath**

Seit nunmehr vier Jahren organisiert der Rösrather Kirchenchor alljährlich ein Chorwochenende das auch auswärtigen Sängerinnen und Sängern offen steht.

In diesem Jahr war es gelungen, mit Frau Tsmyh eine international anerkannte Chorleiterin zu engagieren.

Frau Tsmyh hat mit ihrem Chor „cantus juventae“, dem Chor der linguistischen Universität Minsk, bereits mehrere Preise auf internationalen Wettbewerben gewonnen. Des Weiteren stellt eine breite Palette von erstklassigen CD-Einspielungen die hohe Qualität des Chores unter Beweis.

An diesem Wochenende hatte sie die weite Anreise auf sich genommen, um mit den Sängern des Rheinisch-Bergischen Kreises Gesänge ihrer Heimat einzustudieren. Frau Tsmyh beschäftigte sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit mit der russischen Kirchenmusik und versucht, in der Form von mehrtägigen Chor seminaren in Ost und West ei-

nen Zugang zur jeweils anderen Klangwelt zu eröffnen.

Dabei stellte die Sprache für die meisten Teilnehmer die erste Hürde dar. Frau Tsmyh schaffte es mit viel Geduld, diese Hürde zu nehmen und schon bald nahmen die ersten Gesänge Gestalt an: Pomiljujas Gospodi (Archanjelskij, 1846- 1924) und der erste Teil des Glockenfresko (Ludmilla Schleg, geb. 1948).

Am darauf folgenden Tag wurden in intensiven Probenphasen weitere Gesänge erarbeitet: Tebje pojem (Bortnjanskij, 1751 - 1824), Lied des Simeon (Archanjelsskij), Molitwa Gosspodnja (H.H. Kredov) und Mnogaja ljeta (Bortnjanskij) Frau Tsmyh schaffte es, den Teilnehmern die Andersartigkeit der russisch-orthodoxen Gedanken- und Gefühlswelt, die sich in den Gesängen niederschlägt, nahe zu bringen.

Einfühlsam unterrichtete sie die Sängerinnen und Sänger auch in der Gesangstechnik der russischen Musik: „Die Stimme soll klingen wie eine Glocke.“

Zum Abschluss des Chorworkshops bereicherten die einstudierten Stücke die Vorabendmesse in St. Nikolaus Rösrath. Pastor Franz Gerards bedankte sich bei allen Teilnehmern für den schönen Gesang und staunte, dass der Chor für diese Leistung nur zwei Tage Vorbereitungszeit hatte.

*Claudia Mandelartz*

## **Dekanat Altenberg**

### **„Singt, weil's allen Freude bringt“**

Unter diesem Motto stand die Festwoche, vom 5. Juli bis 13. Juli 2003, anlässlich des 10jährigen Bestehens der Kinder- und Jugendmusik an St. Johannes Baptist Leichlingen.

Mit „Open Ohr“ wurde die Festwoche eröffnet. Eine farbenprächtige Klangmeile, die sich durch die Leichlinger Innenstadt zog und ihren Höhepunkt auf dem Brückerfeld fand, wo sich alle Aktiven unter den Klängen des Mottoliedes versammelten.

Nachmittags war zur akademischen Feier geladen. In einem musikalischen Rahmen wurden Festreden gehalten und die Aktiven der ersten Stunde geehrt. Mit einem Spatz aus Ton dankte die Gemeinde den treuen Musikern. Der dickste Spatz allerdings war unserer Kantorin Pia Gensler-Schäfer vorbehalten und überreicht für ihre ausgezeichnete musikalische Arbeit.

Am folgenden Sonntag war das Mini-Musical des Vorchores und des Spatzenchores „Der barmherzige Samariter“, begleitet mit Keyboard, ein Höhepunkt der Familienmesse. Dieses musikalisch gekonnt, szenisch spritzig vorgestellte Stück begeisterte.

Dieses Mini-Musical wurde am Mittwoch noch mehrmals für Leichlinger Grundschulen aufgeführt.



Das Mottolied wurde von den Schülern auf dem Nachhauseweg mit Begeisterung gesungen.

Am Montag waren alle Instrumentalensembles geladen, sich vorzustellen. Als Gäste spielten die Witzheldener Gemeindeband und Solisten. Unter dem Titel „Lieder ohne Worte“ bot der Abend eine Vielzahl von Stücken klassischer und moderner Musik.

„Let's dance the night away“ war der Titel des Disco-Abends am Freitag, zu dem die Jugendlichen des Crescendochores geladen hatten.

Am Samstag dann das lang vorbereitete Gospelkonzert des Crescendo- und Projektchores in der Kirche, zweifellos der Höhepunkt der Festwoche. Sowohl die Art der Musik: Gospel- als auch die Kirche als Ort der Musik, sind als Novum in St. Johannes Baptist anzusehen.

Mit der Gospelmusik kommt eine ganz neue Musikform in den Chor. Diese mitreißende Dynamik, präsentiert auf eine szenisch überraschende Art, übertrug sich sofort auf die Zuhörer.

Das, was unter dem Titel „When the love comes trickelin down“ gesungen wurde, verbreitete sich rasch als Stimmung.

Bekannte und weniger gehörte Stücke wie „Jesus, be a fence“ oder „Take me to the water“ waren zu hören. Auch hier wieder bei dieser Musik muss auf die stimmliche Farbigkeit und Präzision hingewiesen werden, so dass sich die Begeisterung der Sängerinnen und Sänger schnell auf das Publikum übertrug.



In vielfältiger Weise wurde der Kirchenraum als Klangraum für die Gospels einbezogen. So gestaltete der Crescendo-Chor das Medley aus dem Film „Sister Act“ im Altarraum, so verteilte sich der Projekt-Chor beim Lied „Burden down“ im gesamten Kirchenschiff. In diesem Stück wurde das Thema als Ostinato den Strophen unterlegt, die von den jungen Stimmen des Crescendo-Chores gesungen wurde.

Mit Begeisterung und Intensität begleiteten die Musiker (Saxophon, Keyboard, Bassgitarre und Schlagzeug) die Chöre.

Die Freude, die die ganze Probenzeit bestimmt hatte, und die Freude über das gelungene Konzert mündeten in das Gospelstück mit dem Titel „Amen“.

Den Abschluss dieser Festwoche bildete die Gospelmesse am Sonntag. Damit war wieder das hergestellt, was ursprünglich in der Heimat des Gospels gemeint war, allerdings in einer musikalischeren dynamischeren Form, als wir es in der ganz anderen Musiktradition Europas gewöhnt

sind. Die Messe endete mit dem Mottolied „Singt, weil's allen Freude bringt“.

Dank sei allen, die diese Woche vorbereitet und gestaltet haben.

Dank sei der Kantorin Pia Gensler-Schäfer.

Und alles übergreifend sei festzustellen: Welch reges Musikleben und welch intensive musikalische Jugendarbeit!

*M. Büttgenbach*

*G. Heinzelmann*

*C. Gläser*

## **Stadtdekanat Köln**

### **Kirchenchor St. Nikolaus und Karl Borromäus**

Knapp ein Jahr ist es nun her, dass sich die beiden Kirchenchöre an St. Nikolaus und an St. Karl Borromäus zu einem Chor an der bereits ein Jahr zuvor zusammengeschlossenen Gemeinde St. Nikolaus und Karl Borromäus zusammaten – bzw. zusammaten mussten. Ganz ehrlich - große Skepsis begleitete diesen Schritt und ein paar wenige ältere Mitsänger zogen sich zurück, weil sie diesen Neuanfang nicht mitmachen wollten.

Aber nach diesem ersten Jahr können wir mit dem bisher Erreichten recht zufrieden sein: Nur zwei Sänger haben den Chor in der Zwischenzeit verlassen, die Aufführungen waren meist gelungen und inzwischen hat man sich auch menschlich angenähert.

Ein ganz großer Vorteil hierbei war sicher der Umstand, dass mit der Zusammenlegung der Chöre ein neuer Leiter sein Amt antrat. Nachdem beide Chöre mehr als 25 Jahre unter ihrem jeweiligen Leiter gesungen hatten, nahm mit Marius Horstschäfer ein junger Kirchenmusiker als für alle Sänger/-innen neuer Chorleiter seine Arbeit auf. Sein Probenstil war für alle neu, und diese enorme Umstellung und neue Erfahrung schloss die Sänger sicher zusammen.

Auch Herrn Horstschäfers Wahl der Stücke war geschickt: Ob sie allen Sängern gefallen, sei dahingestellt – da kann er es sicher nicht allen recht machen. Aber er studierte in dieser ersten Zeit nur

neue Werke ein. So wurde keiner der ursprünglichen Chöre mit seinem sehr unterschiedlichen Repertoire (hier mehr alte Meister a cappella, dort mehr Neues Geistliches Lied) bevorzugt, sondern jedes Stück war für alle neu! Sicher ein sehr anstrengendes Vorgehen für einen Laienchor, der ja auch im ersten Tätigkeitsjahr eines neuen Kantors an vielen Festtagen in Erscheinung treten soll, aber wir glauben, dass die Entscheidung richtig war. Auch wenn vor manchen Aufführungen Zeitdruck und Stress entstand – das Ergebnis stimmte doch meistens!

Erst im Januar dieses Jahres, nach einer längeren Phase des Kennenlernens, haben wir den formalen Beschluss zur Fusion der Chöre in einer Generalversammlung gefasst und den Vorstand gewählt. Um niemanden auszugrenzen, der für den Chor im Vorstand arbeiten will, haben wir die Satzung des Cäcilienverbandes für eine Wahlperiode von zwei Jahren unseren Bedürfnissen angepasst und die Zahl der Vorstandsmitglieder deutlich erhöht. Das hat den Vorteil, dass nun von beiden Chören viele Bereitwillige mitarbeiten können – auch wenn die Arbeit in so einem großen Vorstand nicht ganz einfach ist, war dieser Schritt ganz wichtig. Zumal die Ursprungschöre in ihrer Stärke sehr differierten und es im Fall der Stichwahl für einen satzungsgemäßen Vorstand sicher ein Übergewicht des größeren Chores von St. Karl gegeben hätte. Nach Ablauf der Amtsperiode in 2005 werden wir hoffentlich so eng zusammengewachsen sein, dass die ursprüngliche Chorzugehörigkeit keine Rolle mehr spielt. Dann werden wir zum kleineren Vorstand zurückkehren.

Nun soll es an dieser Stelle nicht so klingen, als gäbe es bei unserer Chorfusion nur eitel Sonnenschein. Viele Probleme und Stolpersteine gab und gibt es auch bei uns: Sehr unterschiedliche Traditionen gilt es zu vereinen, angefangen bei traditionellen Gesangsterminen in der eigenen oder befreundeten Gemeinde, beim geselligen Leben, das in beiden Chören sehr unterschiedliches Gewicht hatte. Der Chor an St. Karl hatte traditionell bei der Festlegung von Terminen und anderen Entscheidungen sehr viel Mitspracherecht, in St. Nikolaus war dies nicht so ausgeprägt, was heute zu recht lebhaften Vorstandssitzungen führt.



Festlegung des Probenortes in St. Karl, Mitgliedsbeitrag oder Körbchensammlung auf freiwilliger Basis, Einrichtung einer fördernden Kasse, ausgiebiges oder knappes Einsingen, Sommerpause von 7 oder nur 4 Wochen..... Diskussionsstoff gab und gibt es genug!

Dazu kommen Probleme, die nicht chorintern entstehen, sondern aus der erst kurz zuvor erfolgten Zusammenlegung der beiden Kirchengemeinden resultieren: Finden alle großen Festmessen jetzt nur noch in der Hauptkirche St. Nikolaus statt? Singen wir ausgewogen häufig in beiden Kirchen? Heimatgefühle und Empfindlichkeiten müssen hier immer wieder beachtet und diskutiert werden.

Trotzdem denke ich, dass unsere Fusion bisher ein Erfolg war, vielleicht zunächst mehr Zweckbündnis als Liebesheirat, aber: Die Sänger beider Ursprungschöre wollen gemeinsam singen, zu ihrer eigenen Freude, zur Freude der Gemeinde und zur Ehre Gottes.

Doch auch das Menschliche und Gesellige ist gewachsen in diesem ersten Jahr und wir blicken hoffnungsvoll in die Zukunft. Ein Ferienstammtisch in der Sommerpause zur gewohnten Probenzeit, ein Tagesausflug mit Gottesdienstgestaltung in einer fremden Gemeinde, Adventsfeier und Ähnliches werden hier hoffentlich noch ergänzen, was vor allem durch gemeinsamen Gesang begonnen hat.

*Barbara Findeis*

## **Konzeptentwicklung** **„Kirchenmusik im** **Seelsorgebereich“**

### **Entwurf für ein Pastorkonzept im Seelsorgebereich**

#### ***Fachgebiet Kirchenmusik***

#### **Planung der Pastoral im Seelsorgebereich**

Im Erzbistum Köln waren alle Seelsorgebereiche aufgerufen, sich bis Ende des Jahres 2002 für die Verfasstheit ihrer strukturellen Zusammenarbeit zu entscheiden. Grundlage für die Entscheidung können dabei nur pastorale Gesichtspunkte sein: Was wollen wir und wie wollen wir das erreichen? Was ist gut für unsere künftige Pastoral?

Ein Konzept für den Bereich Kirchenmusik ist somit Teil eines Gesamt-Pastorkonzeptes für den Seelsorgebereich.

#### **Kirchenmusik-Konzept 1996 als Grundlage**

Durch das Kirchenmusikkonzept im Erzbistum Köln aus dem Jahre 1996 ist im kirchenmusikalischen Bereich bereits das Fundament zur Planung der Kirchenmusik in den Seelsorgebereichen gelegt worden. Konstitutiv ist dabei die Einrichtung von Stellen für KirchenmusikerInnen, deren Aufgabe die Konzeption der Kirchenmusik im Seelsorgebereich ist.

## **Stand der Umsetzung**

Mittlerweile sind mehr als die Hälfte dieser Planstellen, also ca. 100, besetzt. Die Besetzung der übrigen Stellen scheitert z.T. an der mangelhaften oder ungewollten Zusammenarbeit insbesondere der Leitungsverantwortlichen der Seelsorgebereiche, die es künftig zu überwinden gilt.

Allerdings ist für die Kirchenmusik auch festzustellen, dass zwar die Möglichkeiten der Koordination von Diensten in den Seelsorgebereichen erkannt wurden. Vielfach bleibt die Arbeit aber auf dieser Ebene stehen und es wird nicht grundsätzlich nach der Relevanz der Kirchenmusik im SB gefragt. Dies ist jedoch notwendig für eine langfristige fruchtbare Zusammenarbeit mit möglichst wenigen Reibungsverlusten.

In den vergangenen Jahren haben wir festgestellt, dass gerade diese Planungen wohl auch deshalb nicht stattfinden, da häufig konkrete Vorstellungen über das Verfahren fehlen.

## **Was will die Arbeitshilfe?**

Mit dieser Arbeitshilfe wird der Versuch unternommen, eine konkrete Folge von Schritten vorzustellen, die notwendig sind, eine verantwortliche Planung der Kirchenmusik und damit auch der Gottesdienste, der Gruppenarbeit, der Katechese und einer Pastoral für Menschen, die am regelmäßigen Leben der Kirche nicht teilnehmen, in die Wege zu leiten. Dabei wird die Relevanz der Musik für die gesamte Arbeit in der Seelsorge, aber auch die Relevanz der Seelsorge für die Musik zu behandeln sein.

In einem solchen Prozess gibt es Momente, die in Einzelfragen klare und rasche Regelungen erfordern. Daneben gilt es aber auch, gemeindliche und musikalische Entwicklungsprozesse anzustoßen und zu fördern. Hierzu ist auch eine längerfristige Planung vorzunehmen.

Wenn im Folgenden also neun Schritte in drei Abteilungen vorgestellt werden, so heißt das nicht, dass damit der Prozess abgeschlossen ist. Im Gegenteil: es ergibt sich die Notwendigkeit in selbst festzulegenden Zeitintervallen die Ergebnisse zu überprüfen und ggf. neue Weichenstellungen vorzunehmen.

## **Beratungsgespräch als Grundlage des Planungsprozesses**

Ein grundsätzliches Problem ist natürlich bei jeder Überlegung die Frage der Ressourcen: Wer kann welche Aufgabe übernehmen, welche Schwerpunkte sind zu setzen und was muss dann wegfallen? Ausgangspunkt der Überlegungen sind Beratungsgespräche im Seelsorgeteam zusammen mit dem/der SeelsorgebereichsmusikerIn. In diesem Gespräch sind die Schritte der Beratung und Planung festzulegen, wie sie in Teil B der nachfolgenden Ausführungen angeboten werden. Um dabei die Überlegungen möglichst effektiv und wenig zeitraubend zu gestalten, ist es wichtig, die Gesprächsteilnehmergruppen so festzulegen, dass deren Zeitaufwand vertretbar bleibt. Entsprechend sind die Inhalte zu differenzieren. Zum Abschluss ist es wichtig, die Überlegungen aus Teil B zusammenzufassen und vom Seelsorgeteam mit dem/der SeelsorgebereichsmusikerInnen in Handlungsschritte bzw. Aufträge umzusetzen.

## Einfügen einer Graphik über den Verlauf des Gespräches:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1.1 Bestandsaufnahme der Kirchenmusik (Erfassung des Ist)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kirchenmusikalische Gruppen</li> <li>- Aufteilung der Dienste von Angestellten im Bereich Kirchenmusik</li> <li>- Erfassung von Diensten Ehrenamtlicher</li> <li>- wo spielt Musik im Seelsorgebereich noch eine Rolle?</li> </ul> | <p>1.2 Welche Ziele sollen besprochen werden?</p> <p>1.2.1 Zielvorstellungen entsprechend der Themenbereiche in Teil B</p> <p>1.2.2 Wer nimmt an welchen Gesprächen teil?</p> <p>1.2.3 Wer leitet welche Gruppe?</p> <p>1.2.4 Terminierung der Gespräche/Zeitplan</p> <p>1.3 Verständigung über den Termin des Abschlussgespräches</p> |
|--|--|

### *Matrix der möglichen Gruppen*

| Themenbereich und Ziel   | Einzelfragen  | Teilnehmer/innen im Planungsprozess  |
|--|---|--|
| <b>I</b> Gottesdienste im Seelsorgebereich                           | Welche Musik, Mischung Instrumente, Kantoren, Ausbildung Animateure             | Seelsorgeteam, MusikerInnen, Liturgie, Planende, PGR, Chorvorstände,...                      |
| <b>II</b> Geistliche Musik außerhalb der Liturgie                    | Öffentlichkeitsarbeit, Kalkulation, Programmgestaltung, Abläufe                 | Seelsorgeteam, MusikerInnen, AK Spiritualität, PGR Chorvorstände                             |
| <b>III</b> Musik im Leben der Menschen                               | Philosophie und Theologie der Musik, Musik und Gebet                            | Seelsorger, SBKM, AK Schule oder Erziehung,... Chovorstände,...                              |
| <b>IV</b> Kirchenmusik im Dialog                                     | Öffentlichkeitsarbeit, Einbeziehung anderer Künste, Zusammenarbeit Kulturträger | SBKM, Kulturschaffende, für den Dialog Verantwortliche, AK Öffentlichkeitsarbeit,...         |
| <b>V</b> Die Musik in Gruppen des SB                                 | Kindergarten, Schule Kateschese, Gruppen Senioren, Verbände                     | Seelsorgeteam, MusikerInnen GruppenleiterInnen, LehrerInnen ErzieherInnen, Chorvorstände,... |
|  | Welche Literatur? Leitung   |  |
| <b>VI</b> Technische und finanzielle Rahmenbedingungen               | Instrumente, Ausstattung Gruppen, Liedanzeiger, Beschallung                     | Seelsorgeteam, SBKM, KV,...  |
| <b>VII</b> Zukünftige Strukturierung der kirchenmusikalischen Arbeit | Zukünftiges Gruppenangebot, Leitung, Koordination der Dienste                   | Seelsorgeteam, MusikerInnen  |

## **Beratungsphase**

### **I. Gottesdienste in den Gemeinden/im Seelsorgebereich**

#### **Einzelfragen**

- besondere Feiern/Kasualien
- Gottesdienste im Alltag
- Freie Formen
- Stundengebet
- Messe
- Welche Musik ist für welche Gruppe zu wählen?
- Wer wählt die Musik aus?
- in welchem Verhältnis stehen Wort und Musik zueinander (Quantität/Qualität)?
- Wie kann eine Mischung geschaffen werden aus einfachem Gemeindegesang über Kirchenlied / Psalmodie zu einfacher Mehrstimmigkeit bis zu größeren, komplexen Werken geistlicher Musik, die durch Spezialisten auszuführen sind (Kirchenchöre, Kammerchöre, Kinder/Jugendchöre, aber auch eingeladene Musiker)
- Einsatz von Instrumenten zur Begleitung der Gesänge
- Orgel - welche?
- Keyboard
- Einsatz von Tonträgern und selbstspielenden Instrumenten
- ohne Begleitung (z.B. in Fasten- und Adventszeit)
- Bläser (Prozessionen, Ostern)
- Kantorendienst/Schulung von Kantoren
- Ausbildung von Animatoren, z.B. für Altenheime etc.

**Ziel:** Gottesdienste im Seelsorgebereich

**Teilnehmer/innen:** Seelsorgeteam, alle MusikerInnen, Liturgie Planende, PGR, Chorvorstände ...

### **II. Geistliche Musik außerhalb der Liturgie - Betrachtung geistlicher Musik außerhalb der Liturgie**

#### **Einzelfragen**

- Zielgruppen geistlicher Musik
- Raum geben für Gott in der Kirche
- Bedeutung der Musik außerhalb von Gottesdiensten innerhalb und außerhalb des SBs (niederschwelliges Angebot zum Kirchenbesuch)
- geistliche Zeiten
- Konzerte
- offenes Singen
- thematische Vertiefung mit kirchenmusikalischen Gruppen
- Öffentlichkeitsarbeit
- interne Kommunikation (Seelsorgeteam, Pfarrverbandskonferenz, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat)
- Kalkulation, Zuschüsse, Finanzierung

- Programme, Programmgestaltung
- Gestaltung des Raumes
- organisatorische Abläufe
- Entscheidung über die Durchführung von Konzerten

**Teilnehmer/innen:** Seelsorgeteam, alle MusikerInnen, Arbeitskreis Spiritualität, PGR, Chorvorstände

### **III. Die Bedeutung der Musik im Leben und Glauben von Menschen.**

#### **Einzelfrage**

Kaum etwas prägt unbewusster, als Musik im Alltag. Es gilt, die Bedeutung von Musik in Lebenssituationen und in Situationen des Glaubens zu erfassen. Dabei ist zu berücksichtigen, wer aktiv oder nur passiv mit tun will. Hier stellt sich dann auch die Frage nach Konsequenzen aus der im Vatikanum II geforderten *actuosa participatio*. Ferner ist zu fragen, welche Musik auszuwählen wäre, wenn nichts aus dem Schatz der Kirchenmusik bekannt wäre.

Grundsätzlich gilt zu bedenken der Dreischritt:

- Musik – Emotio
- Musik – Verkündigung
- Musik - Glauben feiernd

es ist notwendig wahrzunehmen, welche Texte und Musik Menschen hören.

- mit welchem Text und welcher Musik können welche Menschen erreicht und bewegt werden
- was Menschen in Musik suchen
- was führt zum Gebet
- wie wird Musik Gebet

**Teilnehmer/innen:** Seelsorger, Seelsorgebereichsmusiker, Arbeitskreis Schule oder Erziehung, ...

### **IV. Kirchenmusik – ein Teil des kulturellen Lebens**

#### **- Fragen zum Verhältnis Musik und Kultur**

#### **Einzelfragen**

Kulturelle Veranstaltungen

- im Seelsorgebereich
- mit anderen Kulturträgern (Kommunen, Vereine, Ökumene, religiöse Gemeinschaften)
- mit anderen Künsten
- Öffentlichkeitsarbeit
- die Rolle der Kunst im Seelsorgebereich
- Medienkontakte
- Fragen nach der Entwicklung und Bedeutung alter und neuer Musik im Leben der Gemeinden
- Beobachtungen des Musikmarktes (Instrumentalisten, Sänger),
- Möglichkeiten der Einbeziehung anderer Künste (bildende Kunst, Literatur, Architektur, Tanz)
- Zusammenarbeit mit anderen Kulturträgern, gemeinsame Projekte und Finanzierungen

**Teilnehmer/innen:** Seelsorgebereichsmusiker, Kulturschaffende, für den Dialog Verantwortliche, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

## V. Die Musik in den Gruppen des Seelsorgebereiches

- Die Musik in den kirchenmusikalischen Gruppen des Seelsorgebereiches
- Die Musik in den Gruppen des Seelsorgebereiches, deren Hauptaufgabe nicht das Musizieren ist

### Einzelfragen

In welchen Gruppen wird musiziert?

- Kindergarten
- Schulen
- Familienkreise
- Gruppenstunden
- Katechese
- Senioren/Altenheim
- KfD, Kolping etc.

Welche Literatur wird verwendet, in welcher Gruppe?

- Gibt es ein gemeinsames Repertoire?
- Wer leitet/ist verantwortlich für die musikalische Gestaltung und Kooperation?
- Wem kann Verantwortung übertragen werden, mit welcher Unterstützung?

**TeilnehmerInnen:** alle KirchenmusikerInnen, Seelsorgeteam, Gruppenleiter, Katecheten, Lehrer, Erzieher/innen, Chorvorstände ...

## VI Technische und finanzielle Rahmenbedingungen

### Einzelfragen

- Etat für Seelsorgebereichsaufgaben
- Orgel (Kauf, Pflege)
- Aufstellung Ensembles
- Lautsprecheranlagen
- Beleuchtungsanlage
- weiteres Equipment
- Notenerwerb und Lagerung
- Fördervereine für Kirchenmusik (finanziell und ideell)
- Musikerhonorare
- Orgel (ihre Rolle in Gemeindebegleitung, selbstständiges Orgelspiel, Begleitung weiterer Musiker und die daraus erwachsenden Anforderungen an das Instrument)
- Aufstellung von Gruppen in Gottesdienst und in Konzert und damit verbundene räumliche Notwendigkeiten
- Lautsprecher, die nicht nur zur Sprachübertragung geeignet sind, damit verbunden möglichst wenig Kabel
- gute Beleuchtung, die variabel eingesetzt werden kann für die gesamte Kirche
- Equipment für Instrumente
- Liedanzeiger
- Erwerb weiterer Instrumente
- Notenerwerb: welche Noten und wo sollen sie gekauft werden? Wie viel kann ausgegeben werden? Wo werden sie gelagert? Wie werden sie erfasst?
- finanzielle Regelungen (Erfassung des Bedarfs, Antragstellung, Auszahlung, Abrechnung, Zeitpläne)

- Beachtung der Stellenumfänge und damit verbundener Personalkosten
- rechtliche Rahmenbedingungen für Fördervereine

**Teilnehmer/innen:** Seelsorgeteam, Seelsorgebereichsmusiker, KV, Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes, Rendantur, Förderverein...

## VII Zukünftige Strukturierung der kirchenmusikalischen Arbeit

1. Koordination kirchenmusikalischer Gruppenarbeit  
vokal und/oder instrumental
2. Koordination der kirchenmusikalischen Dienste im instrumentalen Bereich
3. Koordination der Dienste (Kantoren, Orgel)
4. Koordination von Gottesdienstzeiten und Terminplänen
5. Vernetzung der Seelsorgebereichsmusiker
6. Positionierung des Seelsorgebereichsmusikers im Seelsorgebereich
7. Qualifikation und Weiterbildung des Seelsorgebereichsmusikers

### Einzelfragen

Welche Gruppen können angeboten werden?

#### *Vokal*

##### Kinder

- Vorchor
- Chor
- Kindergarten
- Schule

##### Jugend

- Chor

##### Erwachsene

- Kirchenchor
- Kammerchor

- Choralschola
- Kantorengruppe
- Seniorekantorei
- Gemeindechor

#### *instrumental*

- Flötenchor
- Bläsergruppe
- Orchester
- Orffsche Gruppen
- Percussiongruppe
- Band

#### weitere Gruppen

- Familienchöre
- repertoiregebundene Ensembles
- Projektensembles

#### Weitere Fragen

- wer koordiniert die Gottesdienstzeiten und weitere kirchenmusikalisch relevante Termine (Gremien, Seelsorgebereichsteam?)
- Leitung der Gruppen
- Möglichkeiten des Aufbaus einer eigenen Musikschule
- Gruppensystem mit aufbauenden Ensembles in den einzelnen Gemeinden
- Einsatz der Gruppen
- Absprachen von Methoden und Literatur
- Notenkauf-Austausch
- Fragen von Instrumentalisten/Instrumentenaustausch

**Teilnehmer/innen:** Alle Kirchenmusiker/innen im Seelsorgebereich mit dem Seelsorgeteam

## Umsetzung und Vereinbarungen

In diesem dritten Teil gilt es, im Seelsorgeteam gemeinsam mit dem/der Seelsorgebereichsmusiker/in alle Ergebnisse zusammenzutragen und zu entscheiden, welche Konsequenzen sich daraus für die Zukunft ergeben.

Nach der Auswertung ist es notwendig, gemeinsame Zielvereinbarungen vorzunehmen und ggf. daraus resultierende dienstliche Weisungen vorzunehmen.

Dies beinhaltet die inhaltliche Schwerpunktsetzung ebenso wie die Berücksichtigung personeller und finanzieller Ressourcen. Sicherlich ist durch die Schwerpunktfestlegung auch die Notwendigkeit zu inhaltlichen Kürzungen in anderen Bereichen möglich.

Im Einzelnen heißt das für die sieben Themenkreise aus u.a.

- I Wann sind welche Gottesdienste wie durch wen zu gestalten?
- II In welchem Umfang, wann und mit welcher Intention wird durch wen geistliche Musik außerhalb der Liturgie angeboten?
- III Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Überlegungen zur Bedeutung der Musik für Menschen im SB?
- IV Welche Kontakte werden zu weiteren Kulturträgern und Kulturschaffenden in welchem Turnus hergestellt? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit bestehen? Wer ist verantwortlich? Wie geschieht Öffentlichkeitsarbeit?
- V Soll es eine musikalische Koordination für alle Gruppen und Einrichtungen im SB geben, wenn ja, mit welcher Aufgabenstellung und Kompetenz?
- VI Welche personellen, finanziellen und technischen Ressourcen stehen zur Verfügung? Wie erfolgt die Planung?
- VII Wie lauten konkrete Anweisungen zur Verteilung der Dienste. Welche musikalischen Einrichtungen soll es im SB geben?

In jedem Falle ist der Rahmen der Kompetenz und der Verantwortung festzulegen, innerhalb dessen der Seelsorgebereichsmusiker seine musikalischen, organisatorischen und koordinativen Aufgaben wahrnimmt.

Abschließend ist zu überlegen, welche Gruppen evtl. weiterarbeiten sollen und wann eine Überprüfung der Ergebnisse stattfindet. Ebenfalls ist die Form der Dokumentation und ihre Veröffentlichung zu klären.



# Aus dem Kirchlichen Amtsblatt

## **Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO)**

Die Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts für die (Erz-)Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster (nordrhein-westfälischer Teil) und Paderborn (Regional-KODA) hat am 16. April 2003 beschlossen:

I. Die Kirchliche Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) für die (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster (nordrhein-westfälischer Teil) und Paderborn vom 15. 12. 1971 (Kirchlicher Anzeiger für die Erzdiözese Köln 1972 Nr. 25 S. 25 ff), zuletzt geändert am 17. 4. 2003 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2003 Nr. 122 S. 109), wird wie folgt geändert:

1. § 14 Abs. 5 erhält eine Fußnote folgenden Wortlauts:

„§ 14 Abs. 5 KAVO findet keine Anwendung auf den 31. Dezember 2003. Dieser Tag ist Arbeitstag. Die Einrichtungen bleiben jedoch an diesem Tag geschlossen, wenn die dienstlichen oder betrieblichen Verhältnisse nicht entgegenstehen. Der Mitarbeiter, dessen Einrichtung am 31. Dezember 2003 geschlossen bleibt, hat für diesen Tag Erholungsurlaub, Arbeitszeitverkürzung (§ 14a KAVO) oder Freistellung zum Ausgleich für dienstlich angeordnete Mehrarbeit bzw. für persönlich verantwortetes Zeitguthaben zu beantragen.“

2. § 14a wird unter Beibehaltung der Paragraphenbezeichnung gestrichen.

3. In § 24 wird ein Absatz 9 folgenden Wortlauts angefügt:

„(9) Anstelle der Grundvergütung aus der Stufe, die der Mitarbeiter auf Grund eines in der Zeit vom 1. Juli 2003 bis 30. Juni 2005 vollendeten Lebensjahres mit ungerader Zahl erreicht, wird ab dem Monat, in dem der Mitarbeiter ein Lebensjahr mit ungerader Zahl vollendet, für die Dauer von zwölf Monaten die Grundvergütung aus der bisherigen Stufe zuzüglich des halben Unterschiedsbetrages zur nächsthöheren Stufe gezahlt.

Der Mitarbeiter, dessen Arbeitsverhältnis in der Zeit vom 1. Juli 2003 bis 30. Juni 2005 beginnt und der in der Zeit zwischen der Einstellung und dem 30. Juni 2005 kein Lebensjahr mit ungerader Zahl mehr vollendet, erhält ab der Einstellung für die Dauer von zwölf Monaten die Grundvergütung aus der nächstniedrigeren als der nach Absatz 3 zustehenden Stufe zuzüglich des halben Unterschiedsbetrages zur nächsthöheren Stufe.

Die Unterabsätze 1 und 2 gelten sinngemäß, wenn der Mitarbeiter höher- oder herabgruppiert wird.“

4. § 29 Absatz 1 Unterabs. 1 Satz 1 wird wie folgt geändert:

a) Die Worte „am 16.“ werden durch die Worte „am letzten Tag“ ersetzt.

b) Es wird eine Fußnote folgenden Wortlauts angefügt:

„Die Umstellung des Zahltages vom 16. auf den letzten Tag jeden Monats findet im Dezember 2003 statt; das Weihnachtsgeld 2003 wird dem Mitarbeiter so rechtzeitig gezahlt, dass er zum Monatswechsel November/Dezember 2003 darüber verfügen kann.“

5. § 53 Abs. 1 Satz 1 erhält die folgende Fassung:

„Das Übergangsgeld wird in Monatsbeträgen am Zahltag (§ 29 Abs. 1) gezahlt, erstmalig in dem auf das Ausscheiden folgenden Monat.“

6. Anlage 5 erhält folgende Fassungen:

**„Tabelle der Grundvergütungen für Mitarbeiter nach Vollendung  
des 21. bzw. 23. Lebensjahres  
(§ 24 KAVO)\*) Gültig ab 1. 1. 2003 bis zum 31. 12.2003  
(Vergütungsgruppen K III bis K I ab 1. 4. 2003 bis 31. 12.2003) (monatlich in Euro)**

| Vergütungs-<br>gruppe | Stufe    |          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |
|-----------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
|                       | 1        | 2        | 3        | 4        | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| KXII                  | 767,01   | 790,32   | 813,66   | 831,77   | 849,94   | 868,07   | 886,22   | 904,35   | 922,49   | -        | -        | -        |
| KXI                   | 842,16   | 865,48   | 888,79   | 906,95   | 925,07   | 943,23   | 961,35   | 979,51   | 997,64   | -        | -        | -        |
| KX                    | 926,37   | 956,18   | 985,99   | 1.013,21 | 1.037,81 | 1.062,42 | 1.087,04 | 1.111,67 | 1.128,52 | -        | -        | -        |
| KIX                   | 997,64   | 1.033,91 | 1.070,20 | 1.097,43 | 1.122,03 | 1.146,65 | 1.171,27 | 1.195,89 | 1.232,13 | 1.257,93 | -        | -        |
| K VIII                | 1.076,67 | 1.120,74 | 1.164,80 | 1.193,31 | 1.219,22 | 1.245,12 | 1.271,03 | 1.296,96 | 1.322,85 | 1.348,78 | 1.373,39 | -        |
| KVII                  | 1.163,47 | 1.216,62 | 1.269,75 | 1.307,32 | 1.344,89 | 1.382,46 | 1.420,26 | 1.459,70 | 1.499,19 | 1.523,68 | -        | -        |
| KVib                  | 1.258,07 | 1.321,56 | 1.385,07 | 1.429,80 | 1.476,02 | 1.522,30 | 1.570,56 | 1.621,87 | 1.673,25 | 1.710,98 | -        | -        |
| KVc                   | 1.363,05 | 1.439,32 | 1.518,22 | 1.584,14 | 1.653,60 | 1.723,06 | 1.792,53 | 1.861,99 | 1.923,90 | -        | -        | -        |
| KVb                   | 1.478,37 | 1.576,59 | 1.679,28 | 1.754,78 | 1.827,27 | 1.899,77 | 1.972,24 | 2.044,71 | 2.117,20 | 2.165,52 | -        | -        |
| KIVb                  | 1.621,87 | 1.742,69 | 1.863,51 | 1.948,08 | 2.032,63 | 2.117,20 | 2.201,77 | 2.286,35 | 2.370,93 | 2.437,36 | -        | -        |
| KIVa                  | 1.783,48 | 1.926,91 | 2.070,39 | 2.167,05 | 2.263,71 | 2.360,34 | 2.456,98 | 2.553,66 | 2.650,29 | 2.742,42 | -        | -        |
| KIII                  | 1.961,67 | 2.129,29 | 2.296,91 | 2.407,18 | 2.517,40 | 2.627,65 | 2.737,86 | 2.848,11 | 2.958,37 | 3.068,61 | 3.085,22 | -        |
| KII                   | 2.158,00 | 2.352,79 | 2.547,59 | 2.668,39 | 2.789,21 | 2.910,05 | 3.030,86 | 3.151,68 | 3.272,46 | 3.393,27 | 3.470,33 | -        |
| KI b                  | 2.373,94 | 2.601,96 | 2.830,01 | 2.974,97 | 3.119,96 | 3.264,93 | 3.409,88 | 3.554,86 | 3.699,82 | 3.844,81 | 3.905,21 | -        |
|                       | 1        | 2        | 3        | 4        | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| KI a                  | 2.611,02 | 2.876,82 | 3.142,59 | 3.290,58 | 3.438,58 | 3.586,56 | 3.734,59 | 3.882,55 | 4.030,58 | 4.178,54 | 4.326,53 | 4.392,97 |
| KI                    | 2.872,27 | 3.180,34 | 3.488,39 | 3.650,00 | 3.811,60 | 3.973,15 | 4.134,75 | 4.296,35 | 4.457,91 | 4.619,51 | 4.781,10 | 4.929,05 |

\*) Mitarbeiter, die das 18., jedoch noch nicht das 21. bzw. 23. Lebensjahr vollendet haben, erhalten bis zum Beginn des Monats, in dem sie dieses Lebensjahr vollenden, 100 v. H. der Anfangsgrundvergütung (I. Stufe) ihrer Vergütungsgruppe (§24 Abs. 7)“

**„Tabelle der Grundvergütungen für Mitarbeiter nach Vollendung  
des 21. bzw. 23. Lebensjahres  
(§ 24 KAVO)\*  
Gültig ab 1.1.2004 bis zum 30.4.2004 (monatlich in Euro)**

| Vergütungs-<br>gruppe | Stufe    |          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |
|-----------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
|                       | 1        | 2        | 3        | 4        | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| KXII                  | 774,68   | 798,22   | 821,80   | 840,09   | 858,44   | 876,75   | 895,08   | 913,39   | 931,71   | -        | -        | -        |
| KXI                   | 850,58   | 874,13   | 897,68   | 916,02   | 934,32   | 952,66   | 970,96   | 989,31   | 1.007,62 | -        | -        | -        |
| KX                    | 935,63   | 965,74   | 995,85   | 1.023,34 | 1.048,19 | 1.073,04 | 1.097,91 | 1.122,79 | 1.139,81 | -        | -        | -        |
| KIX                   | 1.007,62 | 1.044,25 | 1.080,90 | 1.108,40 | 1.133,25 | 1.158,12 | 1.182,98 | 1.207,85 | 1.244,45 | 1.270,51 | -        | -        |
| K VIII                | 1.087,44 | 1.131,95 | 1.176,45 | 1.205,24 | 1.231,41 | 1.257,57 | 1.283,74 | 1.309,93 | 1.336,08 | 1.362,27 | 1.387,12 | -        |
| KVII                  | 1.175,10 | 1.228,79 | 1.282,45 | 1.320,39 | 1.358,34 | 1.396,28 | 1.434,46 | 1.474,30 | 1.514,18 | 1.538,92 | -        | -        |
| KVIb                  | 1.270,65 | 1.334,78 | 1.398,92 | 1.444,10 | 1.490,78 | 1.537,52 | 1.586,27 | 1.638,09 | 1.689,98 | 1.728,09 | -        | -        |
| KVc                   | 1.376,68 | 1.453,71 | 1.533,40 | 1.599,98 | 1.670,14 | 1.740,29 | 1.810,46 | 1.880,61 | 1.943,14 | -        | -        | -        |
| KVb                   | 1.493,15 | 1.592,36 | 1.696,07 | 1.772,33 | 1.845,54 | 1.918,77 | 1.991,96 | 2.065,16 | 2.138,37 | 2.187,18 | -        | -        |
| KIVb                  | 1.638,09 | 1.760,12 | 1.882,15 | 1.967,56 | 2.052,96 | 2.138,37 | 2.223,79 | 2.309,21 | 2.394,64 | 2.461,73 | -        | -        |
| KIVa                  | 1.801,31 | 1.946,18 | 2.091,09 | 2.188,72 | 2.286,35 | 2.383,94 | 2.481,55 | 2.579,20 | 2.676,79 | 2.769,84 | -        | -        |
| KIII                  | 1.981,29 | 2.150,58 | 2.319,88 | 2.431,25 | 2.542,57 | 2.653,93 | 2.765,24 | 2.876,59 | 2.987,95 | 3.099,30 | 3.116,07 | -        |
| KII                   | 2.179,58 | 2.376,32 | 2.573,07 | 2.695,07 | 2.817,10 | 2.939,15 | 3.061,17 | 3.183,20 | 3.305,18 | 3.427,20 | 3.505,03 | -        |
| KI b                  | 2.397,68 | 2.627,98 | 2.858,31 | 3.004,72 | 3.151,16 | 3.297,58 | 3.443,98 | 3.590,41 | 3.736,82 | 3.883,26 | 3.944,26 | -        |
|                       | 1        | 2        | 3        | 4        | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| KI a                  | 2.637,13 | 2.905,59 | 3.174,02 | 3.323,49 | 3.472,97 | 3.622,43 | 3.771,94 | 3.921,38 | 4.070,89 | 4.220,33 | 4.369,80 | 4.436,90 |
| KI                    | 2.900,99 | 3.212,14 | 3.523,27 | 3.686,50 | 3.849,72 | 4.012,88 | 4.176,10 | 4.339,31 | 4.502,49 | 4.665,71 | 4.828,91 | 4.978,34 |

\*) Mitarbeiter, die das 18., jedoch noch nicht das 21. bzw. 23. Lebensjahr vollendet haben, erhalten bis zum Beginn des Monats, in dem sie dieses Lebensjahr vollenden, 100 v. H. der Anfangsgrundvergütung (1. Stufe) ihrer Vergütungsgruppe (§24 Abs. 7)“

**„Tabelle der Grundvergütungen für Mitarbeiter nach Vollendung des  
21. bzw. 23. Lebensjahres  
(§ 24 KAVO)\*  
Gültig ab 1. 5. 2004 (monatlich in Euro)**

| Vergütungs-<br>gruppe | Stufe     |          |          |           |          |          |          |          |          |          |          |          |
|-----------------------|-----------|----------|----------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
|                       | 1         | 2        | 3        | 4         | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| 12                    |           |          |          |           |          |          |          |          |          |          |          |          |
| KXII                  | 782,43    | 806,20   | 830,02   | 848,49    | 867,02   | 885,52   | 904,03   | 922,52   | 941,03   | -        | -        | -        |
| KXI                   | 859,09    | 882,87   | 906,66   | 925,18    | 943,66   | 962,19   | 980,67   | 999,20   | 1.017,70 | -        | -        | -        |
| KX                    | 944,99    | 975,40   | 1.005,81 | 1.033,57  | 1.058,67 | 1.083,77 | 1.108,89 | 1.134,02 | 1.151,21 | -        | -        | -        |
| KIX                   | 1.017,70  | 1.054,69 | 1.091,71 | 1.119,48  | 1.144,58 | 1.169,70 | 1.194,81 | 1.219,93 | 1.256,89 | 1.283,22 | -        | -        |
| K VIII                | 1.098,3 I | 1.143,27 | 1.188,21 | 1.217,29' | 1.243,72 | 1.270,15 | 1.296,58 | 1.323,03 | 1.349,44 | 1.375,89 | 1.400,99 | -        |
| KVII                  | 1.186,85  | 1.241,08 | 1.295,27 | 1.333,59  | 1.371,92 | 1.410,24 | 1.448,80 | 1.489,04 | 1.529,32 | 1.554,31 | -        | -        |
| KVIb                  | 1.283,36  | 1.348,13 | 1.412,91 | 1.458,54  | 1.505,69 | 1.552,90 | 1.602,13 | 1.654,47 | 1.706,88 | 1.745,37 | -        | -        |
| KVc                   | 1.390,45  | 1.468,25 | 1.548,73 | 1.615,98  | 1.686,84 | 1.757,69 | 1.828,56 | 1.899,42 | 1.962,57 | -        | -        | -        |
| KVb                   | 1.508,08  | 1.608,28 | 1.713,03 | 1.790,05  | 1.864,00 | 1.937,96 | 2.011,88 | 2.085,81 | 2.159,75 | 2.209,05 | -        | -        |
| KIVb                  | 1.654,47  | 1.777,72 | 1.900,97 | 1.987,24  | 2.073,49 | 2.159,75 | 2.246,03 | 2.332,30 | 2.418,59 | 2.486,35 | -        | -        |
| KIVa                  | 1.819,32  | 1.965,64 | 2.112,00 | 2.210,61  | 2.309,21 | 2.407,78 | 2.506,37 | 2.604,99 | 2.703,56 | 2.797,54 | -        | -        |
| KIII                  | 2.001,10  | 2.172,09 | 2.343,08 | 2.455,56  | 2.568,00 | 2.680,47 | 2.792,89 | 2.905,36 | 3.017,83 | 3.130,29 | 3.147,23 | -        |
| KII                   | 2.201,38  | 2.400,08 | 2.598,80 | 2.722,02  | 2.845,27 | 2.968,54 | 3.091,78 | 3.215,03 | 3.338,23 | 3.461,47 | 3.540,08 | -        |
| KIb                   | 2.421,66  | 2.654,26 | 2.886,89 | 3.034,77  | 3.182,67 | 3.330,56 | 3.478,42 | 3.626,31 | 3.774,19 | 3.922,09 | 3.983,70 | -        |
|                       | 1         | 2        | 3        | 4         | 5        | 6        | 7        | 8        | 9        | 10       | 11       | 12       |
| KIa                   | 2.663,50  | 2.934,65 | 3.205,76 | 3.356,72  | 3.507,70 | 3.658,65 | 3.809,66 | 3.960,59 | 4.111,60 | 4.262,53 | 4.413,50 | 4.481,27 |
| KI                    | 2.930,00  | 3.244,26 | 3.558,50 | 3.723,37  | 3.888,22 | 4.053,01 | 4.217,86 | 4.382,70 | 4.547,51 | 4.712,37 | 4.877,20 | 5.028,12 |

\*) Mitarbeiter, die das 18., jedoch noch nicht das 21. bzw. 23. Lebensjahr vollendet haben, erhalten bis zum Beginn des Monats, in dem sie dieses Lebensjahr vollenden, 100 v. H. der Anfangsgrundvergütung (1. Stufe) ihrer Vergütungsgruppe (§ 24 Abs. 7)“

7. Anlage 7 Abs. 1 erhält folgende Fassungen:

**„(1) Ortszuschlagstabelle (§ 25 KAVO)  
Gültig ab 1.1.2003 bis 31.12.2003  
K III - K I ab 1. 4. 2003 bis 31. 12.2003  
(monatlich in Euro)**

| Familienstand / Kinder  | Stufe | Tarifklasse      |          |            |
|---|-------|------------------|----------|------------|
|   |       | Ib               | Ic       | II         |
|   |       | Vergütungsgruppe |          |            |
|   |       | KI-KII           | KIII-KVb | K Vc- KXII |
| Ledige, Geschiedene   | 1     | 554,14           | 492,47   | 463,88     |
| Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene und weitere<br>gemäß § 40 BBesG berechnete Personen | 2     | 658,94           | 597,27.  | 563,70     |
| mit einem kindergeldberechtigenden Kind   | 3     | 747,72           | 686,05   | 652,48     |

Der Ehegattenanteil im Ortszuschlag (Unterschiedsbetrag zwischen den Stufen 1 und 2) beträgt in den Tarifklassen I b und I c je 104,80 Euro, in der Tarifklasse II 99,82 Euro.

Bei mehr als einem kindergeldberechtigenden Kind erhöht sich der Ortszuschlag der Stufe 3 für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um jeweils eine Stufe mit je 88,78 Euro.

Der Ortszuschlag erhöht sich für Mitarbeiter

| mit Vergütung nach den<br>Vergütungsgruppe | für das erste<br>zu berücksichtigende Kind um | für jedes weitere zu berücksichtigende<br>Kind um |
|--|---|---|
| K XII bis K IX                             | 5,11 Euro                                     | 25,56 Euro  |
| K VIII                                     | 5,11 Euro                                     | 15,34 Euro  |

Dies gilt nicht für Kinder, für die das Kindergeld aufgrund über- oder zwischenstaatlicher Rechtsvorschriften abweichend von § 66 EStG bzw. § 6 BKG bemessen wird; diese Kinder sind bei der Feststellung der Zahl der zu berücksichtigenden Kinder nicht mitzuzählen.

Ledige mit kindergeldberechtigenden Kindern erhalten den Ortszuschlag der Stufe, die der Kinderzahl entspricht, vermindert um den Differenzbetrag zwischen den Stufen 1 und 2, soweit ihnen nicht nach § 40 Abs. 2 Ziffer 4 BBesG der Ortszuschlag der Stufe 2 zusteht.

Steht der Ehegattenanteil gemäß Abs. 2 Buchstabe d zur Hälfte zu, erhält der Mitarbeiter in den Tarifklassen I b und I c 52,40 Euro, in der Tarifklasse II 49,91 Euro.“

**„(1) Ortszuschlagstabelle (§ 25 KAVO)  
Gültig ab 1. 1.2004 bis 30.4.2004  
(monatlich in Euro)**

| Familienstand / Kinder   | Stufe | Tarifklasse      |          |            |
|--|-------|------------------|----------|------------|
|  |       | Ib               | Ic       | II         |
|  |       | Vergütungsgruppe |          |            |
|  |       | KI-KII           | KIII-KVb | K Vc- KXII |
| Ledige, Geschiedene  | 1     | 559,68           | 497,39   | 468,52     |
| Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene und weitere<br>gemäß § 40 BBesG berechnigte Personen | 2     | 665,52           | 603,23   | 569,34     |
| mit einem kindergeldberechtigenden Kind  | 3     | 755,19           | 692,90   | 659,01     |

Der Ehegattenanteil im Ortszuschlag (Unterschiedsbetrag zwischen den Stufen 1 und 2) beträgt in den Tarifklassen I b und I c je 105,84 Euro, in der Tarifklasse II 100,82 Euro.

Bei mehr als einem kindergeldberechtigenden Kind erhöht sich der Ortszuschlag der Stufe 3 für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um jeweils eine Stufe mit je 89,67 Euro.

Der Ortszuschlag erhöht sich für Mitarbeiter

| mit Vergütung nach den Vergütungsgruppen | für das erste zu berücksichtigende Kind um | für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um |
|--|--|--|
| K XII bis K IX                           | 5,11 Euro                                  | 25,56 Euro                                     |
| K VIII                                   | 5,11 Euro                                  | 15,34 Euro                                     |

Dies gilt nicht für Kinder, für die das Kindergeld aufgrund über- oder zwischenstaatlicher Rechtsvorschriften abweichend von § 66 EStG bzw. § 6 BKG bemessen wird; diese Kinder sind bei der Feststellung der Zahl der zu berücksichtigenden Kinder nicht mitzuzählen.

Ledige mit kindergeldberechtigenden Kindern erhalten den Ortszuschlag der Stufe, die der Kinderzahl entspricht, vermindert um den Differenzbetrag zwischen den Stufen 1 und 2, soweit ihnen nicht nach § 40 Abs. 2 Ziffer 4 BBesG der Ortszuschlag der Stufe 2 zusteht.

Steht der Ehegattenanteil gemäß Abs. 2 Buchstabe d zur Hälfte zu, erhält der Mitarbeiter in den Tarifklassen I b und I c 52,92 Euro, in der Tarifklasse II 50,41 Euro.“

**„(1) Ortszuschlagstabelle (§ 25 KAVO)  
Gültig ab 1.5.2004  
(monatlich in Euro)**

| Familienstand / Kinder   | Stufe | Tarifklasse      |          |            |
|--|-------|------------------|----------|------------|
|  |       | Ib               | Ic       | II         |
|  |       | Vergütungsgruppe |          |            |
|  |       | KI-KII           | KIII-KVb | KVc - KXII |
| Ledige, Geschiedene  | 1     | 565,28           | 502,36   | 473,21     |
| Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene und weitere<br>gemäß § 40 BBesG berechnigte Personen | 2     | 672,18           | 609,26   | 575,03     |
| mit einem kindergeldberechtigenden Kind  | 3     | 762,75           | 699,83   | 665,60     |

Der Ehegattenanteil im Ortszuschlag (Unterschiedsbetrag zwischen den Stufen 1 und 2) beträgt in den Tarifklassen Ib und Ic je 106,90 Euro, in der Tarifklasse II 101,82 Euro.

Bei mehr als einem kindergeldberechtigenden Kind erhöht sich der Ortszuschlag der Stufe 3 für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um jeweils eine Stufe mit je 90,57 Euro.

Der Ortszuschlag erhöht sich für Mitarbeiter

| mit Vergütung nach den<br>Vergütungsgruppen | für das erste zu berücksichtigende Kind um | für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um |
|---|--|--|
| KXII bis K IX                               | 5,11 Euro                                  | 25,56 Euro                                     |
| KVIII                                       | 5,11 Euro                                  | 15,34 Euro                                     |

Dies gilt nicht für Kinder, für die das Kindergeld aufgrund über- oder zwischenstaatlicher Rechtsvorschriften abweichend von § 66 EStG bzw. § 6 BKGg bemessen wird; diese Kinder sind bei der Feststellung der Zahl der zu berücksichtigenden Kinder nicht mitzuzählen.

Ledige mit kindergeldberechtigenden Kindern erhalten den Ortszuschlag der Stufe, die der Kinderzahl entspricht, vermindert um den Differenzbetrag zwischen den Stufen 1 und 2, soweit ihnen nicht nach § 40 Abs. 2 Ziffer 4 BBesG der Ortszuschlag der Stufe 2 zusteht.

Steht der Ehegattenanteil gemäß Abs. 2 Buchstabe d zur Hälfte zu, erhält der Mitarbeiter in den Tarifklassen Ib und Ic 53,45 Euro, in der Tarifklasse II 50,91 Euro.“

8. Anlage 8 erhält folgende Fassung:

„Tabellen der Gesamtvergütungen für Mitarbeiter unter 18 Jahren (§26 KAVO)

**Gültig ab 1. 1.2003 bis 31. 12.2003 (monatlich in Euro)**

**Gesamtvergütung in Vergütungsgruppe**

| XII      | XI       | X        | IX       | VIII     | VII      | VIb      |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| 1.046,26 | 1.110,13 | 1.181,71 | 1.242,29 | 1.309,47 | 1.383,25 | 1.463,66 |

**Gültig ab 1. 1.2004 bis 30.4.2004 (monatlich in Euro)**

**Gesamtvergütung in Vergütungsgruppe**

| XII      | XI       | X        | IX       | VIII     | VII      | VIb      |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| 1.056,72 | 1.121,24 | 1.193,53 | 1.254,72 | 1.322,57 | 1.397,08 | 1.478,29 |

**Gültig ab 1. 5.2004 (monatlich in Euro)**

**Gesamtvergütung in Vergütungsgruppe**

| XII      | XI       | X        | IX       | VIII     | VII      | VIb       |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| 1.067,29 | 1.132,46 | 1.205,47 | 1.267,27 | 1.335,79 | 1.411,05 | 1.493,08" |

9. § 2 der Anlage 12 erhält folgende Fassung:

**„Gültig ab 1.1. bis 31. 12.2003:**

**§2**

**Höhe der Zulage**

(1) Die Höhe der Zulage beträgt ab 1. Januar 2003 für Mitarbeiter der Vergütungsgruppen K III bis K I. ab 1. April 2003 - bis 31. Dezember 2003 in den Vergütungsgruppen

|                |               |
|----------------|---------------|
| K XII - K IX   | = Euro 89,18  |
| K VIII - K V c | = Euro 105,33 |
| KVb –KII       | = Euro 112,35 |
| KIb –KI        | = Euro 42,13  |

(2) Die Höhe der Zulage für Mitarbeiter unter 18 Jahren beträgt ab 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003 in den Vergütungsgruppen

|                 |               |
|-----------------|---------------|
| K XII - K IX    | = Euro 75,80  |
| K VIII - K VI b | = Euro 89,53. |



**Gültig ab 1.1. bis 30.4.2004:**

**§2  
Höhe der Zulage**

(1) Die Höhe der Zulage beträgt ab 1. Januar 2004 bis 30. April 2004 in den Vergütungsgruppen

|                |               |
|----------------|---------------|
| KXII - K IX    | = Euro 90,07  |
| K VIII - K V c | = Euro 106,38 |
| K V b - K II   | = Euro 113,47 |
| KIb - K I      | = Euro 42,55. |

(2) Die Höhe der Zulage für Mitarbeiter unter 18 Jahren beträgt ab 1. Januar 2004 bis 30. April 2004 in den Vergütungsgruppen

|                |               |
|----------------|---------------|
| K XII - K IX   | = Euro 76,56  |
| K VIII - KVI b | = Euro 90,42. |

**Gültig ab 1. 5.2004:**

**§2  
Höhe der Zulage**

(1) Die Höhe der Zulage beträgt ab 1. Mai 2004 in den Vergütungsgruppen

|                |               |
|----------------|---------------|
| K XII - K IX   | = Euro 90,97  |
| K VIII - K V c | = Euro 107,44 |
| KVb –KII       | = Euro 114,60 |
| KIb –KI        | = Euro 42,98  |

(2) Die Höhe der Zulage für Mitarbeiter unter 18 Jahren beträgt ab 1. Mai 2004 in den Vergütungsgruppen

|               |                |
|---------------|----------------|
| KXII - K IX   | = Euro 77,32   |
| K VIII - K VI | = Euro 91,32.“ |

10. § 2a der Anlage 14 wird wie folgt geändert:

a) In Satz 1 werden die Worte „vom 1. August 2000 bis 31. August 2001 87,86 v. H. und vom 1. September 2001 an 85,80 v. H.“ durch die Worte „vom 1. Januar 2003 bzw. für die Mitarbeiter der Vergütungsgruppen K III bis K I vom 1. April 2003 bis 31. Dezember 2003 83,79 v. H., vom 1. Januar 2004 bis 30. April 2004 82,96 v. H. und vom 1. Mai 2004 an 82,14 v. H.“ ersetzt.

b) In Satz 2 wird das Datum „1. November 2002“ durch das Datum „1. Februar 2005“ ersetzt.

**11. § 3 der Anlage 21 erhält folgende Fassung:**

**„§ 3**

**Stundenvergütung**

**Die Stundenvergütung beträgt:**

| <b>Vergütungsgruppe</b> | <b>Euro</b> |
|-------------------------|-------------|
| KXII                    | 8,43        |
| KXI                     | 8,79        |
| KX                      | 9,42        |
| KIX                     | 9,92        |
| KVIII                   | 10,50       |
| KVII                    | 11,18       |
| KVIb                    | 11,91       |
| KVc                     | 12,83       |
| KVb                     | 14,05       |
| KIVb                    | 15,21       |
| KIVa                    | 16,51       |
| KIII                    | 17,95       |
| KII                     | 19,88       |
| KIb                     | 21,71       |
| KIa                     | 23,59       |
| KI                      | 25,74       |

**Gültig ab 1.1.2004 bis 30.4.2004**

| <b>Vergütungsgruppe</b> | <b>Euro</b> |
|-------------------------|-------------|
| KXII                    | 8,42        |
| KXI                     | 8,88        |
| KX                      | 9,51        |
| KIX                     | 10,02       |
| KVIII                   | 10,60       |
| KVII                    | 11,29       |
| KVIb                    | 12,03       |
| KVc                     | 12,96       |
| KVb                     | 14,19       |
| KIVb                    | 15,36       |
| KIVa                    | 16,68       |
| KIII                    | 18,13       |
| KII                     | 20,08       |
| KIb                     | 21,92       |
| KIa                     | 23,83       |
| KI                      | 26,00       |

**Gültig ab 1.5.2004**

| <b>Vergütungsgruppe</b> | <b>Euro</b> |
|-------------------------|-------------|
| KXII                    | 8,50        |
| KXI                     | 8,97        |
| KX                      | 9,61        |
| KIX                     | 10,12       |
| KVIII                   | 10,71       |
| KVII                    | 11,40       |
| KVIb                    | 12,15       |
| KVc                     | 13,09       |
| KVb                     | 14,33       |
| KIVb                    | 15,51       |
| KIVa                    | 16,85       |
| KIII                    | 18,31       |
| KII                     | 20,28       |
| KIb                     | 22,14       |
| KIa                     | 24,07       |
| KI                      | 26,26       |

II. Für Mitarbeiter mit Arbeitsverträgen oder Ausbildungsverträgen, auf die die Tarifverträge oder das Besoldungsrecht des öffentlichen Dienstes mit der Maßgabe Anwendung finden, dass Änderungen nur mit Zustimmung des (Erz-)Bischofs oder des Generalvikars wirksam werden, gelten die Änderungen der Vergütungen und Besoldungen im öffentlichen Dienst nach Maßgabe der für den öffentlichen Dienst in den Jahren 2002, 2003, 2004 und 2005 geltenden Regelungen. Einzelvertragliche Vereinbarungen bleiben unberührt.

III. Die Ziffern I.1. und I.6. bis 11. sowie II. treten rückwirkend zum 1. Januar 2003 in Kraft; die Ziffer I. 3. tritt am 1. Juli 2003 in Kraft; die Ziffern 1.4. und 1.5. treten am 1. Dezember 2003 in Kraft; die Ziffer I.2. tritt am 1. Januar 2004 in Kraft; die Ziffer I.1. tritt am 1. Januar 2004 außer Kraft.

Köln, den 9. Mai 2003

*+ Joachim Card. Meisner, Erzbischof von Köln*

# Aktuelle Informationen

## **Musiker brauchen bessere Gesundheitsfürsorge**

### **9. Europäischer Kongress für Musikmedizin tagte in Freiburg**

In Deutschland sind derzeit über 40.000 Musiker in professionellen Strukturen der so genannten klassischen Musik aktiv. Ferner gibt es 21 Musikhochschulen mit zusammen mehr als 20.000 Studierenden, die professionelle Musiker künstlerisch und pädagogisch ausbilden. Weiterhin zählt man über 1000 Musikschulen und zahlreiche Amateurmusikvereinigungen. Insgesamt spielen oder singen in Deutschland rund 8 Millionen Menschen in einer musikalischen Formation, davon 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche. Dieser hohe Aktivitätsgrad ist nur vergleichbar mit dem Gebiet des Leistungs- und Breitensports.

Allerdings existiert hier ein gravierender Unterschied: Die sportmedizinische Betreuung von Aktiven und Amateuren ist um Welten besser als für Musiker. Im Mittelpunkt des 9. Europäischen Kongresses für Musikermedizin, der von Freitag, den 4. April, bis Sonntag, 6. April 2003 in der Musikhochschule Freiburg stattfand und von der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM) in Kooperation mit dem Universitätsklinikum und der Musikhochschule Freiburg veranstaltet wurde, stand daher die adäquate Gesundheitsförderung von Musikern. Die wissenschaftlichen Leiter waren Dr. Claudia Spahn, Abt. für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin am Universitätsklinikum Freiburg und Privatdozent Dr. Bernhard Richter, Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie der Universitäts-HNO-Klinik.

Unter dem Motto „Prävention - Berufsspezifische Gesundheitsförderung für Musiker“ bot der

Kongress ein vielfältiges Programm, in dem Musiker, Ärzte, Therapeuten und hier jeweils Praktiker und Wissenschaftler gleichermaßen zu Wort kamen. Besonders hervorgehoben sei die diesjährige eigene thematische Sektion für gesangs- und stimmspezifische Themen. Ein umfangreiches Workshopangebot und praxisnahe Vorträge und Poster verwiesen auf den Schwerpunkt in praxisbezogenen Erfahrungsmöglichkeiten. Außerdem gab es Masterclasses und Diskussionsrunden mit den Instrumentalprofessoren der Musikhochschule Freiburg. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg zertifizierte den Kongress als Fortbildungsveranstaltung mit immerhin 18 Fortbildungspunkten.

Bereits in den 80er Jahren hatten epidemiologische Untersuchungen bei Orchestermusikern gezeigt, dass die Tätigkeit eines Berufsmusikers erhebliche körperliche und psychische Belastungen mit sich bringt. Neuere Untersuchungen bestätigen dies auch für Instrumentalpädagogen. Es besteht Handlungsbedarf, denn immerhin müssen jährlich etwa 13 Prozent der aktiven Orchestermusiker wegen Berufsunfähigkeit vorzeitig ihren Job aufgeben. In 8 Prozent der Fälle von Berufsunfähigkeit bestand sogar Frühinvalidität. Untersuchungen einer Arbeitsgruppe an der Musikhochschule Freiburg zeigten, dass auch schon Musikstudierende in hohem Maße, d.h. bis zu 60 Prozent, spielbedingte Gesundheitsstörungen angeben.

Musiker brauchen folglich eine spezifische medizinische Betreuung, welche im besten Fall präventiv erfolgen sollte. Hierin eingeschlossen sind Maßnahmen zur berufsspezifischen Gesundheitsförderung, zum angemessenen Umgang mit gesundheitlichen Problemen im Sinne der sekundären Prävention bis hin zur Diagnostik und Therapie musikertypischer Erkrankungen mit dem Ziel, Chronifizierungen zu vermeiden. Hierbei sollte der individuelle berufliche und psychosoziale Kontext jeweils besonders berücksichtigt werden. Mit diesem Ziel entwickelte sich in Deutschland das Fachgebiet der Musikermedizin innerhalb der letzten zehn Jahre. Die Entwicklung des Faches und die Betreuung von Musikern ist bisher allerdings nicht wie in der Sportmedizin im medizinischen Hochschulbereich institutionalisiert. Hier

besteht noch dringender Handlungsbedarf, um die wissenschaftliche Entwicklung des Faches Musiker- und Sängernermedizin strukturell zu verankern und zu fördern.

Da an den Musikhochschulen die Notwendigkeit erkannt wurde, bereits in der Hochschulausbildung über typische Risikofaktoren aufzuklären, hielt das Fach Musikermedizin in den letzten Jahren zunehmend Einzug in die Studienpläne der Musikhochschulen. Seit 1999 wurde das Fach an der Musikhochschule Freiburg als Pflichtfach in die Studienordnung aufgenommen und zwar im Sinne eines präventiven Lernangebotes.

Kontakt:

Dr. Claudia Spahn  
Abt. für Psychosomatik und  
Psychotherapeutische Medizin

Universitätsklinik Freiburg  
Hauptstraße 8

79102 Freiburg  
Tel. 0761-270-6806  
Email Claudia.

[Spahn@klinikum.uni-freiburg.de](mailto:Spahn@klinikum.uni-freiburg.de)

PD Dr. Bernhard Richter  
Sektion Phoniatrie und Pädaudiologie  
Der Universitäts-HNO-Klinik  
Lehenerstraße 88  
79106 Freiburg  
Tel. 270-7099

## **Muster einer konkreten Dienstanweisung für Seelsorgebereichsmusiker/ innen in den Kirchengemeinden des Erzbistums Köln**

*Katholische Kirchengemeinde St. ....*

Dienstanweisung für den/die Seelsorgebereichsmusiker/in

Frau/Herrn.....

Grundlage für die Aufgabenübertragung ist das Konzept für Kirchenmusik im Erzbistum Köln (AB 1997 Nr. 78, S. 101 insbesondere Ziff. 3): Um alle anstehenden Fragen der Kirchenmusik und Liturgie im Seelsorgebereich verantwortlich zu klären, ist der Seelsorgebereichsmusiker verpflichtet, an allen Sitzungen des Seelsorgeteams teilzunehmen, zumindest, wenn es sich um Sitzungen handelt zu den Themengebieten Liturgie, Kirchenmusik, kirchenmusikalische Gruppenarbeit.

In diesen Sitzungen wird verbindlich der Rahmen der Arbeit besprochen. Möglichkeiten der Arbeit werden in der nachfolgenden Liste vorgestellt. Der Seelsorgebereichsmusiker ist in diesen Fragen Mitglied des Seelsorgeteams. In Zweifelsfällen entscheidet der Dienstvorgesetzte.

Um die Arbeit in den Gesprächen des Teams effektiv zu gestalten, ist der Seelsorgebereichsmusiker verpflichtet, rechtzeitig vor den Sitzungen, in denen die Grundsätze der Kirchenmusik besprochen werden, Vorschläge zu erarbeiten über die Prioritätensetzung der kirchenmusikalischen Arbeit, dies insbesondere im Hinblick auf die Gewährleistung einer kontinuierlichen Arbeit mit kirchenmusikalischen Gruppen.

Dabei ist mit dem Team gemeinsam zu klären, in welchen Fällen die Gruppenarbeit Vorrang hat, z. B. vor zeitlich variablen Sondergottesdiensten. Darüber hinaus wird im Team verbindlich festgelegt, welche Dienste als regelmäßig wiederkehrende Dienste wahrzunehmen sind.

Auf der Grundlage dieser Beratungen werden folgende Aufgaben übertragen:

. Koordinierung der kirchenmusikalischen Dienste im Seelsorgebereich, auf der Grundlage eines mit den Kollegen/innen und dem Team zu erarbeitenden Dienstplanes.

. Planung der Kirchenmusikalischen Gruppenarbeit im Seelsorgebereich unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von Kinder- und Jugendchören. Dabei ist Wert darauf zu legen, dass in jedem Seelsorgebereich mindestens ein Kinder- und ein Jugendchor bestehen. Zu dieser Planung gehört auch die verbindliche Festlegung von Probezeiten und Proberäumlichkeiten.

. Die Übernahme verschiedener unmittelbarer kirchenmusikalischer Dienste, sowohl im Bereich des Orgeldienstes, wie in der Leitung kirchenmusikalischer Gruppen.

. Planung und Durchführung kirchenmusikalischer Andachten, geistlicher Konzerte etc. im Seelsorgebereich. Hierzu ist es notwendig, eine rechtzeitige inhaltliche und finanzielle Planung bis zum 1. Oktober des Vorjahres für das Folgejahr, einschließlich der Festlegung von Probezeiten und Probeorten zu erstellen.

. Im Rahmen der Dienstzeit nimmt er/sie Ausbildungs- und Fortbildungstätigkeiten für Teilzeitbeschäftigte und ehrenamtlich beschäftigte Kirchenmusiker/innen bis hin zur CAusbildung wahr. Dazu gehört auch die Ausbildung von Organisten, Chorleitern, Kantoren etc. Die C-Ausbildung geschieht in Absprache mit dem zuständigen Regionalkantor und dem Referat Kirchenmusik.

. Erstellung eines Berichts zum 1.6. eines jeden Jahres über die Arbeit als Seelsorgebereichsmusiker in den vergangenen 12 Monaten und eine Planung für das kommende Jahr und Zusendung an den zuständigen Regionalkantor.

. Teilnahme an Seelsorgebereichsmusikerkonferenzen der Stadt- und Kreisdekanate sowie an Qualifizierungsmaßnahmen für die Seelsorgebereichsmusiker durch das Referat Kirchenmusik oder die Regionalkantoren.

. Vertretung der kirchenmusikalischen Angelegenheit in den Gremien des Seelsorgebereichs und ggf. der Pfarrgemeinden sowie weiterer Kooperationspartner.

. Verantwortung für die Pflege der Orgeln im Seelsorgebereich.

. Der Seelsorgebereichsmusiker nimmt alle Tätigkeiten im Rahmen seines durchschnittlichen, regelmäßigen Beschäftigungsumfanges wahr. Sollten dauerhaft Mehrstunden anfallen, so ist er verpflichtet, über einen Zeitraum genau aufzuzeichnen, welche Zeiten er für welche Dienste verwendet hat. Dies ist Grundlage für ein Gespräch mit dem Team und dem Dienstvorgesetzten über die zukünftige Verteilung der Aufgaben.

Zur Kenntnis genommen

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Mitarbeiter/in

## KAVO im Internet

Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich vor Dienstantritt im Generalvikariat vor nunmehr 16 Jahren die KAVO nur dem Namen nach kannte.

Sehr schnell bemerkte ich, dass dies eine sehr wichtige Ordnung ist, die für Konfliktfälle in Arbeitsverhältnissen unverzichtbar ist. Und so gehörte die Lektüre der KAVO für mich in den ersten Monaten meiner Tätigkeit zu den ganz wichtigen Aufgaben.

Die KAVO wird gemeinsam von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite erarbeitet.

Dadurch ergibt sich eine permanente Dynamik. Das heißt, Passagen werden immer wieder verändert, zumeist in Bemühung um Verbesserung.

Das hat wiederum zur Folge, dass man die KAVO bestellen kann, dass es aber notwendig ist, dazu Ergänzungslieferungen zu erhalten. Häufig klappte das mit den Ergänzungslieferungen nicht ganz, oder sie wurden nicht richtig eingeordnet etc. Das hatte wiederum zur Folge, dass viele von Ihnen, die die KAVO zu Hause haben, auch Lücken aufweisen können.

Dem ist nun abgeholfen durch eine Seite im Internet, in der alle Texte aktuell eingesehen werden können – und dies kostenlos.

So sollte sich m.E. jeder ein Lesezeichen im Internetbrowser für folgende Seite anlegen:

**<http://regional-koda-nw.de>**

*rim*

## Pauschalvertrag mit der VG Musikedition

Der Verband der Diözesen Deutschlands und die Verwertungsgesellschaft Musikedition haben einen neuen Pauschalvertrag betreffs Aufführung von Werken gemäß §§ 70/71 Urheberrechtsgesetz abgeschlossen, der rückwirkend ab 01.01.2003 gültig ist.

Eine Einzelmeldung der aufgeführten Werke, die nach § 70/71 geschützt sind, durch kirchliche Veranstalter an die VG Musikedition ist damit nicht mehr notwendig. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 7 Jahren.

*rim*

# Fortbildungen und Veranstaltungen

## Rhein-Sieg-Kreis

### „Reading-Session“ Chorbuch EVENSONG (Kölner Chorbuch)

Wir möchten Sie einladen, das Kölner Chorbuch Abendlob/Evensong (Carus-Verlag) kennen zu lernen. Das Chorbuch gibt eine große, bunte Vielfalt von Musik zum Abendgebet:

Von einfacher Psalmodie bis zur romantischen Motette, vom gregorianischen Hymnus bis zum NGL. Das Chorbuch EVENSONG wird zu einem besonders günstigen Preis herausgegeben. Vielleicht könnte es ein „Gebetbuch“ für unsere Chöre werden:

Die Chorprobe und den Tag mit einem Abendgebet beschließen.

Zur Vorstellung des Chorbuchs haben wir Reiner Schuhenn, Professor für Chorleitung und Prodekan an der Musikhochschule Köln und Mitherausgeber des Chorbuchs angefragt. Er wird mit uns möglichst viele Stücke aus dem Buch in einer „Chorprobe“ ansingen, damit wir einen großen Einblick in das Chorbuch bekommen.

Zielgruppe sind Chorleiter und Chorleiterinnen aus dem Erftkreis, dem Rhein-Siegbereich linksrheinisch und dem Kreis Euskirchen.

Gäste sind herzlich willkommen.

Samstag, 31.01.2004, 9.30 - 12.30 Uhr

Pfarrheim St. Walburga

Walburgisstraße

53332 Bornheim-Walberberg

Anmeldung bis zum 29.01. bei

Bernhard Blitsch

Tel. 02225 702046 Fax. 02225 705764

[blitsch@web.de](mailto:blitsch@web.de)

### Fortbildung für Kinderchorleiter/-innen

### Spiel- und Bewegungslieder

#### **Infos zu Besuchungsmöglichkeiten und zur Ganztagschule**

|             |  |
|-------------|--|
| Referent/in | Annette Kippels-Gießler (KJA Siegburg) und die Regionalkantoren Rhein-Sieg               |
| Termin      | Samstag, 8. November 2003  |
| Zeit        | 10 Uhr - 13 Uhr  |
| Ort         | Kath. Pfarrheim St. Simon und Judas, Hennef, Siegfeldstraße 2                            |
| Zielgruppe  | Kinderchorleiter/-innen  |
| Anmeldung   | bis 6. November 2003 beim KJA Siegburg, Kempstraße 8, 53721 Siegburg, Tel. 02241/12727-2 |

Neben praktischem Kennenlernen von Spiel- und Bewegungsliedern gibt es auch einen Info-Block über Besuchungsmöglichkeiten und über die Offene Ganztagschule, die möglicherweise für unsere Kinderchorarbeit einen drastischen Einschnitt bedeuten wird, aber auch neue Chancen eröffnen kann.

## Bonn

### Schlagtechnik

|             |  |
|-------------|--|
| Referent/in | Norbert Schmitz-Witter   |
| Termin      | jeweils mittwochs<br>vom 21.01.2004 bis<br>18.02.2004  |
| Zeit        | 20.00 Uhr - ca. 21.00 Uhr  |
| Ort         | Orgelempore St. Simon<br>und Judas, Hennef   |
| Zielgruppe  | Kirchenmusiker und alle,<br>die Dirigiertechnik brau-<br>chen<br>(liturg. Kantoren, Kinder-/<br>Jugendchorleiter etc.) |

Anmeldung bis zum 19.01.2004 bei

Norbert Schmitz-Witter,  
Tel. 02242/4847  
schmitz-witter@online.de

Bei dem letztjährigen Kantorenkurs wurde festgestellt, dass in vielfachen Situationen einfache Dirigiertechniken gebraucht werden, aber in der Regel nicht kontrolliert bzw. korrigiert werden können. Hierzu soll der Kurs Abhilfe schaffen. Je nach Teilnehmer-Zusammensetzung können auch komplexere Dirigierprobleme besprochen werden.

*Norbert Schmitz-Witter*

### Orgel improvisationsseminar in Kooperation mit der Musikschule der Bundesstadt Bonn mit Jürgen Seufert

Ort:

Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena,  
Bonn-Endenich, Alfred Bucherstraße 24,  
53115 Bonn  
Deutsch-romantische Klais-Orgel aus 1914,  
44 Register auf 3 Manuale verteilt

Zeitpunkt/ Uhrzeit:

Samstag, 18.10.2003, 09.00 Uhr – 13.00 Uhr  
(ggf. 14.00 Uhr)

Teilnehmerzahl:

ca. 12 Teilnehmer als Limit, wobei etwa die Hälfte aktiv spielen sollte

Zielgruppe:

Haupt- und nebenamtliche Kirchenmusiker

Thematik:

Orgel improvisationen als Stilimitationen der deutsch-romantischen Orgelsonate, sowie der deutsch-romantischen Orgelphantasie

Studienliteratur:

Die Orgelsonaten von Joseph Gabriel Rheinberger und Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie die Choralphantasien Max Regers

Information und Anmeldung:

Musikschule der Bundesstadt Bonn,  
Kurfürstenallee 8,  
53142 Bonn,  
Tel.: 0228/774548



# Kirchenmusiktage im Erftkreis

Zum zweiten Mal gibt es sie jetzt: Die Kirchenmusiktage im Erftkreis in Verbindung mit der Nacht der offenen Kirchen. Vom 10.-12. Oktober eine geballte Ladung: Vom Choralamt bis zum Kindermusical, von der a-cappella-Messe bis zur „Schöpfung“ von Haydn, vom „Evensong bei Kerzenschein“ bis zum ökumenischen Nachtspaziergang. Informieren Sie sich über die Vielfalt im Erftkreis unter [www.kirchenmusik-erftkreis.de](http://www.kirchenmusik-erftkreis.de)

## Arbeitskreis Chorvorstände im Erftkreis

Austauschtreff der Chorvorstände zu aktuellen Fragen und Problemen der Chorarbeit.  
Leitung: Dr. Kajo Klöcker  
Samstag, 18.10.2003., 10.00 - 12.00 Uhr  
Pfarrheim St. Heinrich  
Zum Rodderbruch 17  
50321 Brühl.  
Anmeldung bis zum 16.10. bei Michael Koll, s.u.  
kein Kostenbeitrag

## „Reading-Session“ Chorbuch EVENSONG (Kölner Chorbuch)

Wir möchten Sie einladen, das Chorbuch EVENSONG (Carus-Verlag) kennen zu lernen. Das Chorbuch gibt eine große, bunte Vielfalt von Musik zum Abendgebet: von einfacher Psalmodie bis zur romantischen Motette, vom gregorianischen Hymnus bis zum NGL. Das Chorbuch EVENSONG wird zu einem besonders günstigen Preis herausgegeben. Vielleicht könnte es ein „Gebetbuch“ für unsere Chöre werden: Die Chorprobe und den Tag mit einem Abendgebet beschließen.

Zur Vorstellung des Chorbuchs haben wir Reiner Schuhenn, Professor für Chorleitung und Prodekan an der Musikhochschule Köln und Mitherausgeber des Chorbuchs angefragt. Er wird mit

uns möglichst viele Stücke aus dem Buch in einer „Chorprobe“ ansingen, damit wir einen großen Einblick in das Chorbuch bekommen.

Zielgruppe sind Chorleiter und Chorleiterinnen aus dem Erftkreis, dem Rhein-Siegkreis linksrheinisch und dem Kreis Euskirchen. Gäste sind herzlich willkommen.

Samstag, 31.01.2004, 9.30 - 12.30 Uhr  
Pfarrheim St. Walburga  
Walburgisstraße  
53332 Bornheim-Walberberg  
Anmeldung bis zum 29.01. Michael Koll, s.u.  
kein Kostenbeitrag

## Studientag Chorschule

In einem Studientag wollen wir uns mit dem Thema „Chorschule“ beschäftigen.

Die im Erzbistum Köln in der Entwicklung stehende Methode „Blattsingen für Kinder“ wird vorgestellt, Fragen nach den Bedingungen für eine Kooperation mit der Schule sollen geklärt werden. Vielleicht kann ja schon bald ein Modellprojekt im Erftkreis starten.

Pia Gensler-Schäfer (Kantorin an St. Johann-Baptist in Leichlingen, Vorsitzende des Diözesanverbandes Pueri Cantores im Erzbistum Köln) Bärbel Habets (Rektorin an der katholischen St. Franziskus-Grundschule, Brühl) und Wolfgang Scharrenbroich (Schulreferent im Kreisdekanat Erftkreis) stellen uns ihr Fachwissen zur Verfügung.

Samstag, 08.11.2003, 10.00 - 16.00 Uhr

Aachener Str. 564  
50226 Frechen-Königsdorf  
Anmeldung bis zum 06.11. bei Michael Koll, s.u.  
Kostenbeitrag für Verpflegung: bitte bei Herrn Koll erfragen

## Liedbegleitung - kein Buch mit sieben Siegeln

Der Kurs möchte einfache Möglichkeiten der Begleitung von traditionellen Kirchenliedern und neuen Liedern zeigen und in Grundzügen einüben.

Ein kleiner Ausflug in das Reich von Harmonielehre und Kontrapunkt ist einbegriffen.

Kenntnisse im Klavierspiel sind Voraussetzung.

Referent: Michael Koll

jeweils dienstags, 17.30 Uhr:

16.9., 23.9., 30.9., 7.10., 14.10.

Pfarrheim St. Margareta

Heinrich-Fetten-Platz

50321 Brühl

Anmeldung bei Michael Koll, s.u.

Kein Kostenbeitrag

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.kirchenmusik-erftkreis.de](http://www.kirchenmusik-erftkreis.de)

Hier werden Sie auch über kurzfristige Änderungen im Fortbildungsprogramm informiert.

### **Regionalkantoren im Erftkreis:**

Manfred Hettinger-Kupprat,

Kirchstraße 43a,

50126 Bergheim

Tel. 02271/43818, Fax 02271/678232,

Mail: [hettinger.kupprat@freenet.de](mailto:hettinger.kupprat@freenet.de)

Michael Koll,

Wallstraße 93,

50321 Brühl

Tel. 02232/43762, Fax 02232/159970,

Mail: [michael.koll@netcologne.de](mailto:michael.koll@netcologne.de)

## **Pueri Cantores Fortbildungsveranstaltungen**

Freitag, 17.10.2003 20.30 Uhr

Orgelführung im Dom mit Domorganist

Prof. Dr. Winfried Bönig

Den Teilnehmern entstehen für die Orgelführung keine Kosten. Treffpunkt: 20.15 Uhr am Nordportal. Anmeldungen bitte bis drei Tage vor Veranstaltungsbeginn an:

Pueri Cantores

Diözesanverband Köln

z. Hd. Pia Gensler-Schäfer (Vorsitzende)

Lingemannstr. 3

42799 Leichlingen

Tel: 02175/4046

Mail: [pia-gereon@t-online.de](mailto:pia-gereon@t-online.de)

Die Veranstaltungen wenden sich an alle Interessierten, auch an Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes sind !!!  
*Pia Gensler-Schäfer*

Samstag, 8.11. 2003 9.00 – 10.30 Uhr  
PC-Mitgliederversammlung im Chorsaal des Kölner Domes. Separate Einladungen an die Mitglieder erfolgen.

Samstag, 8.11.2003 10.30 – 16.30 Uhr

Chorleiterfortbildung:

Die Kodaly-Methode: Möglichkeiten der Adaptation für die eigene (Kinder-)Chorpraxis.

Referent: Prof. Raimund Wippermann, Leiter der Chorleitungsklasse an der MHS Düsseldorf und Leiter des Mädchenchores am Essener Dom.

Zu Gast: Mädchenchor am Essener Dom.

Veranstaltungsort: Chorsaal des Kölner Domes

Mitgliedern des PC-Verbandes entstehen für die Chorleiterfortbildung keine Kosten. Von allen übrigen Teilnehmern erbitten wir einen Kostenbeitrag (bitte bei Frau Gensler-Schäfer erfragen), der am Veranstaltungstag ausgerichtet werden soll. Eine Teilnahmebescheinigung kann ausgestellt werden. Anmeldungen bitte bis drei Tage vor Veranstaltungsbeginn an:

**Orgelkurs mit Prof. Jon Laukvik**  
**zum Thema**  
**„Stylus phantasticus durch die**  
**Jahrhunderte“**

am 8./9. Januar 2004. Uhrzeit voraussichtlich  
10-12h30, und 15-17h an der Ahrend-Orgel der  
Fronleichnamskirche der Ursulinen,  
Machabäerstr. 39-47, 50668 Köln.  
Kursgebühr \* (ausgenommen Studierende der  
Musikhochschule Köln).

Anmeldung bei Prof. Margareta Hürholz  
Hochschule für Musik Köln  
Dagobertstr.38  
50668 Köln

\* Anmerkung der Redaktion:

Teilnahmebeiträge bitte telefonisch bei den Veranstaltern  
erfragen

## **Fonds Neue Musik**

### **Romanische Nacht in St. Quirin (Neuss)**

Die „Romanische Nacht“, seit 1995 regelmäßig im  
Neusser Quirinuskloster veranstaltet von der Kirchengemeinde  
St. Quirin und dem in der Gemeinde etablierten  
Förderkreis der Kirchenmusik, bietet ihren Besuchern  
stets einen Konzertabend besonderer Art: Unter  
einem jährlich wechselnden Motto vereint sie mehrere  
musikalische Programmblöcke, die jeweils von  
unterschiedlichen Ensembles gestaltet werden und  
ebenso als einzelnes Konzert wie als vielgestaltige  
Elemente einer großen Gesamtkonzeption im  
Zeitraum von 19.30 bis 24.00 gehört werden können.  
Der Besucher kann seinen Platz in der großen  
spätromanischen Kirche für jeden Programmblock  
neu selbst wählen und so die dargebotene Musik  
von verschiedenen Orten im Kirchenraum aus erleben.

Die zahlreichen Krisenherde der heutigen Welt  
hatten Münsterkantor Joachim Neugart, den Initiator  
und künstlerischen Leiter der Romanischen Nacht,  
in diesem Jahr zur Wahl des Mottos „Friede!  
auf Erden?“ bewogen. Die Sehnsucht des Menschen  
nach Frieden in einer friedlosen Zeit wurde an  
diesem Abend reflektiert in Kompositionen, die  
z.T. unter dem unmittelbaren Eindruck des  
Krieges entstanden waren. Die Auswahl von  
Werken, die ausschließlich im 20. Jahrhundert  
geschaffen worden waren, trug dabei der

schmerzlichen Aktualität des Anliegens in  
besonderer Weise Rechnung und bot den  
Zuhörern zugleich Gelegenheit, neue, z.T.  
noch zeitgenössische Musik, in seltener  
Konzentration und Qualität im sakralen  
Raum zu erfahren.

Nachdem Rektor Martin Kürten eine  
Einführung in das Thema des Abends  
gegeben und mit klugen und einfühlsamen  
Worten die enge Verknüpfung von Musik  
und geistlichem Text dargestellt hatte,  
erklang zunächst die „Messe für den Tag  
des Friedens“ (Messe dite pour le jour de  
la paix) von André Jolivet (1905-1974)  
für Solosopran und Orgel. Die Vertonung  
der Messe erweitert die Tonalität und  
Expressivität der Gregorianik bis an die  
Grenzen des stimmlich Möglichen. Lange  
Melismen kennzeichnen das gesamte  
Werk. Die Sopranistin Dorothee  
Wohlgemuth gestaltete ihren Part mit  
großer Eleganz und Ausdrucksfähigkeit.  
Der sehr inspirierte Organist Ansgar  
Wallenhorst bot zwischen den Teilen der  
Messe Orgel-improvisationen („Battaglia  
I-III“), die die Bedrohlichkeit des  
Krieges aufgriffen und die zu  
Kriegszeiten verfasste Vokalkomposition  
wirkungsvoll ergänzten.

Mit „Tag des Zorns“ war der zweite Teil  
des Abends überschrieben. Zunächst trug  
der Cellist Moritz Kuhn die Komposition  
„Atem für Atem“ von Heinz-Albert  
Heindrichs (geb. 1930) vor; der  
Komponist selbst war Gast des  
Konzertes. Es folgte die Capella  
Quirina un-

ter der Leitung von Joachim Neugart mit dem Requiem für Soli, Chor und Instrumente von Alfred Schnittke (1934-1998). Die ungewöhnliche Instrumentierung - keine Streicher, an Bläsern nur eine Trompete und eine Posaune, zahlreiche nachklingende Tasten-, Schlag- und Zupfinstrumente - weckt verschiedenste Assoziationen, die das eigens eingeladene Schnittke-Ensemble eindrucksvoll vermittelte. Die vier Solisten - Anja Dewey und Claudia Schultze-Althoff, Sopran, Ulrike Kamps-Paulsen, Alt, und Alastair Thompson, Tenor - entfalteten ihre erstaunliche Differenzierungsfähigkeit ebenso überzeugend, wie es der Capella Quirina gelang, die unterschiedlichen Klangwelten Schnittkes lebendig werden zu lassen.

Unter dem Gedanken „Er stößt die Mächtigen vom Thron“ folgten nach der Pause zwei Kompositionen, die sich in besonderer Weise mit der Gestalt der Gottesmutter Maria verbinden. Der Münsterchor, der in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen feiert, sang (wiederum unter der Leitung von Joachim Neugart) das im Jahre 2000 komponierte „Ave Maria“ von Heinz-Albert Heindrichs, sodann zusammen mit der vorzüglichen Sopranistin Sabine Schneider das „Magnificat“ für gemischten Chor, Sopransolo und großes Orchester von John Rutter (geb. 1945). Dieses Werk, kompetent und engagiert begleitet vom Neußer Kammerorchester, bildete mit seinem melodiosen Wohlklang einen gezielt eingesetzten Kontrast zu den zuvor gehörten erschütternden Ausdrucksmitteln Schnittkes und ließ die im „Magnificat“ besungene Heilsordnung Gottes als Gegenbild zu der zerstörerischen Gewalt des Krieges aufscheinen.

Den letzten Programmblock leitete wiederum eine Komposition von Heinz-Albert Heindrichs ein - „Perce neige“ für Violine solo; es folgte das „Quartett für das Ende der Zeit“ von Olivier Messiaen (1908-1992), dargeboten vom Ensemble AION. Der Klangbildreichtum des in acht Sätzen angelegten Werkes gibt vor dem Hintergrund seiner tristen Entstehungsumstände umso mehr Anlass zur Bewunderung. Messiaen schrieb es während seiner Kriegsgefangenschaft in Görnitz; das klanglich vermittelte Bild des Regenbogens, der Frieden und Versöhnung symbolisiert, verweist auf Messiaens Fähigkeit, die harten, niederdrückenden Erfahrungen im Gefangenenlager musikalisch zu überwinden. Für die Hörer ergab sich so ein tröstlicher Ausklang eines Abends mit sehr unterschiedlichen Werken, die je verschiedene Zugänge zum Thema „Friede! auf Erden?“ suchten. Der bedrückenden Gegenwärtigkeit des Krieges in vielen Teilen der Welt entsprach gerade durch die Konzentration auf Musik

des 20. Jahrhunderts eine zeitgenössische musikalische Antwort - ein Aspekt, den Neugarts feinsinnige Programmkonzeption deutlich machte. Die beeindruckende Vielfalt, in der den Besuchern der neunten Romanischen Nacht in St. Quirin neue Musik in selten gehörter Kombination geboten werden konnte, wäre freilich nicht möglich gewesen ohne die Förderung durch den „Fonds Neue Musik“ im Erzbistum Köln, dem dafür an dieser Stelle ausdrücklich Dank gebührt.

*Susanne Linscheid-Burdich, Neuss*

## Pueri Cantores

### Pressebericht vom Chortag 2003

„Halleluja- Christ the Lord is risen again- Christus ist auferstanden“, unter diesem Motto trafen sich fast 200 Kinder aus 14 Chören des Bistums am Samstag, den 29. März 2003 zum 3. Diözesan-Chortag des Pueri Cantores Verbandes (Verband der Kinder-, Jugend-, Mädchen- und Kna-



benchöre), um mitten in der halleluja - losen Fastenzeit zur Vorbereitung auf das Osterfest ein Halleluja nach dem anderen zu proben.

Nach einer ersten Kennenlern- und Einsingphase wurden die Kinder zunächst in „Ältere“ und „Jüngere“ geteilt. Im weiteren Verlauf wurden diese Gruppen in getrennten Stimmen unterrichtet, so dass am Ende fünf Chorleiter gleichzeitig proben. Neben den Chorleitern der Domchöre, Eberhard Metternich und Oliver Sperling, waren dies: Pia Gensler-Schäfer (1. Vorsitzende des Diözesan-

verbandes), Matthias Röttger und Thomas Kladeck.

Da die Domsingschule in der Clarenbachstr. für so viele Gruppen am Ende doch zu klein wurde, war man froh, einen Teil in die Räumlichkeiten der benachbarten Pfarrgemeinde Auferstehung Christi zu verlegen.

Wer nach Vormittagsprobe und Mittagessen wollte, konnte an den angebotenen Workshops (Gospel, Sprechkanons, Tänze) teilnehmen oder die



vielfältigen Angebote der Kölner Domsingschule nutzen. Dabei stand der Fußballplatz ebenso zur Verfügung wie Tischtennis- und Billardtische in der ehemaligen Waschküche. Eine Blitzumfrage unter den Kinder kam zum überraschenden Ergebnis, das Beste am Chortag sei das Klettergerüst.

Am Ende des Tages hatten die Kinder ein umfangreiches und vielfältiges Chorprogramm erarbeitet: Die Chorgruppe der Älteren wagte sich in die Dreistimmigkeit des 13. Jahrhunderts und intonierte: „Alle psallite cum luya“ eines unbekanntes französischen Meisters, mit „Alleluja“ von Javier Busto stand ein spanischer Zeitgenosse auf dem Programm und Halleluja – Dank sei dir“ aus

der Messe: „Lied vom Licht“ von Gregor Linßen schlug den Bogen zum Neuen Geistlichen Lied. Dass auch die Chorleiter der Domchöre als Komponisten tätig sind, konnten die Kinder mit dem an Mendelssohn orientierten 5-stimmigen Kanon „Denn Gott hat seinen Engeln ans Herz gelegt“ (E. Metternich) und der Bearbeitung des Gotteslob-Liedes „Gelobt sei Gott im höchsten Thron (O. Sperling) erleben.

Gegen 19.00h machten sich die Kinder auf den Weg zum Dom und mancher KVB-Mitreisende wunderte sich über die fröhliche und ausgelassene Kinderschar, die die Straßenbahnen eroberte. Eine Stunde später waren die Kinder wieder mäuschenstill und zogen mit andächtigem Gesang („Denn Gott hat seinen Engeln“) in Prozession in den Kölner Dom ein. Viele Eltern hatten den Weg hierhin gefunden, um mit Diözesanjugendseelsorger Ulrich Hennes und den Kindern Gottesdienst zu feiern. Weil Christus für uns gestorben ist, können wir heute in der Vorfreude auf Ostern leben und das Leid in der Welt aushalten, so Hennes. Er entließ die Kinder nach einem mit Musik gefüllten Tag und gab jedem Chor eine geweihte Kerze mit, die das Licht dieses Tages in die Heimatgemeinde tragen soll.

*Claudia Mandelartz,*

Burggasse 24,  
51503 Rösrath,  
Tel.: 02205/ 920583



# Rezensionen

## **Carsten Gerlitz: Chor Exklusiv ?**

**Neue A-cappella-Arrangements für drei gem.  
Stimmen Vol.1 48 Seiten,  
KDM-Verlag, Berlin, ISBN 3-932051-54-8,  
ISMN M-50105-005-5,  
Bestell-Nr. 20984-155**

Literatur für drei gemischte Stimmen steht hoch im Kurs: Bei vielen Erwachsenenchören, genauso wie in Jugendchören, wo oft genug mutige Einzelkämpfer gegen den Mädchenüberhang ansingen müssen. Nicht nur sie bedient die vorliegende Sammlung, die mit insgesamt 16 Nummern eine Bandbreite von bekannten Popsongs über Spirituals und Jazzstandards bis hin zu Traditionals bietet. Lediglich ein auch stilistisch eher unentschlossener Satz zu "Der Mond ist aufgegangen" scheint sich gänzlich hierhin verirrt zu haben.

Natürlich erweist es sich nicht immer als ganz überzeugend, die zahlreichen Mischklänge der Jazzharmonik mit nur drei Stimmen darzustellen, so dass sich einige seltsame Harmonisierungen ergeben (abgesehen von kleineren Vorzeichenfehlern). Eine durchgehende Akkordbezeichnung ermöglicht es jedoch ohne weiteres, die Sätze auch mit Begleitung zu präsentieren, was bei einigen Arrangements von vornherein zu überlegen wäre. Die Einzelstimmen sind nicht schwer, lediglich der Umfang der als Bariton bezeichneten Männerstimme bis hinab zum F dürfte sich für manchen Chor als zu tief erweisen, wenn man einen a-cappella-lang auf ein nicht allzu luftiges Fundament setzen möchte. Außerdem sollte der Chor bei einigen Songs nicht vor ternärer Rhythmik und zahlreichen Singsilben (bis hin zu "du gu gu" und "trimm") zurückscheuen, wenn's denn richtig swingen soll.

Ob die Chorszene unbedingt ein neues dreistimmiges Arrangement von "Old Mac Donald's Farm" brauchte, sei dahin gestellt. Wer sein Repertoire aber um einige bekannte Nummern wie "How deep is your love" oder "Killing me softly" erweitern möchte, findet sicherlich nicht nur im Jugendchor gute Verwendung für diese Sammlung.

*Meik Impekoven*

## **Benjamin Britten:**

**Deus in adiutorium meum intende  
Chor SATB a cappella,  
12 Seiten, Boosey & Hawkes, Nr. 20 633**

Brittens Motette von 1945 basiert auf Psalm 70 (69), mit seinem aus der Tagzeitenliturgie bekannten Beginn. Dem Inhalt des Psalmtextes entsprechend bietet die Komposition eine große Bandbreite an musikalischen Ausdrucksmitteln: Deklamatorische Passagen, klangvolle Homophonie und kontrapunktische Abschnitte, hier auch reduziert bis hin zu herber Zweistimmigkeit, wechseln einander ab.

Das Werk empfiehlt sich nur geübten Chören, die Erfahrung mit "neuerer" Chormusik haben. Intonationssicherheit, rhythmische und dynamische Flexibilität, sowie ein langer musikalischer Atem sind unabdingbar für eine adäquate Darstellung dieser ausdrucksvollen Komposition, deren großen Bogen es vom akklamativen Beginn über betrachtende Mittelteile bis hin zum Glockengeläut nachempfundenen und leise verklingenden "Gloria. Amen." zu spannen gilt. Allerdings finden ambitionierte Chöre hier damit auch ein interessantes und absolut die Arbeit lohnendes Werk. Zur liturgischen Verwendung der ca. 4 Minuten dauernden Motette bietet sich z.B. eine entsprechende Platzierung im Stundengebet an.

*Meik Impekoven*

**Benjamin Britten: A Hymn to the Virgin  
Doppel-Chor SATB a cappella, 6  
Seiten, Boosey & Hawkes, Nr. 14 240**

Einen guten Einstieg in die Musik Brittens und eine gelungene Ergänzung zum oftmals noch romantisch-verkitschten Marienrepertoire mancher Chöre bietet dieses schlicht? eindrucksvolles Jugendwerk.

Die Komposition basiert auf einer anonymen englischen Mariendichtung von ca. 1300. Die von

Chor I vorgetragenen englischen Anrufungen werden dabei von Chor II in echoartigen Einwü-  
rfen auf lateinisch ergänzt bzw. fortgeführt. Der  
zweite Chor kann sowohl chorisch als auch soli-  
stisch besetzt werden; geübte Chorsolisten dürf-  
ten damit keine Schwierigkeiten haben. Auch der  
Part des ersten Chores bietet keine allzu großen  
Schwierigkeiten, doch sollte man ihn auch nicht  
unterschätzen. Vor allem das kirchentonale Me-  
los des Stückes birgt manche intonatorische Klip-  
pe, die sich aus dem Notentext nicht unmittelbar  
erschließen. Ein beigegebener Klavierauszug mag  
die Einstudierung vereinfachen. Aufgrund des  
Textes lässt sich die Motette sehr gut auch in der  
Advents- oder Weihnachtszeit verwenden.

*Meik Impekoven*

**Benjamin Britten:**  
**A Hymn of St. Columba**  
**(Regis regum rectissimi),**  
**Chor SATB mit Orgel, 12 Seiten,**  
**Bossey & Hawkes, Nr. 19 076**

Auch bei diesem Werk greift Britten auf alte Dich-  
tung zurück. Der zugrunde liegende Text aus dem  
6. Jahrhundert lehnt sich inhaltlich an das Dies  
irae an. Im Gegensatz zur Sequenz fehlt hier al-  
lerdings jeglicher Hinweis auf Hoffnung, Gnade  
und Errettung, so dass die Komposition entspre-  
chend martialisch und desperat am Hörer vorüber-  
zieht. Die Dichtung ist dreistrophig mit dem im-  
mer wiederkehrenden Refrain "Regis regum  
rectissimi" als motivischer Gliederung zwischen  
homophonen und polyphonen Abschnitten. Man  
merkt dem Werk die zeitliche Nähe zu Britten's  
"War Requiem" und dessen eindringlichen "Dies  
irae" an. Eine gleichsam bohrende Motorik in der  
Orgelbegleitung sorgt für eine Anspannung, die  
die Komposition bis zum letzten Takt durchzieht.  
Vom Chor sind neben Unisono-Passagen sprach-  
bezogene Rhythmik und spannungsvolle pp-Ab-  
schnitte zu bewältigen. Ein Chor, der sich an die-  
ses Werk macht und auf seine vehemente und  
eindrückliche Tonsprache einlässt, wird große  
Wirkung erzielen können.

*Meik Impekoven*

**Gabriel Fauré (1845-1924),**  
**Musique religieuse I**  
**für Chor, Ensemble oder Solisten mit**  
**Tastasinstrument**  
**herausgegeben von Jean-Michel Nectoux**  
**Carus 70.300**

Dieser Band enthält 21 Werke für verschiedene  
Stimmkombinationen, Frauen - (ursprüngl. Kna-  
ben-)stimmen, einzelne Solostimmen, gemischte  
Besetzungen, oder Männerchor mit Klavier und/  
oder Orgel, gelegentlich nicht zwingend obligate  
Harfe, darunter Ave Marias, Tantum ergos, die  
bekannte Messe basse für hohe Stimmen (kein  
Gloria) sowie einige französischsprachige Nach-  
dichtungen bzw. Noels hoher Qualität. Die Stük-  
ke überzeugen durch ihre wunderbare Melodik  
und teils recht gewagte Harmonik, eingebettet in  
die für die französische Musik der Wende zum  
20. Jh. typische Klang Sinnlichkeit. Dabei ist das  
alles nicht sehr schwer und macht den Sängern,  
ob einzeln, in kleinen Gruppen oder als Gesamt-  
chor großen Spaß. Eine wohltuende Bereicherung  
des Repertoires, gerade in einer Situation, in der  
man nicht von vierstimmigen gemischten  
Standardbesetzungen ausgehen kann. Chorkassen-  
schonend gibt es auch alle Stücke als Einzelaus-  
gaben, ebenfalls in der bekannt hohen Carus-  
Editionsqualität.

*Odilo Klasen*

**Camille Saint-Saens (1835-1921),**  
**Panis angelicus**  
**für Chor, SATB und Orgel**  
**Dr. J. Butz, Nr. 1644**

Faurés Kollege an der Madeleine in Paris als Or-  
ganist – und sicher der berühmtere heute- befin-  
det sich mit seiner „Panis angelicus“ –Vertonung  
ebenfalls in bester Tradition der französischen  
Sacralmusik dieser Zeit, die sich keineswegs dem  
Cäcilianischen „a-cappella“ Ideal verpflichtet  
fühlt. Ein schönes, wirkungsvolles Stück, auch  
nicht sehr schwer, angenehme Stimmumfänge; für  
meinen Geschmack in der Tonsprache etwa süß-  
licher als die oben genannten Fauré-Stücke. Sau-  
ber editierte Einzelblattausgabe. *Odilo Klasen*

Reinhard Pikora, **Konzept Gospelmesse** für gemischten Chor, Gemeinde, Soli und Begleitung  
Strube Edition 1792

R. Pikora, **Konzept Gospelmesse 2**, Vollständige Messe für gemischten Chor, Gemeinde, Soli und Begleitung

Strube Edition 1863

R. Pikora, **Konzept Gospelmesse 3**, all the year round-psalms für gemischten Chor, Gemeinde, Soli und Begleitung

Strube Edition 1884

R. Pikora, **Konzept Gospelmesse 4**, children's praise für Kinderchor und Klavier

Strube Edition 1864

Für den Gebrauch seiner ev.-lutherischen Gemeinden in Hamburg hat Pastor Reinhard Pikora diese Stücke getextet und vertont. Die Grundidee ist zweifellos prima, auch sein Ratschlag „immer wieder auf bekannte Gospels zurückzugreifen, damit die Gemeinde nicht mit unbekanntem überfordert wird“ ist sicher richtig, ebenso, ein „singing“ zu fordern, damit denn alles klappt, denn so einfach ist das alles nicht, schon gar nicht die Instrumentalparts (u.a. Klavier, Gitarre, Sax, Flöte). Da muss man sich schon auskennen in dieser Stilwelt. Dennoch fehlt es, trotz sauberer Satztechnik, an der vitalen Kraft im Vergleich zu originalen ‚Gospel-Klassikern‘ und auch sprachlich bleiben Fragezeichen. Wieso ist es z.B. nötig, Liturgietexte, die in Englisch vorliegen in Teilen neu zu fassen?

Ganz leicht ist es sicher nicht, Stimmung, afrikanischen Groove, Melodik, oder auch amerikanischen Swing nachzuahmen. Die eine oder andere Bereicherung für Gospelchöre, die neue Stücke suchen, um diese mit der Gemeinde zu singen, lässt sich finden. In diesem Abgehen vom „Vorführcharakter“ liegt der Wert der Sammlungen, wozu folgerichtig die eingedruckten Kopiervorlagen für die Gemeindeteile praktisch beitragen.

*Odilo Klasen*

## **Musik zu Kasualien, Heft 2,**

Choralbearbeitungen f. Singstimme und Orgel  
herausgegeben von Thomas Gindele, Bernhard

Reich und Ernst Roller im Auftrag des Verbandes Evangelische Kirchenmusik in Württemberg und des Diözesanverbandes der Kirchenmusiker der Diözese Rottenburg-Stuttgart

**Carus 2077**

Der Rezensent gesteht offen: Was er an dieser Ausgabe reizvoll findet, sind vor allem die eher aktuellen, sonst schwer auffindbaren Originalsätze und Bearbeitungen, beispielsweise von Bornefeld, Reda, Distler oder wohl eigens für diese Ausgabe gesetzte Stücke von Bergemann oder Reich. Die sind aber klanglich sicher nicht jedermanns Sache in ihrer manchmal scheinbar spröden, streng-kühlen Tonsprache. Textunterlegungen unter einen Schübler-Choral allerdings kann heute ja wohl jeder, der es braucht, leicht selbst machen, gleiches gilt für einstimmige Umarbeitungen von Cantionalsätzen oder Stücken Mendelssohn-Bartholdys. Hier werden künstlich und überflüssig Verlagsrechte an Neubearbeitungen kreiert. Themenkreise sind Taufe, Konfirmation, Kommunion, Trauung, Bestattung; außerdem Loben und Danken sowie Angst und Vertrauen (wann finden letztere als ‚Kasualien‘ statt?). Register nach verschiedenen Kriterien helfen zum schnellen Finden. Die Anforderungen an die jeweilige Einzelstimme sind überschaubar, Tonumfänge verlassen selten die Mittellage. Gebräuchliche, häufiger gewünschte Stücke für Kasualien finden sich kaum.

**Jacques Berthier (1923-1994),**

**Salve regina,**

**15 liturgische Stücke für Flöte, Oboe und**

**Orgel und**

**Jacques Berthier (1923-1994),**

**Variationen zu sechs Chorälen für Orgel**

Kevin Mayhew Ltd;

Auslieferung pro organo, Leutkirch

Ob der Altmeister von Taizé öfter aufgeführt wird als Bach-Gounod und Mozart oder knapp dahinter liegt, ist fraglich. Auf jeden Fall ist seine Musik ein bestimmendes Element in der heutigen Kirchenmusik. Umso spannender ist es, ihn auch mit reinen Instrumentalwerken kennen zu lernen.



Hier ist seine Tonsprache, wenn auch weiter tonal, deutlich entwickelter: Keine meditativen Viertakter, sondern stringente Formen, reizvolle Chromatisierungen und durchaus polyphone Führungen lassen nicht übermäßig schwere, aber klanglich wirkungsvolle Stücke entstehen. Die Orgelparts sind teilweise ohne Pedal ausführbar, die Solostimmen auch für Laien machbar, wobei natürlich auch andere Besetzungen möglich sind. Die erste Sammlung umfasst Bearbeitungen von 15 gregorianischen Hymnen, die Orgelvariationen gelten den Chorälen In dulci jubilo, Lobe den Herren, Mit Freuden zart, Valet will ich dir geben, Wachtet auf und Wer nur den lieben Gott.

*Odilo Klasen*

**Thomas Daniel:  
Der Choralatz bei Bach und seinen  
Zeitgenossen.  
Eine historische Satzlehre  
Verlag Dohr**

Das 400 Seiten (!) starke Buch ist gut dazu geeignet, manch eherne Lehrmeinung aus dem Tonsatzunterricht zu untergraben. Neu ist der Ansatz, die Alleinherrschaft von Stufen- und Funktionstheorie (die zur Zeit Bachs noch nicht existierten) zu brechen und die Theoretiker des Barocks zu Wort kommen zu lassen. Fest steht nach Lektüre dieses Buches, dass man mit rein harmonischer Betrachtungsweise dem Bach-Satz - von ihm ist hauptsächlich die Rede - nicht gerecht wird. Ganz große Bedeutung kommt in dieser Satzlehre der Stimmführung zu, sodass man sich fragen muss, ob der Bach-Satz nicht auch eine Kategorie für den Kontrapunktunterricht ist. Ohne Zweifel ist das Buch unübertroffen in der statistischen Genauigkeit und Differenziertheit der Analysemethoden, und es hat gute Chancen, auf lange Sicht ein Standardwerk im Bereich des Tonsatzes zu werden.

Daniel kommt dabei zu der verblüffenden Erkenntnis, dass von den überlieferten 178 Choralätzen nur 47 als zweifelsfrei echt angesehen werden können! In der Überlieferungsgeschichte gibt es dabei schon unmittelbar nach Bachs Tod meh-

rere Fehlerquellen: Zum einen sind fremde Sätze Bach zugeschrieben worden, zum anderen fühlten sich die Herausgeber bemüßigt, „Fehler“ zu korrigieren - unter anderem sogar Quintparallelen, die dem Meister „unterlaufen“ sind ! Kurioserweise hat Daniel in seinem Buch auch diese letzte Bastion des „Strengen Satzes“ gestürmt und eine Regel aufgestellt, wann sie im Bach-Satz möglich sind - und zwar nicht nur „rein-vermindert“ !

Sind nun mit diesem Buch alle Fragen zum Thema Bach-Satz geklärt ? Dies kann sicher mit Ja beantwortet werden, aber es tauchen neue Fragen auf:

Trotz differenziertester Analyse bleibt Daniel sehr vorsichtig mit eindeutiger Zuordnung der überlieferten Sätze. 35 Sätze bezeichnet er als zweifelhaft. Wenn also die letzten Zweifel per Analyse nicht behoben werden können, steht dann die Didaktik des Bach-Satzes nicht erst recht auf tönernen Füßen? Bisher war der Bach-Satz die Hohe Schule des vierstimmigen Satzes. Wenn er es bleiben soll, wird man sich über die Umsetzung in der Lehre Gedanken machen müssen, denn das vorliegende Buch hat vor allem analytischen Charakter und ist keine Anleitung zum Schreiben von Choralätzen im Bach-Stil. Diesen didaktischen Schritt hat Daniel mit seinem zweiten Buch über den Renaissancekontrapunkt ja bereits getan.

*Bernhard Blitsch*

**Johann Georg Zechner:  
Große Orgel Solomesse  
Carus-Verlag 40.682**

Zechner (1716-1778) steht ganz in der Tradition der süddeutschen und österreichischen Kirchenmusik, in denen vor allem die Klöster eine entscheidende Rolle spielten. Die Orgel hat in jedem Messteil solistische Funktion und tritt vor allem mit den Vokalsolisten (SATB) in Dialog. Ihr Part ist nicht schwer, erfordert aber einen Spieler, der die Leichtfüßigkeit dieser Musik gut darstellen kann. Das Pedal spielt eine untergeordnete Rolle. Der Chorpart ist nicht schwer, die Leichtigkeit des

Musizieren sollte aber auch hier möglich sein. Das Orchester ist mit zwei Violinen und Cello/Bass besetzt. Die Rolle der „Clarini“ und „Timpani“ wird, je nach Quelle, als „obligato“ oder „a piacere“ bezeichnet. „A piacere“ könnte man über die ganze Messe schreiben: Die Musik ist sehr gefällig, dabei handwerklich solide, ein sehr dankbares Werk. Alles in allem eine sehr gute Alternative zu den mittlerweile arg strapazierten Orgelsolomessen von Mozart und Haydn, allerdings mit der Dauer von 35 Minuten keine „Missa brevis“ mehr.

*Bernhard Blitsch*

## Termine

### **Kirchenmusikerkonvent Rhein-Sieg-Kreis-rrh.**

Auf dem nächsten Kirchenmusikerkonvent im Rhein-Sieg-Kreis-rrh. soll das neue Evensongchorbuch vorgestellt werden. Es wird vom Referat Kirchenmusik Köln herausgegeben und im Carus-Verlag erstellt.

Da sich der Erscheinungstermin deutlich verzögert, wird der Kirchenmusikerkonvent verschoben. Somit wird er nicht wie sonst im November, sondern am Samstag, den 27. März 2004, um 9.00 Uhr in St. Simon und Judas, Hennef, stattfinden. Hierzu lade ich schon jetzt alle Kirchenmusiker, Vorsitzenden und Interessierten ein.

*Norbert Schmitz-Witter*

### **Wichtige Terminänderung für die Werkwoche 2005!**

**Die Werk- und Exerzitenwoche für  
Kirchenmusiker findet im Jahre 2005  
nicht wie gewohnt in der 1. Fasten-  
woche statt, sondern erstmals und aus-  
nahmsweise in der 2. Fastenwoche.  
Bitte rechtzeitig vormerken.**

### **150 Jahre Chorgesang zur Ehre Gottes in Dormagen**

Am Sonntag, dem 12.10.2003 um 11.00 Uhr erklingt Joseph Hadyns Paukenmesse als Teil einer Heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Michael Dormagen, Kölner Straße.

# Stellenausschreibungen

Die Kath. Kirchengemeinde St. Petrus Canisius in Eitorf-Alzenbach / Sieg sucht ab sofort einen

## **Küster / Hausmeister / Organist / Chorleiter**

mit einem Beschäftigungsumfang von 38,5 Wochenstunden. Dienstwohnung ist vorhanden. Der Küster/Hausmeister hat eine schöne Kirche und das kleine Pfarrheim in Alzenbach im male- rischen Siegtal zu betreuen, dem Organisten steht eine Klais-Orgel (18/II) in Alzenbach und eine neue Wünning-Orgel (27/II) in Mühleip zur Ver- fügung, auf den Chorleiter warten zwei engagier- te Kirchenchöre. Für den Kinder-/Jugendchor- bereich wünschen wir uns neue Impulse. Wir er- warten Mitarbeiter, die sich mit der Kirche iden- tifizieren und das Gemeindeleben gerne mit- gestalten.

Interessent(inn)en wenden sich bitte mit den ent- sprechenden Unterlagen samt pfarramtlichem Zeugnis an den

**Kirchenvorstand St. Petrus Canisius  
Alzenbach,  
z. Hd. Herrn Pfr. R. Plümacher,  
Linkenbacher Str. 8,  
53783 Eitorf-Mühleip  
Tel.: 02243/6100**

---

Bei der katholischen Kirchengemeinde St. Johan- nes Enthauptung Lohmar ist zum nächst mögli- chen Termin die Stelle einer/s

## **Seelsorgebereichskirchenmusiker/s/in mit B-Examen**

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Tätigkeitsschwerpunkt ist die Pfarrgemeinde St. Johannes Enthauptung in Lohmar, verbunden mit der Leitung des Kirchenchores. Hinzu kommen derzeit Aufgaben in der Pfarrgemeinde St. Mariä Geburt in Birk.

Die Kooperationsfähigkeit innerhalb des neu ent- stehenden Pfarrverbandes, sowie die soziale Kom- petenz in der Zusammenarbeit mit allen Gruppie- rungen unserer Gemeinden werden vorausgesetzt. Der Aus- und Aufbau, insbesondere der Kinder- und Jugendchorarbeit sollte auch Ihr Anliegen sein.

Bewerber/innen sollten engagiert, kontaktfreudig, vielseitig und flexibel sein, mit der Fähigkeit, kon- struktiv im Team mitzuarbeiten. Erwartet werden die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche und die aktive Teilnahme an ihrem Leben.

Die Vergütung erfolgt nach den persönlichen Vor- aussetzungen nach KAVO, ähnlich dem BAT. Bei gleicher Eignung werden Schwerbehinderte be- vorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte innerhalb der nächsten zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige mit den üblichen Unterlagen /Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Beschäftigungsnach- weisen) an die

**Kath. Kirchengemeinde  
Pfarrer Fred Schmitz  
-persönlich-  
Kirchstraße 22  
53797 Lohmar**

Für evtl. Rückfragen steht Ihnen Pfarrer Schmitz unter 022 46 / 30 18 16 zur Verfügung

---

Die katholischen Kirchengemeinden im Seelsorgebereich Rheinbogen der südlichen Kölner Stadtteile Rodenkirchen, Sürth und Weiß suchen ab 01.03.2004 eine/n hauptamtliche/n

### **Kirchenmusiker/in mit B-Examen**

mit einem Beschäftigungsumfang von 38,5 Wochenstunden.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in den Pfarrgemeinden St. Georg in Köln-Weiß sowie St. Remigius in Köln-Sürth, in der auch ein Einfamilienhaus als Dienstwohnung zur Verfügung gestellt werden kann. Darüber hinaus ist -zumindest in wechselseitiger Vertretung mit dem weiteren hauptamtlichen Kirchenmusiker- auch ein Einsatz in den beiden anderen Pfarreien des Seelsorgebereiches, St. Joseph und St. Maternus in Köln-Rodenkirchen, vorgesehen.

In St. Remigius (ca. 4.600 Gemeindeglieder) steht eine 2-manualige Orgel mit 34 klingenden Registern und in St. Georg (ca. 2.700 Gemeindeglieder) eine Seifert-Orgel mit 14 Registern zur Verfügung.

Zu den Aufgaben der/des neuen Kirchenmusikerin/Kirchenmusikers gehören u.a.:  
Liturgisches Orgelspiel  
Leitung von zwei Kirchenchören und einem Kinderchor

Von der/dem Bewerber/in erwarten wir:  
Positive Einstellung zu traditioneller Kirchenmusik wie auch zu neuem geistlichen Liedgut, Engagement und Freude an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Freude an der liturgischen Gestaltung von Gottesdiensten durch Musik, positive Grundeinstellung zur katholischen Kirche und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen hauptamtlichen Seelsorgern/-innen

Die Vergütung und die im kirchlichen Dienst üblichen Sozialleistungen regeln sich nach den Bestimmungen der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO).

Interessierte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an

**Herrn Pfarrer Armin Luhmer,  
Kirchplatz 1,  
50999 Köln**

oder vorab per E-Mail an [St.Georg@koeln.de](mailto:St.Georg@koeln.de). Für einen telefonischen Erstkontakt steht Ihnen Pfarrer Luhmer unter der Rufnummer 02236-9299625 zur Verfügung.

---

### **Chorleiter/Chorleiterin**

Die Kirchengemeinde St. Maria Rosenkranzkönigin Leverkusen-Quettingen sucht ab sofort einen Chorleiter bzw. eine Chorleiterin für einen gemischten Chor mit einem Beschäftigungsumfang von 5 Stunden pro Woche. Der Chor besteht aus ca. 35 aktiven Sängerinnen und Sänger. Der Probenabend findet donnerstags von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr statt und sollte möglichst an diesem Abend bestehen bleiben.

Der Chor hat im Jahr ca. 10 Auftritte wie z.B. Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Kinderkommunion usw.

Es fallen keine gesonderten Organistendienste an. Wir wünschen uns eine/n aufgeschlossenen teamfähige/n Chorleiter/in, der/die neben kirchenmusikalischen Fähigkeiten und Gespür für Liturgie vor allem Freude am Umgang mit Menschen hat.

Bei Interesse melden Sie sich bitte schriftlich, telefonisch oder per Fax bei:

**Renate Blatt  
Rolandstr. 4  
51381 Leverkusen  
Tel: 02171/81821-Fax: 0214/3100389**

---

---

Für die Pfarrgemeinden St. Gallus, Bonn-Küdinghoven und Hl. Kreuz, Bonn-Limperich suchen wir zum 01. August 2003 oder später eine/n

### **Kirchenmusiker/in mit B-Examen**

mit einem Stellenumfang von 32 Wochenstunden. Die Vergütung erfolgt entsprechend der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Wir sind zwei Gemeinden im Dekanat Bonn-Beuel mit zusammen 5.100 Gemeindemitgliedern. Mit der Pfarrgemeinde St. Cäcilia in Bonn-Oberkassel bilden wir einen Seelsorgebereich im Süden des Stadtbezirks Bonn-Beuel in verkehrsgünstiger Lage. So sind alle Schulformen gut zu erreichen. Neben dörflich geprägten Straßenzügen gibt es auch Neubaugebiete, was sich im Leben der Gemeinden widerspiegelt.

St. Gallus (klassizistischer Kirchenbau) besitzt eine 1981 von der Firma Klais gebaute Orgel mit 25 Registern. In der modernen Hl. Kreuz-Kirche steht in den nächsten Jahren der kreativ zu begleitende Neubau einer qualifizierten Pfeifenorgel an.

Wir verstehen die Kirchenmusik als wichtigen Bestandteil der Liturgie und der Pastoral und erwarten

- die Begleitung der Gemeindegottesdienste, dabei denken wir auch an Kantorendienst und Pflege und Weiterentwicklung vielfältigen Liedguts (von Gregorianik bis NGL)
- die Leitung von 2 Kirchenchören mit jeweils ca. 30 Mitgliedern, die sowohl traditionelles wie modernes Liedgut pflegen
- die Begleitung der Gruppe (ca. 20 Mitglieder), die sich schwerpunktmäßig dem NGL verbunden fühlt
- den Aufbau einer kirchenmusikalischen Gruppe im Kinder- und Jugendbereich
- den Aufbau von Kontakten zu unseren Kindergärten
- Zusammenarbeit mit weiteren kirchenmusikalischen Gruppen im Seelsorgebereich.

---

Wenn Sie Interesse an dieser Stelle haben sollten, senden Sie Ihre Bewerbung bitte an

**Pfarrer Thomas Schäfer,  
Kastellstr. 38  
53227 Bonn**

---

### **Troubadix Erben Chor der Kath. Hochschulgemeinde Köln**

sucht einen

#### **Chorleiter**

**Wir** sind ein Studentenchor mit ca. 20 Sängerinnen am Alter zwischshen 21 und 35

... singen nicht auf hochprofessionelle Art, sondern aus Spaß an der Freud, und alles was Spaß macht: Gospel, Jazz, Rock und Pop, NGL

... proben Mittwochs von 20 bis 22 Uhr bei der KHG in der Steinfelder Gasse (bei St. Gereon) und einmal pro Semester in einem Probenwochenende

... treten ca. 2x pro Semester im Konzert und bei Gottesdiensten auf

**Du** solltest Musikstudent (z.B. Schulmusik / Kirchenmusik) sein

... dirigieren und Klavierspielen können, ideal wäre, wenn du schon erste Erfahrungen als Chorleiter hättest

... erhältst eine angemessene Aufwandsentschädigung

... solltest vor allem Spaß und Lust haben mit uns gemeinsam Musik zu machen und auch gesellige Abende zu verbringen

Interesse? Fragen?

Wenn du dich angesprochen fühlst, wende dich bitte an:

**Donata Dinter  
Tel.: 0221 / 9229750  
donata.dinter@t-online.de**

---

Im Seelsorgebereich B des Dekanates Zülpich (Erzbistum Köln) ist die Stelle

**einer Kirchenmusikerin oder eines Kirchenmusikers**

zu besetzen (mindestens C-Examen). Der Beschäftigungsumfang umfasst zurzeit 27 Wochenstunden. Eine Erweiterung ist möglich! Organistendienst und Chorleitung in folgenden Landpfarreien: St. Peter, Zülpich-Nemmenich (Orgel von F.-J.Schorn, 1891, 13 II/P angehängen, rest. Weimbs, 1991); St. Stephanus, Zülpich-Bürvenich (Orgel von F.W. Sonreck, 1871, 22 II/P, rest. 1993); St. Cyriakus, Zülpich-Langendorf (Orgel von J. Müller, 1874, 11 II/P, rest. Weimbs 1970.

Es bestehen zwei kleine Kirchenchöre. Der Aufbau von Kinderchören ist sehr erwünscht. Die/der Stelleninhaber/in kann seinen Tätigkeitsbereich flexibel in Kooperation mit dem Seelsorgebereichsmusiker organisieren.

Bewerbungen bitte an:

**Dechant Siegbert Ising,  
Mühlenberg 9,  
53909 Zülpich,  
Tel.: 02252/2322  
oder:  
Kantor Holger Weimbs,  
Tel.: 02256/952206**

---

Die beiden Kirchengemeinden St Rochus, Balkhausen-Türnich und St. Josef, Brüggen im Pfarrverband Kerpen-Süd suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

**Kirchenmusiker/in  
mit C-Examen**

Der Beschäftigungsumfang beträgt 100%.

St.Rochus verfügt über eine II-manualige, elektr. Seifert Orgel, 23 Register u. einen Kirchenchor mit 45 Mitgliedern.

St.Josef verfügt über eine mechanische, II-manualige Orgel der Firma Weims, 18 Register, ein Kirchenchor mit 30 Mitgliedern, ein Junger-Erwachsener-Chor, Kinderchor, Blockflötenkreis u.a.

Der/die Bewerber/in sollte neben musikalischen Fähigkeiten auch menschliches Geschick im Umgang mit allen Altersgruppen besitzen, Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten haben und sich gut in ein junges Pastoralteam einfügen können. Planung und Durchführung von Konzerten sowie d. Zusammenarbeit insbesondere mit den Kindertagesstätten sind sehr erwünscht.

Die Stelle kann ggf. auch auf zwei Musiker/innen in Chor- und Organistentätigkeit aufgeteilt werden.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31.10.03 an:

**Kath.Pfarramt  
St.Rochus  
Pfarrer Frank Aumüller  
Heerstr.160  
50169 Kerpen**

---

---

Im Seelsorgebereich Solingen-West ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

**hauptamtlichen Kirchenmusikers  
(B-Examen, 100% Beschäftigungsumfang, Vergütung nach KAVO)**

neu zu besetzen. Die kirchenmusikalische Arbeit erstreckt sich derzeit auf die Gemeinden St. Katharina (SG-Wald) und Mariä Empfängnis (SG-Merscheid).

Neben einem qualifizierten liturgischen Orgelspiel liegt der Hauptschwerpunkt auf der Chorarbeit mit den Kirchenchören (50 bzw. 36 Mitglieder) sowie den Kinder- und Jugendchören beider Gemeinden.

St. Katharina verfügt über eine Verschueren-Orgel (2002 auf 27/II erw.), Mariä Empfängnis über eine Ernst-Seifert-Orgel (27/II).

Wir wünschen uns einen Kirchenmusiker bzw. eine Kirchenmusikerin, der/die die zu leitenden Chöre mit der ganzen Breite des kirchenmusikalischen Repertoires zu fesseln versteht, die Möglichkeiten der ihm/ihr anvertrauten Stimmen zu entdecken und zu fördern weiß, und mit viel Engagement, Führungskraft und Fingerspitzengefühl das musikalische Potenzial beider Gemeinden zum Klingen bringt.

Solingen liegt verkehrstechnisch sehr günstig und ist mit dem Auto über die A3 bzw. A46 zu erreichen. Der Bahnhof SG-Ohligs ist IC- und ICE-Halt; über das ganze S-Bahn-Netz sind Köln, Düsseldorf und Wuppertal schnell erreichbar.

In Solingen sind alle Schulformen mehrfach vorhanden.

Für weitere Informationen steht gerne zur Verfügung:

Pater Louis Bongers (St. Katharina)

Tel.: 0212 / 31 01 26

Berwerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

**Katholische Kirchengemeinde St. Katharina  
Weyerstr. 314,  
42719 Solingen (Wald)  
Tel.: 0212-310126**

---

Die Pfarrgemeinden des Seelsorgebereichs C im Dekanat Köln-Mülheim, (St. Theresia, und St. Mauritius, Buchheim, St. Petrus Canisius, Buchforst) suchen ab sofort

**eine(n) Kirchenmusiker(in)  
mit C-Examen**

für Organistendienste und evtl. Mithilfe bei der Chorarbeit im SB mit einem Beschäftigungsumfang von ca. 9 Std./Woche. Gutes Betriebsklima, Übermöglichkeiten, evtl. Wohnung und noch mehr Ideen möglich!

Alle weiteren Fragen wären in einem persönlichen Gespräch zu klären.

Interessenten bitte melden beim SB-Musiker

**Thomas Reuber, Tel. 0221-6910493,  
Handy 0173-7904448 oder Email:  
[ReuberCP@gmx.de](mailto:ReuberCP@gmx.de)**

---

---

Die katholische Kirchengemeinde St. Willibrord, Bedburg-Kirdorf/Blerichen sucht baldmöglichst eine/n

### **C-Kirchenmusiker/in**

mit einem Beschäftigungsumfang von 19,25 Stunden/Woche für Orgeldienste und die Leitung des Kirchenchores. Die Vergütung erfolgt nach KAVO.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Kath. Kirchengemeinde St. Willibrord,  
z. Hd. Pfr. Christian Hermanns,  
Theodor-Heuss-Straße 8,  
50181 Bedburg

---

Die Pfarrgemeinden St. Barbara, Langenfeld-Reusrath, und St. Gerhard, Langenfeld-Giesenberg, suchen ab sofort eine/einen hauptamtliche/n

### **Organisten/in, Chorleiter/in und Küster(in)**

mit einem Beschäftigungsumfang von 100%. Vergütung erfolgt nach KAVO. Zu den Aufgaben gehört das liturgische Orgelspiel, die Leitung des Kirchenchores von 1860 sowie Kinder- und Jugendchor.

Gewünscht wird eine möglichst vielseitige Gestaltung der Gottesdienste, daneben die Weiterführung der Konzerte „Musik an St. Barbara“ an der neuen 25-Register-Orgel.

Es steht eine Wohnung (freistehendes Einfamilienhaus mit Garage) zur Verfügung.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

**Kath. Pfarramt St. Barbara**  
**Trompeter Straße 11**  
**40764 Langenfeld**  
**Tel.: 02173/18464**

---

---

Die katholischen Kirchengemeinden St. Thomas und St. Stephanus, Bad Münstereifel, suchen zum 1. Oktober bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt, einen

### **Küster, Organisten und Chorleiter**

Der Beschäftigungsumfang beträgt 38,5 Wochenstunden für beide Pfarreien. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung.

In der Pfarrei St. Thomas existiert ein Kirchenchor und ein Kinderchor. Eine Dienstwohnung ist vorhanden.

Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an:

**Katholisches Pfarramt St. Thomas**  
**Eifeldomstraße 40**  
**53902 Bad Münstereifel**  
**Tel.: 02257/667**  
**Fax: 02257/950331**  
**E-mail: SanktThomas@aol.com**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt St. Thomas, Mo, Di, Do, Fr 9.30 bis 11.30 Uhr und Mo 15.30 bis 17.30 Uhr.

---



# Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Köln

Auch zu Beginn des kommenden Jahres bietet das Referat Kirchenmusik wieder einen neuen Kurs zur Erlangung des C-Examens an.

Neben dem vollständigen Ausbildungsgang, der zur Bekleidung einer nebenamtlichen Kirchenmusikerstelle in allen Bereichen befähigt, besteht auch die Möglichkeit der Teilbereichsqualifikation für Orgel oder Chorleitung.

Den Unterrichtsinhalt bilden folgende Fächer:

Liturgik, Liturgiegesang, Chorleitung einschließlich Kinder- und Jugendchorleitung, Chorische Stimmbildung, Chorpraktisches Klavierspiel, Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel, Singen und Sprechen, Tonsatz, Gehörbildung, Orgelkunde, Musikgeschichte.

Die Dauer der Ausbildung beträgt bei allen Ausbildungsgängen zwei Jahre.

Der unter Berücksichtigung der Schulferien stattfindende Gruppenunterricht liegt samstags zwischen 12.30 und 17.00 Uhr. Unterrichtsort ist die Musikhochschule Köln

Die Kostenbeiträge erfragen Sie bitte bei Thomas Höfling im Referat Kirchenmusik, Tel. s.u..

In diesem Betrag sind sämtliche Kosten für Einzelunterricht (Orgel), Unterrichtsmaterial, sowie für Unterbringung und Verpflegung im Rahmen der beiden 5-tägigen Intensivphasen enthalten.

Das Mindestalter für die Bewerbung beträgt 15 Jahre. Voraussetzung ist eine solide Grundausbildung im Klavierspiel.

Anmeldeschluss ist der 01.12.2003.

Die nächste Aufnahmeprüfung findet statt am Samstag, den 10.01.2004.

Unterrichtsbeginn ist Samstag, der 07.02.2004.

Informationen sind zu erhalten bei allen Regionalkantoren (siehe Liste auf S. 82 ) sowie beim Referat Kirchenmusik, Tel.: 0221 / 1642-1166 (Thomas Höfling).

# **Ausbildungsordnung für teilzeitbeschäftigte Kirchenmusiker\* (C) im Erzbistum Köln**

## **§ 1 Ziel der Ausbildung**

Ziel der Ausbildung ist die Qualifizierung zum teilzeitbeschäftigten kirchenmusikalischen Dienst. Die Ausbildung führt zum Abschluss der kirchenmusikalischen C-Prüfung entsprechend der von der Deutschen Bischofskonferenz empfohlenen und vom Erzbistum Köln erlassenen „Ordnung der C-Prüfung für Kirchenmusiker in der Erzdiözese Köln“.

## **§ 2 Aufnahmeprüfung**

Vor der Zulassung zur C-Ausbildung steht eine Aufnahmeprüfung in folgenden Fächern mit nachfolgenden Prüfungsinhalten:

### 1. Klavier:

Vortrag von zwei bis drei Kompositionen aus verschiedenen Stilepochen, darunter ein polyphones Werk. Außerdem Vorbereitung und Vortrag eines leichten Klavierstückes, das ca. vier Wochen vor der Aufnahmeprüfung zugeschickt wird.

### 2. Liturgisches Orgelspiel/Orgelliteraturspiel:

Spiel eines vorbereiteten Liedsatzes aus dem Begleitbuch zum „Gotteslob“ (manualiter oder mit Pedal). Einfache Orgelimprovisation nach eigener Wahl. Auf Wunsch des Bewerbers Vortrag von Orgelliteratur.

### 3. Allgemeine Musiklehre:

Kenntnis von Tonarten, Intervallen, Quintenzirkel, Kadenzten, grundlegenden Fachbegriffen.

### 4. Gehörbildung:

Hören und Bestimmen von Intervallen im Raum einer Oktave, von Dreiklängen (Dur/Moll), einfachen Rhythmen, Nachsingen und Vom-Blatt-Singen einfacher Melodien.

### 5. Singen und Sprechen:

Nachweis einer bildungsfähigen Stimme durch Vorlesen eines selbstgewählten Textes, Vortrag eines Gesanges aus dem „Gotteslob“.

## **§ 3 Zulassung**

Über die Zulassung zur Ausbildung entscheidet der Vorsitzende des Erzbischöflichen Prüfungsausschusses für Kirchenmusiker im Einvernehmen mit der Aufnahmeprüfungskommission.

#### § 4 Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung beträgt zwei Jahre.

In begründeten Ausnahmefällen kann bis zum Ablegen des Examens ein weiteres Unterrichtsjahr gewährt werden.

Vorangegangene musikalische (Teil-)Abschlüsse können anerkannt werden und eine Verkürzung der Ausbildung bewirken. Über die Anerkennung entscheidet auf Antrag des Studierenden der Erzbischöfliche Prüfungsausschuss für Kirchenmusiker im Erzbistum Köln. Näheres hierzu regeln die Ordnungen „Anerkennung von Schulmusikexamina“ (Amtsblatt Köln, 15.12.1990, Nr. 244) und „Anerkennung von Musikexamina“ (Amtsblatt Köln, 15.4.1996, Nr. 97). Aufnahme-, Zwischen- und Abschlussprüfungen finden in der Regel im Januar statt.

#### § 5 Unterrichtsteilnahme

Einzel- und Gruppenunterricht sind verpflichtend. Die Teilnahme wird überprüft.

Jährlich in der Zeit vom 2.-6. Januar (einschließlich Sonn- und Feiertage) findet eine Intensivphase statt. Die Teilnahme ist verpflichtend. Einzelheiten sind in § 8 geregelt.

#### § 6 Ausbildungsfächer

Die Ausbildung umfasst folgende Unterrichtsfächer:

- Liturgik
- Singen und Sprechen
- Liturgiegesang (lateinisch / deutsch)
- Chorleitung
- Liturgisches Orgelspiel
- Orgelliteraturspiel
- Tonsatz (Harmonielehre u. Kontrapunkt)
- Gehörbildung
- Chorpraktisches Klavierspiel
- Musikgeschichte
- Orgelkunde

Das Fach Klavier wird nicht unterrichtet. Wurde bei der Aufnahmeprüfung im Fach Klavier mindestens die Note „gut“ erreicht, so kann diese als Leistungsbewertung auf das Examenszeugnis übertragen werden, da die Anforderungen bereits dem C-Examen entsprechen. Andernfalls muss der Studierende privaten Klavierunterricht nehmen und die Prüfung nach einem bzw. nach zwei Jahren mit anderen Werken wiederholen.

#### § 7 Zwischen- /Teilprüfungen

##### 1. Zwischenprüfung

Nach dem ersten Unterrichtsjahr findet eine Zwischenprüfung statt in den Fächern Orgelimprovisation und Orgelliteraturspiel

##### 2. Teilprüfungen

In Fächern, die nur ein Jahr lang unterrichtet werden, kann nach Ende des Unterrichtsjahres die Abschlussprüfung erfolgen.

#### § 8 Zeit und Ort des Unterrichtes

Unterrichtszeiten sind die allgemeinen Schulzeiten des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Schulferien sind unterrichtsfreie Zeiten mit Ausnahme der Intensivphase (siehe § 5, Satz 3).

Das Ausbildungsjahr beginnt mit dem ersten Samstag im Februar.

1) Der Gruppenunterricht findet in Köln statt. Unterrichtszeit ist samstags von 12.30-17.00 Uhr. Unterrichtsort ist die Hochschule für Musik Köln.

2) Der Unterricht in den Fächern Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel und chorpraktisches Klavierspiel wird in der Regel wöchentlich durch einen jeweils vom Referat Kirchenmusik zugewiesenen Fachlehrer erteilt.

3) Außerdem findet eine auf den gesamten Ausbildungszeitraum angelegte Einführung in die kirchenmusikalische Praxis durch den ebenfalls zugewiesenen Mentor statt. Zu diesem Chormentorat gehören sowohl Organisten- wie auch Chorleiterdienste. Konkrete Aufgaben unter Aufsicht des Mentors sind

- Orgelspiel in Gottesdiensten;
- Kantorendienste in der Gemeinde;
- Übernahme von Teilen der Probe in den verschiedenen kirchenmusikalischen Gruppen einer Pfarrgemeinde sowie Dirigate bei deren Auftritten.

4) Ausnahmen in den Fällen § 8, 2 und 3 sind nur nach Absprache mit dem Vorsitzenden des Erzbischöflichen Prüfungsausschusses für Kirchenmusiker möglich und schriftlich zu bescheiden.

## § 9 Unterrichtsgebühren

Die monatliche Unterrichtsgebühr beträgt 55.— Euro (bei fakultativem Einzelunterricht im Fach Singen und Sprechen 70,- Euro) und ist im Voraus zum Ersten eines jeden Monats an das Erzbistum Köln zu überweisen. Kto.-Nr. 55 050 bei der Pax-Bank Köln (BLZ 370 601 93) unter Angabe des Kassenzeichens 5-12200-1300.

Diese Gebühren sind der Teilnehmerbeitrag für den Unterricht sowie die Unterbringung und die Verpflegung während der Intensivphase und ggf. eines Kennenlernwochenendes sowie für die Chorbücher und das Lehrbuch „Musik im Gottesdienst“. Die Kosten für weitere Lehrmittel hat der Studierende selbst zu tragen.

## § 10 Inkraftsetzung

Diese Ordnung tritt mit dem Tag ihrer Unterzeichnung in Kraft. Damit erlischt automatisch die Gültigkeit der Ausbildungsordnung vom 1.8.2000 (Amtsblatt Köln, 15.8.2000, Nr. 192)

Köln, den 01.09.2003

Joachim Kardinal Meisner  
Erzbischof von Köln

\* meint immer auch Kirchenmusikerinnen

Die den ebenso möglichen Ausbildungsgängen

**„Teilbereichsqualifikation Tätigkeitsbereich  
Orgel“ sowie**

**„Teilbereichsqualifikation Tätigkeitsbereich  
Chor“**

entsprechenden Erlasse werden hier nicht gesondert abgedruckt.

Sie können diese jederzeit im Referat Kirchenmusik (siehe Impressum) anfordern und bekommen die Unterlagen dann zugestellt.

# Ordnung der C-Prüfung für Kirchenmusiker\* in der Erzdiözese Köln

## § 1 Zweck der Prüfung

Die C-Prüfung gibt Damen und Herren die Möglichkeit, ihre Eignung zur teilzeitbeschäftigten kirchenmusikalischen Tätigkeit nachzuweisen.

## § 2 Anerkennung der Prüfung

Die nach dieser Ordnung abgelegten und bestandenen Prüfungen werden von allen deutschen Diözesen als C-Prüfung anerkannt. Die verlangten Prüfungsanforderungen (vgl. § 10) stimmen mit den Anforderungen überein, die von der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz im November 2002 für die C-Prüfung empfohlen worden sind.

## § 3 Ort und Zeit der Prüfung

1. Prüfungsort ist in der Regel Köln.
2. Die Prüfung im Rahmen der diözesanen C-Ausbildung findet in der Regel einmal jährlich statt. Weitere C-Prüfungen werden vom Erzbischöflichen Prüfungsausschuss für Kirchenmusiker auf Antrag festgesetzt.

## § 4 Einteilung der Prüfung

1. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem praktisch-mündlichen Teil.
2. Die schriftliche Prüfung umfasst Klausurarbeiten in den Fächern
  - (1) Tonsatz 60 Min.
  - (2) Gehörbildung 60 Min.
3. Die praktisch-mündliche Prüfung erstreckt sich auf die Fächer
  - (1) Liturgik 15 Min.
  - (2) Singen und Sprechen 15 Min.
  - (3) Liturgiegesang
    - a. lateinisch (Gregor. Choral) 15 Min.
    - b. deutsch 15 Min.

- |      |                              |         |
|------|------------------------------|---------|
| (4)  | Chorleitung                  | 45 Min. |
| (5)  | Liturgisches Orgelspiel      | 20 Min. |
| (6)  | Orgelliteraturspiel          | 20 Min. |
| (7)  | Klavierspiel                 | 15 Min. |
| (8)  | Tonsatz                      | 10 Min. |
| (9)  | Gehörbildung                 | 10 Min. |
| (10) | Chorpraktisches Klavierspiel | 15 Min. |
| (11) | Musikgeschichte              | 15 Min. |
| (12) | Orgelkunde                   | 10 Min. |

4. Nach Entscheidung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses kann die Prüfung in Chorleitung sowie in anderen Fächern in begründeten Ausnahmefällen von der übrigen Prüfung abgetrennt werden.
5. Die angegebenen Prüfungszeiten sind Richtwerte, die nicht überschritten werden sollen.

#### **§ 5 Tätigkeit des Erzbischöflichen Prüfungsausschusses für Kirchenmusiker** (in dieser Ordnung kurz „Prüfungsausschuss“)

1. Der Prüfungsausschuss setzt die Prüfungstermine an.
2. Die Prüfer sind in ihrer Tätigkeit unabhängig. Sie haben über alle Vorgänge bei der Bewertung Verschwiegenheit zu bewahren.
3. (1) Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung stellt der Prüfungsausschuss, vertreten durch den Vorsitzenden, oder ein von ihm Beauftragter, und ein von ihm in Übereinstimmung mit dem Prüfungsausschuss bestellter Fachprüfer. Er sorgt für die Aufsicht bei der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten. Der Verlauf der schriftlichen Prüfung wird einschließlich besonderer Vorkommnisse in einem Protokoll festgehalten.  
  
(2) Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses benennt in Übereinstimmung mit dem Prüfungsausschuss einen Fachlehrer zur Beurteilung der schriftlichen Arbeiten. In gleicher Weise wird ein Zweitkorrektor bestellt, der die Arbeiten unabhängig beurteilt. Bei abweichender Benotung entscheidet der Vorsitzende nach Beratung mit dem Prüfungsausschuss.

4. (1) Bei der praktisch-mündlichen Prüfung prüfen in den einzelnen Fächern die vom Vorsitzenden in Absprache mit dem Prüfungsausschuss beauftragten Fachlehrer. Ein zweiter Prüfer führt jeweils als Beisitzer das Protokoll.

(2) Können sich die Prüfer nicht auf eine Bewertungsnote einigen, wird dies im Protokoll vermerkt. Die Entscheidung trifft dann der Prüfungsausschuss.

5. Der Prüfungsvorgang ist in einer Niederschrift aufzunehmen. Diese muss enthalten:
1. Die Namen der Mitglieder der Prüfungskommission und die Namen der Prüflinge,
  2. das Prüfungsdatum,
  3. die Gegenstände der Einzelprüfungen und die Bewertung,
  4. die Schlussentscheidung der Prüfungskommission.

Die Niederschrift ist von den Prüfern zu unterzeichnen.

(Siehe hierzu die Veröffentlichung im Amtsblatt Köln, Stück 1. 12.2002, Nr. 295 über den Erzbischöflichen Prüfungsausschuss für Kirchenmusiker)

#### **§ 6 Allgemeine Prüfungsvoraussetzungen**

Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung sind:

1. im Allgemeinen das vollendete 17. Lebensjahr
2. eine den geforderten Prüfungsleistungen entsprechende Ausbildung oder Berufserfahrung

#### **§ 7 Berücksichtigung anderer Prüfungen**

Bewerberinnen und Bewerber, die bereits im Zusammenhang mit einer anderen musikalischen Ausbildung eine Prüfung bestanden haben, können von der Prüfung in den entsprechenden Fächern befreit werden, die bereits Gegenstand dieser Prüfung waren, sofern sie den Anforderungen der C-Prüfung entsprochen haben. Der Antrag auf Befreiung ist mit der Meldung zur Prüfung einzureichen. Die Entscheidung trifft der Prüfungsausschuss.

Eine Entscheidung des Prüfungsausschusses ist nicht notwendig in Fällen, in denen die Ordnungen „Anerkennung von Musikexamina für die kirchenmusikalische C-Prüfung“ (Amtsblatt Köln, 15.4.1996, Nr. 97) und / oder „Anerkennung von Schulmusikexamina für den kirchenmusikalischen Dienst“ (Amtsblatt Köln, 15.12. 1990, Nr. 244) angewandt werden können.

## § 8 Meldung zur Prüfung

1. Findet die Prüfung im Rahmen der diözesanen C-Ausbildung statt, so ist keine Anmeldung zur Prüfung notwendig. Zur Prüfung im Fach "Orgelliteraturspiel" ist eine Liste von 15 im Laufe des Studiums erarbeiteten Orgelwerken entsprechend § 8, 4 (4) vorzulegen
2. Wer nur eine Teilprüfung ablegen möchte, muss dies bei der Meldung zur Prüfung angeben und dabei die Fächer nennen, auf die sich die Teilprüfung erstrecken soll.
3. Gegebenenfalls ist auch der Antrag auf Befreiung von Fächern, die bereits im Rahmen einer anderen Prüfung Gegenstand waren, mit den erforderlichen Unterlagen beizufügen (vgl. § 6)
4. Dem Gesuch um Zulassung zu einer C-Prüfung, die nicht im Rahmen der diözesanen C-ausbildung erfolgt, sind folgende Unterlagen beizufügen:
  - (1) Lebenslauf mit Angaben über die Schul- und Fachausbildung
  - (2) beglaubigte Abschrift oder Kopie des letzten Zeugnisses der allgemeinbildenden Schule
  - (3) Bescheinigungen über die Ausbildung als Nachweis der für die Prüfung notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse
  - (4) Liste mit den für die Prüfung vorbereiteten Klavierwerken
  - (5) Liste von 15 im Laufe des Studiums erarbeiteten Orgelwerken aus verschiedenen Stilepochen im geforderten Schwierigkeitsgrad, beginnend mit den drei für die Prüfung vorbereiteten Werken
  - (6) Unterlagen über bereits abgelegte Teilprüfungen
  - (7) Nachweis über die Mitarbeit in kirchlichen Chören
5. Die entsprechenden Anträge sind zu richten an den Erzbischöflichen Prüfungsausschuss für Kirchenmusiker, Marzellenstraße 32, 50668 Köln.

## § 9 Zulassung zur Prüfung

1. Mit der Zulassung teilt der Prüfungsausschuss den Bewerberinnen und Bewerbern die vorzubereitenden Aufgaben für die Fächer Liturgiegesang und Chorleitung mit.

2. Über die Zulassung zu einer Prüfung, die nicht im Rahmen der diözesanen C-Ausbildung erfolgt, entscheidet der Prüfungsausschuss. In diesen Fällen benachrichtigt er die Bewerberinnen und Bewerber schriftlich spätestens 6 Wochen vor Beginn der Prüfung unter Angabe des Prüfungsortes und der Prüfungszeit.  
Eine Nichtzulassung ist zu begründen.

## § 10 Prüfungsanforderungen

1. **Liturgik** (mündlich 15 Min.)
  - Theologie und Spiritualität
  - Aufbau und musikalische Gestaltung von Messfeier, Stundengebet und anderen Gottesdienstformen unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen
  - Bedeutung und Struktur des Kirchenjahres
  - Kenntnis der kirchenmusikalischen Richtlinien
2. **Singen und Sprechen** (15 Min.)
  - Vortrag von zwei Liedern/Gesängen
  - Vortrag eines geistlichen Textes
3. **Liturgiegesang** (30 Min.)
  - a. **lateinisch** (Gregorianischer Choral) (15 Min.)
    - Vortrag eines Gregorianischen Gesanges (oligotonischer Stil)
    - Einüben eines Scholagesanges
    - Grundkenntnisse der Gregorianik
  - b. **deutsch** (15 Min.)
    - Vortrag eines Kantorengesanges
    - Einüben eines Gemeindegesanges
    - Kenntnis der verschiedenen Formen und Gattungen
4. **Chorleitung** (45 Min.)
  - Dirigieren eines dem Chor bekannten polyphonen Satzes
  - Einstudieren einer dem Chor unbekanntem Komposition (insgesamt 30 Min.)
  - Grundkenntnisse der chorischen Stimmbildung unter Einbeziehung altersspezifischer Aspekte (5 Min.)
  - Kolloquium über Probenmethodik und Chorliteratur unter Einbeziehung altersspezifischer Aspekte (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) (10 Min.)

5. **Liturgisches Orgelspiel** (20 Min.)  
 Begleitsätze und Intonationen zum Gemeinde-  
 gesang zu allen Bereichen des Kirchenjahres und  
 der üblichen Kasualien:

- Lieder (auch vom Blatt)
- Psalm (Stundengebet)
- Neues Geistliches Lied
- lateinischer Gesang aus dem Gotteslob
- improvisierte Vor-, Zwischen- und Nachspiele
- V/A-Gesänge

6. **Orgelliteraturspiel** (20 Min.)

- Vortrag von mindestens drei für den Gottesdienst geeigneten Werken verschiedener Formen und Stilepochen
- Nachweis eines stilistisch vielfältigen Repertoires von zwölf weiteren Werken

7. **Klavierspiel** (15 Min.)

- Vortrag von zwei bis drei Kompositionen aus verschiedenen Stilepochen, darunter ein polyphones Werk

8. **Tonsatz**

a. **schriftlich** (Klausur, 60 Min.)

- vierstimmiger Chor- oder Orgelsatz

b. **praktisch / mündlich** (10 Min.)

- Spielen erweiterter Kadenz
- Analyse einfacher harmonischer Verläufe
- Spielen eines bezifferten Basses

9. **Gehörbildung**

a. **schriftlich** (Klausur 60 Min.)

- Musikdiktate: einstimmig  
 zweistimmig  
 vierstimmig (homophon)

b. **praktisch / mündlich** (10 Min.)

- Bestimmen von Intervallen, Akkorden und Rhythmen
- Akkordangaben von der Stimmgabel
- Vom-Blatt-Singen einer Chorstimme

10. **Chorpraktisches Klavierspiel** (15 Min.)

- Spielen einer in vier Systemen notierten Chorpartitur
- Vom-Blatt-Spiel eines einfachen Chorsatzes
- Begleitung eines Neuen Geistlichen Liedes nach Akkordsymbolen

11. **Musikgeschichte** (mündlich 15 Min.)

- Grundzüge der Kirchenmusikgeschichte: Epochen, Komponisten und Werke
- Kenntnis wichtiger Formen und Gattungen

12. **Orgelkunde** (mündlich 10 Min.)

Elementare Kenntnisse über:

- Technische Anlage der Orgel
- Bauformen und Klang der Orgelpfeifen
- Namen, Einteilung und Verwendung der Register
- Pflege der Orgel

## § 11 Bewertung der Prüfung

1. Die Prüfungsleistungen werden nach Punkten bewertet:

15 = 1 +

14 = 1 (sehr gut)

13 = 1 -

12 = 2 +

11 = 2 (gut)

10 = 2 -

9 = 3 +

8 = 3 (befriedigend)

7 = 3 -

6 = 4 +

5 = 4 (ausreichend)

4 = 4 -

3 = 5 +

2 = 5 (mangelhaft)

1 = 5 -

0 = 6 (ungenügend)

2. Die Prüfung ist bestanden, wenn alle Fächer mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden sind.

3. Die Prüfung ist auch bestanden

- bei einer Note „mangelhaft“ in den Fächern Musikgeschichte oder Orgelkunde
- bei einer Note „mangelhaft“ in einem der Fächer Klavierspiel, Tonsatz, Chorpraktisches Klavierspiel, wenn diese durch eine mindestens gute Leistung in einem der Fächer Chorleitung, Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel, Liturgiegesang, Liturgik, Singen und Sprechen, Klavierspiel, Tonsatz, Gehörbildung, Chorpraktisches Klavierspiel ausgeglichen wird.

4. Bei bis zu zwei mangelhaften Bewertungen können die betreffenden Fachprüfungen einmal wiederholt werden.

5. Die Prüfung gilt als nicht bestanden bei

- mangelhaften Leistungen in zwei oder mehr Fächern

- bei einer ungenügenden Leistung
- bei mangelhafter Leistung in einem der Fächer Liturgiegesang, Chorleitung, Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel, Liturgik, Singen und Sprechen, Gehörbildung
- bei mangelhafter Leistung in einem der Fächer Klavierspiel, Tonsatz, Chorpraktisches Klavierspiel, wenn diese nicht durch mindestens eine gute Leistung in einem der Fächer Chorleitung, Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel, Liturgiegesang, Liturgik, Singen und Sprechen, Klavierspiel, Tonsatz, Gehörbildung, Chorpraktisches Klavierspiel ausgeglichen wird.

6. Nach Abschluss der Beratung über das Ergebnis der Prüfung gibt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses dem Prüfling das Ergebnis der Prüfung bekannt. Auf Wunsch teilt er dabei auch die Ergebnisse in den einzelnen Fächern mit.

## § 12 Abschluss und Wiederholung der Prüfung

1. Eine nicht bestandene Prüfung kann innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren einmal wiederholt werden. Fächer, die mindestens mit der Note „gut“ bewertet worden sind, werden dabei angerechnet.
2. Wird auch in der Nachprüfung keine bessere Note als „mangelhaft“ erreicht, gilt die gesamte Prüfung als nicht bestanden.

## § 13 Rücktritt von der Prüfung

1. Muss ein Prüfling wegen Krankheit oder aus anderen Gründen, die er nicht zu vertreten hat, von der Prüfung zurücktreten oder sie abbrechen, so bestimmt der Prüfungsausschuss, wann die Prüfung nachgeholt oder fortgesetzt wird. Bis dahin bleiben die bereits erbrachten Prüfungsleistungen angerechnet.
2. Erklärt ein Prüfling vor Beginn der Prüfung dem Prüfungsausschuss schriftlich seinen Rücktritt von der Prüfung, so gilt sie als nicht abgelegt.
3. Falls ein Prüfling ohne angemessene Begründung während der Prüfung zurücktritt oder einen Prüfungstermin ohne angemessene Begründung versäumt, gilt die Prüfung als abgelegt und nicht bestanden. Im Zweifelsfall entscheidet der Prüfungsausschuss.

## § 14 Prüfungszeugnis

1. Alle Prüflinge erhalten über die bestandene Prüfung ein Zeugnis.

Im Zeugnis sind Gesamt- wie Einzelnoten aufzuführen. Bei der Berechnung der Gesamtnote werden die Fächer unterschiedlich gewertet:

Gruppe 1 (dreifach):

Liturgiegesang, Chorleitung, Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel

Gruppe 2 (zweifach):

Liturgik, Singen und Sprechen, Klavierspiel, Tonsatz, Gehörbildung, Chorpraktisches Klavierspiel

Gruppe 3 (einfach):

Musikgeschichte, Orgelkunde

2. Bei vom Prüfungsausschuss anerkannten, aber nicht vor der diözesanen Prüfungskommission abgelegten Teilprüfungen entfallen die Angabe von Noten in diesen Fächern und die Gesamtnote.
3. Besondere Leistungen können im Zeugnis anerkennend vermerkt werden. Nicht erwähnt werden eine Ablegung der Prüfung in Teilen, eine Nachprüfung oder eine Wiederholungsprüfung.
4. Das Zeugnis trägt das Datum des letzten Tages der Prüfung. Es wird vom Generalvikar und vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses unterzeichnet und mit dem Siegel des Generalvikars versehen.
5. Hat ein Prüfling die Prüfung nicht abgeschlossen oder nicht bestanden, so wird ihm dies auf Wunsch bescheinigt.

## § 15 Inkraftsetzung

Diese Ordnung tritt mit dem Tag der Unterzeichnung in Kraft.

Damit erlischt automatisch die Gültigkeit der Prüfungsordnung vom 26.3.1996 (Amtsblatt Köln, 15.4.1996, Nr. 95).

**Köln, den 01.09.2003**

**Joachim Kardinal Meisner**  
**Erzbischof von Köln**

\* meint immer auch Kirchenmusikerinnen



# Kontakte Regionalkantoren

## **Bonn:**

Markus Karas; Schulstr. 36;  
53913 Swisttal;  
Tel: 02226 / 10918; Fax: -32;  
M.Karas@kath-bonn.de

## **Düsseldorf:**

Odilo Klasen; Mörsenbroicher Weg 6;  
40470 Düsseldorf;  
Tel.: 0211 / 610193-17; Fax -24;  
obmcls@gmx.net

## **Erftkreis:**

Manfred Hettinger-Kupprat; Kirchstr. 43a;  
50126 Bergheim; Tel: 02271 / 43818;  
hettinger.kupprat@freenet.de

## **Erftkreis:**

Michael Koll; Wallstr. 93; 50321 Brühl;  
Tel: 02232 / 43762;  
michael.koll@netcologne.de

## **Euskirchen:**

Manfred Sistig; Brunhildestr. 47;  
53881 Euskirchen;  
Tel.: 02255 / 202026;  
gunman2208@aol.com

## **Köln:**

Christoph Kuhlmann; Boltenssternstr. 39;  
50735 Köln;  
Tel.: 0221 / 2870925; Fax: 0221 / 9771897  
kantorkuhlmann@t-online.de

## **Köln:**

Wilfried Kaets; Am Nußberger Pfad 22;  
50827 Köln; Tel: 0221/95350-43 Fax: -38;  
wilfried.kaets@netcologne.de

## **Leverkusen/Solingen:**

Michael Schruff; Wipperauerstr. 64;  
42699 Solingen; 0212 / 652231;  
mischruff@aol.com

## **Mettmann:**

Matthias Röttger; Kreuzstr.14;  
40822 Mettmann;  
Tel: 02104 / 74671; Fax: 02104 / 76557  
m.roettger@t-online.de

## **Neuss Stadt/Neuss Land:**

Michael Landsky; Erftstr. 39;  
41363 Jüchen (Gierath);  
Tel: 02181 / 21 22 33 Fax: - 77;  
michael.landsky@t-online.de

## **Oberbergischer Kreis/**

### **Altenkirchen:**

Bernhard Nick; Hohenfurtstr. 12;  
42477 Radevormwald;  
Tel: 02195 / 69871; Fax: 02195 /5669,  
b.nick@gmx.de

### **Remscheid/Wuppertal:**

Frank Höndgen; Am Brögel 2;  
42285 Wuppertal;  
Tel.: 0202 / 2543287; Fax: 0202 / 551736;  
frankhoendgen@gmx.net

### **Rheinisch-Bergischer Kreis:**

Thomas Kladeck;  
Dorfstr. 14; 51519 Odenthal;  
Tel: 02202 / 979171; Fax: 0403603510410;  
kladeck@aol.com

### **Rhein-Sieg-Kreis**

#### **(linksrheinisch):**

Bernhard Blitsch  
Niedertorplatz 12; 53340 Meckenheim;  
Tel: 02225 / 702046; Fax: 705764;  
blitsch@web.de

### **Rhein-Sieg-Kreis**

#### **(rechtsrheinisch):**

Norbert Schmitz-Witter; Am Helenenstift 15;  
53773 Hennef; Tel: 02242 / 48 47;  
schmitz-witter@t-online.de

# Zum guten Schluss

## **McKinsey-Wirtschaftlichkeitsstudie beim Chicago-Symphony Orchestra:**

Die vier Oboisten haben sehr lange nichts zu tun. Die Nummer sollte gekürzt und die Arbeit gleichmäßig auf das ganze Orchester verteilt werden, um Arbeitsspitzen zu vermeiden.

Die zwölf Geiger spielen alle dasselbe. Das ist unnötige Doppelarbeit. Diese Gruppe sollte drastisch verkleinert werden.

Falls eine größere Lautstärke erwünscht ist, lässt sich dies durch eine elektronische Anlage erreichen.

Das Spielen von Zweiunddreißigstelnoten erfordert einen zu großen Arbeitsaufwand. Es wird empfohlen, diese Noten sämtlich in den nächstliegenden Sechzehntelnoten zusammenzufassen. Man könnte dann auch Musikschüler und weniger qualifizierte Kräfte beschäftigen.

In einigen Partien wird zu viel wiederholt. Die Partituren sollten daraufhin gründlich durchgearbeitet werden. Es dient keinem sinnvollen Zweck, wenn das Horn eine Passage wiederholt, mit der sich bereits die Geigen beschäftigt haben.

Werden alle überflüssigen Passagen eliminiert, dann dauert das Konzert, das jetzt zwei Stunden in Anspruch nimmt, nur noch schätzungsweise zwanzig Minuten, so dass die Pause wegfallen kann.

Der Dirigent streitet die Berechtigung dieser Empfehlungen nicht ab, fürchtet jedoch, die Einnahmen könnten zurückgehen. In diesem unwahrscheinlichen Fall sollte es möglich sein, Teile des Konzertsaaes zu schließen, wodurch sich Kosten für Licht, Personal usw. einsparen ließen.

Schlimmstenfalls kann man den Konzertsaal völlig schließen und die Leute ins Konzertkaffeehaus schicken.

**Fazit: Solche Studien wünscht man sich nicht nur bei einem Symphonieorchester!**

# Kontakte Referat Kirchenmusik

## Richard Mailänder

Leiter des Referates Kirchenmusik  
Tel.: 1642/1544  
E-Mail: dcvkoln@netcologne.de  
richard.mailänder@erzbistum-koeln.de

## Thomas Höfling

Referent für Kirchenmusik  
Tel.: 1642/1166  
E-Mail: thomas.hoefling@erzbistum-koeln.de  
thom.hoefling@web.de

## Gisela Wolf

Sekretariat  
Tel.: 1642/1539  
E-Mail: gisela.wolf@erzbistum-koeln.de

## Martina Degen

Sachbearbeitung Tel.: 1642/1554  
E-Mail: martina.degen@erzbistum-koeln.de  
martina.degen@gmx.net

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: Hauptabteilung Seelsorge  
im Erzbistum Köln  
Abteilung Gemeindepastoral  
Referat Kirchenmusik

Heft II/2003 September 2003

Verantwortlich: Richard Mailänder  
Leiter des Referates Kirchenmusik

Redaktion: Martina Degen-Scheffler

Red. Mitarbeit: Gisela Wolf

Anschrift: Erzbischöfliches Generalvikariat  
Marzellenstr. 32  
Referat Kirchenmusik  
-KIEK-  
50606 Köln

Tel.: 0221 / 1642-1166  
Fax: 0221 / 1642-1558  
E-mail: martina.degen@gmx.net